

Erscheint täglich außer Montags. Preis pränumerando: Vierteljährlich 2,50 Mark, monatlich 1,10 Mk., wöchentlich 18 Pfg. frei in's Haus. Einzelne Nummer 6 Pfg. Sonntags-Nummer mit Illustr. Sonntags-Beilage „Neue Welt“ 10 Pfg. Post-Abonnement: 2,50 Mk. pro Quartal. Unter Kreuzband: Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 2 Mk., für das übrige Russlands 2 Mk. pr. Monat. Eingetr. in der Post-Regierungs-Verordnung für 1894 unter Nr. 6019.

Insertions-Gebühr beträgt für die fünfzehntägige Zeitdauer oder deren Raum 40 Pfg. für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 20 Pfg. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr Abends, an Sonntagen und Festtagen bis 9 Uhr Vormittags geöffnet.

Verantwortlicher: Just 1, Nr. 1008. Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Benth-Strasse 2.

Sonnabend, den 6. Oktober 1894.

Expedition: SW. 19, Benth-Strasse 3.

Arbeiter! Parteigenossen! Trinkt kein boykottirtes Bier!

Die Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik.*)

Wien, 1. Oktober.

In Wien hat der Verein der Kathedersozialisten, einst der Schrecken der liberalen Epheer, seine diesjährige Generalversammlung abgehalten. Man wäre verleitet, das als Zeichen dafür anzusehen, daß auch Oesterreich modern zu werden anfängt, hätte es sich nicht gezeigt, daß keineswegs das Land der schwarzen Ignoranz und Rückständigkeit sich zur modernen Wissenschaft emporgeworfen, sondern daß vielmehr die Herren Professoren auf das Niveau österreichischer Sozialpolitik herabgekommen sind.

Dem Vereine passierten Ehren, die würde er sein, was er scheinen will, von ihm als Beleidigung zurückgewiesen werden mußten. Drei Minister, Plener, der „Staatsmann“, Baquehem, der glatte Routinier und Madanyi, der glatte Streber, beehrten die Generalversammlung mit einem kurzen Besuch, hörten die Begrüßungsrede Schmoller's schmunzelnd an — man wird sehen warum — entfernten sich aber deutlich verschmüht, nachdem in einem Referate über die Kartelle Professor Wucher das Tapferste gesagt, was die Versammlung von den Professoren zu hören bekommen sollte.

Herr Professor Schmoller nützte nämlich sein Recht, die Versammlung als Vorständer zu eröffnen, zu einer gründlichen „Verurteilung“ der Sozialdemokratie, einer polternden Schmährede gegen ihre Presse aus. Wir haben sehr gute Gründe anzunehmen, daß speziell die Fußstapfen des „Vorwärts“ es seien, die dem „Haupte der historischen Schule“ jenes klägliche Wehgeschrei abpreßten. Und er nahm ebenso blutige wie edle Blase. Er benutzte die Sozialdemokraten, daß sie die „brutale Gewalt nicht verschmähen, an die niedrigen Leidenschaften und die gewaltthätige Revolution appellieren“ und daß die sozialdemokratische Tagespresse „den Tausenden nur Haß und Leid predigt.“ So kam die Klugheit Schmoller's zu ihrem Recht, denn er gab bei den anwesenden Mitgliedern der Koalitionsregierung seine Bittenskarte ab, für den Fall, daß man ihn in Wien noch nicht so kennen sollte, wie man ihn in Deutschland kennt, und zugleich kam seine Klugheit zu ihrem Recht, denn er sprach in seiner Eigenschaft als Vorständer und mußte, daß er selbst die Mittel habe, sich dagegen zu sichern, daß er in der Debatte die gebührende Antwort erhalte.

Die Diskussion über die Kartelle, welche den ersten Punkt der Tagesordnung bildete, zeigte klar den falschen Zirkel, in dem sich der Kathedersozialismus bewegt. Wenn man von dem Direktor einer Zuckerfabrik, einem Herrn Koder, absieht, der begeisterte Lobeshymnen zu Ehren des völlerbeglückenden Kapitalismus im Allgemeinen und der Industriekartelle im Besonderen hören ließ, wurde in der Diskussion, die ein recht mächtiges Niveau übrigens nicht überschritt, ebenso die

*) Stoffandrang wegen wiederholt zurückgestellt.

Nothwendigkeit der Entwicklung der Großindustrie zu Kartellen, als auch die Gemeenschädlichkeit derselben zum Ausdruck gebracht. Aber um diese Gemeenschädlichkeit einzudämmen und abzuwehren, appellirt der Kathedersozialismus an den Staat, und zwar an den Klassen-, Beamten- und Militärstaat, den er abgöttisch verehrt und von dem er sehr wohl weiß, daß er in den Händen derselben Interessengruppen ist, welche jene gemeingefährlichen Verbände regieren, welche bekämpft werden sollen. Das Bewußtsein dieses Widerspruchs, welcher die ganze Richtung zur Ohnmacht verurtheilt, ist doch insoweit ein deutlicher, daß die Herren es nicht wagten, vom Staat etwas anderes zu verlangen, als kleinliche Polizeimaßregeln von einer voraussichtlich lächerlichen Unwirksamkeit. In der Verlegenheit wird, wie immer, eine Enquete gefordert, und zwar mit dem Zwangszwang, und selbst daß der letztere wirksam sein werde, wird von mehreren Seiten bezweifelt. Es wurde zugegeben, daß der Arbeiterschaft in den Kartellen ein übermächtiger Gegner erwache, und selbst Professor Brentano, der in ihrer Ausbildung einen bedeutsamen und für alle Theile nützlichen Fortschritt sieht, kann diese Gefahr nicht ganz leugnen und verlangt als Gegengewicht volle Freiheit für die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeiter und Arbeiterinnen, wobei er bezeichnender Weise sich ausdrücklich nicht darauf einlassen will, über die im Zuge befindliche Einschränkung des politischen Vereinesrechtes der Arbeiter zu urtheilen. Aber auch dieser schwächliche Appell fand aus den Reihen der Professoren kein Echo. Es scheint freilich, als ob viele von ihnen zwar sehr wohl wüßten, wo der Hase im Pfeffer liegt, daß sie aber Bedenken tragen, es auszusprechen. Denn als Dr. Victor Adler, der die Gelegenheit benutzte, die Angriffe Schmoller's, soweit es in der Debatte über die Kartelle möglich war, zurückzuweisen, auseinandersetzte, daß den Kartellen vom Staate nur insoweit ein Raum angelegt werden würde, als dieser Staat in den Händen der Arbeiter sei, daß darum der entscheidende Punkt auch hier in der politischen Macht der Arbeiterklasse liege, fand er mehr Zustimmung, als in dieser Gesellschaft zu erwarten war. Die Diskussion schloß mit einem Resümee des Prof. Schmoller, in welchem er konstatierte, daß die Unternehmungen, je größer sie werden, insbesondere also die Kartelle, naturgemäß einen „halb-öffentlichen“ Charakter annehmen, wobei auch er es weislich unterließ, anzugeben, durch welchen Nachschuß und mit welchen Mitteln jenes „öffentliche Recht“ ihnen gegenüber geltend gemacht werden solle.

Als zweiter Punkt der Tagesordnung wurde das bauerliche Erbrecht behandelt, ein Gegenstand, der für Oesterreich ein ganz besonderes Interesse hat, weil bereits vor mehreren Jahren der Reichsrath ein Gesetz angenommen hat, welches ein fakultatatives Höferecht ermöglicht, dessen Anwendung in den einzelnen Kronländern aber von der Annahme der betreffenden Landtage abhängig macht. Nun ist es ganz außerordentlich bezeichnend, daß bisher auch nicht ein einziger Landtag sich um diese Maßregel, welche bekanntlich die Agrarier und Christlich-sozialen als eines der Hauptrezepte zur Rettung des Bauernstandes empfehlen, auch nur recht gelümmert, geschweige sie zum

Landesgesetz gemacht hat. Die Bauern, von welchen man glauben machen will, daß sie sich nach dem Höferecht den Hals wund schreien, scheinen also vorläufig ganz andere Sorgen zu haben.

Die Debatte wurde durch das Referat des Berliner Beheimen Ober-Regierungsrathes Dr. Thiel eröffnet, welcher zunächst die bekannten Thatsachen der Fortschritte der Verschuldung und allmähigen Expropriation des ländlichen Besitzes schilderte und nicht nur zur Erhaltung des Bauernstandes, sondern des Grundbesitzes überhaupt die Ermöglichung der Bevoorzugung eines Auerden unter Hintansetzung der übrigen Kinder empfahl. Der Korreferent, Herr Dr. Hainisch, erörterte nun in sehr sachlicher und bemerkenswerth nüchternen Weise die in Oesterreich vorliegenden Thatsachen. Er kam zu dem Resultat, daß erstens die immer mislicher werdende Lage des Bauernstandes nicht von der Erbrechtsordnung abhängt, daß aber zweitens in jenen Gegenden, wo die Tradition noch immer den Bauernhof ungetheilt einem begünstigten Kinde übergibt, die Verhältnisse nicht besser liegen und somit auch die gesetzliche Einführung des Auerdenrechtes eine Aenderung des Zustandes nicht herbeiführen würde. Zudem beginne sich auch in der Bauernschaft das Gefühl gegen eine ungleiche Behandlung der Kinder zu empören und es würde deshalb ein solches Gesetz um so weniger praktische Anwendung finden.

In der nun folgenden Debatte entbrannte ein heißer Kampf zwischen den beiden Parteien, deren eine, Brentano, Wucher, der österreichische Abgeordnete Dr. May Meurer u. a. für die benachteiligten Kinder, die „weidenden Erben“ eintreten, wobei vielfach auch konstatiert wurde, daß die Thatsachen durchaus nicht überall für die „Auerdenreform“ der Bauernwirtschaften durch das gleiche Erbrecht sprechen; während auf der anderen Seite die Professoren Sering und Gierke, der christlich-soziale Oesterreicher Graf Chorinsky und der deutsch-nationale Abgeordnete Dr. Steinwender für das Auerdenrecht eintreten. Auch hier wurde mehrfach das Gespenst der Sozialdemokratie zitiert und die beiden Parteien wollten sich gegenseitig mit dem Hinweis auf dieselbe einschüchtern. Die Agrarier, wie Thiel, meinten, die weidenden Erben würden als „Söhne wohlhabender Eltern mit guter Erziehung“, auch wenn sie in ihrem Erbe verfürzt würden, weniger der Anstechung durch die Sozialdemokratie ausgesetzt sein, als die überschuldeten Besitzer, während von der anderen Seite, insbesondere von Brentano, darauf hingewiesen wurde, daß die Verbitterung infolge der Ungerechtigkeit eines Auerdenrechtes, die Verminderung der Möglichkeit, daß der Arbeiter Grundbesitz erwerbe (!), der Sozialdemokratie nützen müsse. Es will uns scheinen, daß beide Recht haben und daß die Sozialdemokratie ebenso gut fahren wird, ob man das Auerdenrecht durchführt oder nicht.

Einen beinahe heiteren Eindruck machte das kriegerische Pathos, mit dem Professor Gierke das Auerdenrecht als Mittel zur Junkerächtung empfahl, welches allein uns Männer geben könne wie Bismard und — er fand nicht gleich ein Analogon in Oesterreich — und — Andreas Hofer! Dagegen verwies Prof. Sering natürlich auf seine bekannten amerikanischen Erfahrungen, infolge deren er zur

„Der Anfang ist bescheiden,“ redete er mir zu, „doch die Journalistik ist eine Beschäftigung, die gleichfalls Erfahrung und Uebung verlangt. Es genügt nicht allein Talent, Kenntnisse und Arbeitslust, man muß die Ereignisse schon voraussehen können und eine rasche Auffassungsgabe besitzen. Jedoch werden Sie in unseren Bureaus schnell die Praxis, welche Ihnen noch mangelt, sich zu eigen machen und ich hoffe, daß aus Ihnen ein wackerer Verteidiger der republikanischen Idee wird.“

„Sie können auf meine Giebung rechnen,“ erwiderte ich, „doch erlauben Sie mir ein Bedenken auszusprechen, welches mir aufsteigt. Ich habe nie gedacht, daß der Schriftsteller von seiner Feder lebt, wie der Geistliche vom Altar. Glauben Sie, daß ein Unterschied existirt zwischen dem Publizisten, der seine Feder verkauft und der Courtisane, welche ihre Reize feilbietet? Kann man nicht das Apofteamt der Journalistik ausüben, ohne dafür bezahlt zu werden?“

„Ihr Bedenken ehrt Sie. Doch seien Sie versichert, daß um Geld zu verdienen, es keine schlimmere Beschäftigung giebt, als die unserige. Wer reich werden will, der wird Kaufmann oder Bucherer. Wir opfern unsere Nächte, uns macht man Prozesse, uns erwartet das Gefängniß. Was wir erhalten ist keine Befoldung, denn unsere Mühe hat keinen Preis, sie kann nur durch den Sieg unserer Ideen belohnt werden. Die geringen Summen, welche uns bewilligt werden, sind nichts als eine nothwendige Entschädigung, ohne welche wir nicht im Stande sein würden zu leben, da es uns unmöglich ist, nebenher uns einer anderen Beschäftigung zu widmen und wie es im Sprichwort heißt: „Del auf die Lampe gegossen werden muß, damit sie brenne.“

So hat es sich gemacht, liebe Sylvia, daß ich in den Befehlungsstand der Journalistik eingetreten bin. Es giebt

Feuilleton.

Erinnerungen eines Kommardens.

Aus dem Französischen von Jakob Andorf.

Jacques an Sylvia.

Paris, . . . 1870.

Inmitten der Schändlichkeit, welche das Leben hier meinen Blicken offenbart, war Dein kostbarer Brief Balsam für mein Leiden. Ich bin jedoch untröstlich, Dich umnäher Weise betrübt zu haben. Wie, daß ich doch bei der ersten kleinen Verletzung, welche mir das Leben zufügt, mich schon beklagen! Wisse, daß ich seit meinem letzten Briefe wirklich tiefe, vielleicht unheilbare Wunden gesehen habe, aber zugleich traf ich auf einen Heldenmuth, aus dessen Weisheit ich wieder frische Lebenskraft schöpfte. Ich kenne jetzt die wirkliche Welt, die Welt der Arbeit und der Redlichkeit. Ihr Anblick hat mich getrübt über den Anblick all dieser Wichtigthuier, die wie Mückenwärme in den Salons der Hochgestellten umhersummen und die sich einbilden, eine treibende Kraft zu sein.

Eines Abends habe ich einer Volksversammlung beigewohnt. Wie groß war meine Ueberraschung, durch einfache Arbeiter in der angemessensten Weise Fragen erörtert zu sehen, von welchen viele Bourgeois nicht einmal das Vorhandensein ahnen. Gewiß herrscht noch genug Unwissenheit unter diesen Leuten, welche sich aufrichtig zu belehren suchen, aber man muß ihnen Anerkennung zollen für ihre lobenswerthe Bemühung, aus ihrer elenden Lage sich zu befreien. Trotz der ezentrischen Ansichten, welche häufig zu Tage gefördert werden und trotzdem wie man mir versicherte sich in solche Vereinigungen von der Polizei abgesandte Leute einschleichen, welche die Arbeiter künstlich aufzuregen oder irre

zu führen suchen, gefallen mir diese Versammlungen doch besser als die Gesellschaftsabende der sogenannten feinen Kreise, wo sich die ganze Unterhaltung nur um Kleinliche oder skandalöse Persönlichkeiten dreht.

Als man in der Versammlung aufforderte, ob Jemand aus Gefälligkeit das Protokoll führen wolle, meldete ich mich und notirte die Verhandlungen und Reden. Am Schluß der Versammlung kam der Redakteur eines republikanischen Blattes zu mir und sagte: „Unser Blatt hatte in dieser Versammlung keinen Berichterstatter. Unsere Mitarbeiter haben sich alle vertheilt in andere wichtigere Versammlungen, die gleichfalls heute Abend stattfinden. Ich selber bin erst zum Schluß der Versammlung gekommen. Wenn Sie mir zu morgen eine Abschrift Ihres Protokolls liefern wollten, so würde ich Ihnen dieselbe gern zum üblichen Preise honoriren.“

Ich willigte ein. Der Journalist überreichte mir seine Karte und setzte hinzu:

„Morgen um 6 Uhr.“

Bevor ich mich schlafen legte, schrieb ich so gut ich vermochte die Verhandlungen der Versammlung ins Reine und am andern Morgen um sechs Uhr war ich bei dem Journalisten. Er war schon an der Arbeit, kam sofort mir entgegen und drückte mir herzlich die Hand.

„Würger,“ sprach er, „erlaubt, daß ich Euch Glück wünsche; Sie sind ein echter Republikaner. Unter zehn Personen, welche ich zu heute um 6 Uhr herbestellt hätte, würden neun um 6 Uhr Abends“ verstanden haben. Nur durch unermüdete standhafte Arbeit können wir siegen und wir brauchen Leute wie Sie sind, jung, kräftig und arbeitsam.“

Nachdem er schnell mein Manuskript durchgesehen, fand er dasselbe zweckentsprechend und bot mir zehn Franken per Tag Honorar, wenn ich eine Stelle als Reporter in seinem Blatte annehmen wolle.

erkenntnis gekommen sei, daß die Tendenz der Entwicklung der Landwirtschaft nicht vom Kleinbesitz zum Großbesitz, sondern umgekehrt gehe. Wäre dies nicht der Fall und würde die Kommunalkonzepte von Karl Marx auch für die Landwirtschaft gelten, wie für die Industrie, so — wäre er selbst Sozialdemokrat. Da er jedoch auch, bevor er seine Widerlegung des Marx aus Amerika geholt, unseres Wissens nicht Sozialdemokrat war, so dürfte seine Entwicklung zum Agrarier und Ordnungsmann wohl minder theoretischen Motiven zugeschrieben sein. Weiter suchte er das Auerrecht als eine Forderung darzustellen, welche die Arbeiter gegen das Kapital erleben, wobei er zwar eine anerkannterwertige agitatorische Fähigkeit entwickelte, aber eine höchst einseitige Verwertung einzelner Thatsachen, sowie einen bedenklichen Mangel an Logik zeigte, wie dergleichen ja sehr häufig bei Agitatoren zweiter Güte vorkommt.

Die Diskussion ergab folgendes Bild: die Gegner des fakultativen Auerrechtes bewiesen klarlich, daß diese Maßregel nicht nützen werde, während seine Anhänger nicht minder einleuchtend darlegten, daß es nicht schaden könne, woraus nun der Schluss hätte gezogen werden müssen; darüber hätten sich eigentlich beide Parteien einigen können, daß es sich um eine höchst gleichgültige, die tatsächliche Entwicklung sehr wenig beeinflussende „Reform“ handle. Aber das ist es gerade, was die Agrarier und Christlich-sozialen absolut nicht Wort haben wollen, und zwar aus politischen Gründen. Sie haben sich nun einmal als privilegierte Vertreter des Bauernstandes ausgegeben und sind furchtbar entrüstet, wenn man ihnen nachweist, daß, was sie vorschlagen, harmlose und im besten Fall unschädliche Dinge sind. Denn darin hatte Dr. Hainisch vollständig Recht: „Die Bauern sind noch nicht Sozialdemokraten und stehen im Bann der autoritären Parteien, aber diese Parteien können bei ihnen auch heute schon nichts ausrichten, wenn sie sich nicht ein radikales Mantelchen umhängen.“ Und dieses radikale Mantelchen, so schleichig es sein mag, mögen sie sich nicht gern entziehen lassen.

Von großer Wirkung war eine kurze Auseinandersetzung des Dr. Verlaß, der die ganze Frage, wie sie behandelt wurde, für einen Streit zwischen den bestehenden Klassen erklärte, während von der Wirkung auf die besitzlose ländliche Bevölkerung vollständig außer Acht lasse. Er schilderte nun die Verhältnisse in Kärnten, wo das Auerrecht praktisch herrsche, und zwar mit der Wirkung, daß die Heirathsmöglichkeit eine immer geringere werde, so daß 45 pCt. der Männer und 55 pCt. der Frauen im Alter über 30 Jahren unverheiratet sind, was in weiterer Folge die ungeheure Zahl der unehelichen Kinder (44 1/2 pCt.) und eine höhere Kindersterblichkeit zur Folge habe. Als er die Herren, insbesondere Herrn Prof. Sering, „der nur für die Großindustrie Sozialdemokrat“ sei, als berufene Vertheidiger der Heiligkeit der Familie gegen die Sozialdemokratie, welche sie bekämpfen will, aufforderte, einmal über diese Seite ihrer Rettungsmethode nachzudenken, sah man recht lange Gesichter.

Auch in dieser Diskussion ergab sich die vollständige Unlöslichkeit der bürgerlichen Oekonomie, denn in dem Wunsch, den Bauernstand zu retten, sind ja die Herren ebenso einig, wie in dem eingestandenem Unvermögen, es zu thun. In ihrer Verzweiflung kommen sie zu den merkwürdigsten Vorschlägen und Entschlüssen. Herr Professor Brentano will die Verschuldung des übernehmenden Erben dadurch hindern, daß er die Bauern zur Lebensversicherung sowohl der in die „Ausnahme“ gehenden Eltern, als der „weidenden Erben“ zwingt. Er wäre sogar bereit, eine Staatsunterstützung zu diesem Zwecke zu genehmigen. Es bedurfte kaum des Hinweises auf die kläglichen Resultate des Auerrechtes, die bemerkenswerthe Weise der hochkonservativen Graf Chorinsky vorbrachte, um den Vorschlag Brentano's als Illusion erscheinen zu lassen. Einen nicht minder beideren Eindruck machte der Abgeordnete Sternwender, der seiner festen Entschlossenheit Ausdruck gab, den Bauern das Auerrecht auch gegen ihren Willen aufzudrängen — natürlich aus „nationalen und sittlichen“ Gründen. Auf den Nachweis, daß dabei etwas herauskomme, verzichtete er selbstverständlich.

Im Ganzen läßt sich auch von dieser Debatte nicht behaupten, daß sie sehr viel Neues gelehrt habe. Es wurde ein unglaublicher Aufwand an großen Worten gemacht, um zu erklären, daß die Herren im konservativen Interesse den Bauernstand zu erhalten wünschen, aber ihn nicht erhalten können. Die Diskussion konnte jedoch eine erpriestliche Folge haben, wenn der Antrag des Herrn Wittelschöfer, daß eine umfassende Untersuchung über die Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe von verschiedener Größe veranstaltet werde, vom Ausschusse angenommen wird, vorausgesetzt natürlich, daß man eine gründliche und eheliche Untersuchung anstellt und dem „nothleidenden“

so viele Leute, die sich lebelang vergeblich bemühen, das, was sie nennen einen „Platz“ zu erhalten, und nie ein glänzendes Loos in der Lotterie des menschlichen Lebens ziehen. Daß ich die Jagd nach materiellem Gewinne verachte, hat mich gerade begünstigt. Ich verhehle Dir nicht, daß ich entzückt bin, durch den Zufall eine eines freien Mannes würdige unabhängige Stellung gefunden zu haben. Meine kurze Laufbahn durch die Welt des Eigenen hat mich verschiedene Unterscheidungen gelehrt, welche mir in Morne-Rouge unbekannt waren, wo der Unterschied zwischen Wein und Wein für uns nicht vorhanden war.

Ich weiß jetzt, daß ich arm bin und Du reich. O, ich sehe wohl niedrige Seelen, welche es vorziehen, dem Reichtum zu huldigen, anstatt der Schönheit und der Tugend. Ich fühle es jetzt, daß ich vor Scham sterben würde, wenn eine dieser bösen Tugenden, welche ihr Gift in dieser Welt voll Rattern bereiten, mich beschuldigte in Dir etwas Anderes, als Dein edles Herz und Deine unvergleichliche Anmuth zu lieben. Ich bitte Dich deshalb, beunruhige Deinen theueren Vater nicht, damit er die Abwicklung seiner Geschäfte nicht überstürzt. Jetzt, wo ich genügend verdiene, um meinen Unterhalt zu bestreiten, scheine ich nur eher Deiner würdig zu sein. Glaube nicht, daß meine Hingebung an die Republik Deine Rechte auf meine Gefühle beeinträchtigen. Der Kultus für die ewige Gerechtigkeit schließt nicht die Verehrung der unwandelbaren Güte und der idealen Schönheiten aus.

Traurige Ankunft in Frankreich.
Das Drängen Sylvias in ihren Vater, Jamaica so bald wie möglich zu verlassen und sich nach Frankreich einzuschiffen, stieß bei diesem auf seinen ersten Widerstand, da er selber den geheimen Wunsch hegte, sein Vaterland wieder zu sehen.

„Es scheint mir“, sagte er, als wenn der Boden unter den Schritten des Kaiserreiches zittert. Ich wäre glücklich, wenn ich seinem Begräbnisse anwohnen, noch bevor ich stürbe, eine Schaufel Erde auf seinen Leichnam werfen und mit meinem letzten Blick die Wiederaufrichtung der Republik sehen könnte.“

Mein Onkel hatte bald einen beträchtlichen Theil seines Vermögens umgeseht; aber er wollte Morne-Rouge und seine Plantagen nicht verkaufen, wo er den Grund zu dem Modell einer Gemeinde gelegt hatte. Er glaubte durch Abschaffung des Lohnsystems, der letzten Form der Sklaverei, die friedlichste Art der Lösung der

Junfer einmal ordentlich in die Wäcker sieht — was freilich kaum zu hoffen ist.

So hat denn die Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik einen neuen Beleg dafür geboten, daß der Verschärfung der Klassenkämpfe gegenüber der größte Theil der sidavant Kathedersozialisten keinen anderen Ausweg findet, als sich zu dücken. Die „Vermittlung“ der Klassengegenstände, die sie als ihre Aufgabe erklären, beschränkt sich heute auf Standpredigten gegen die Sozialdemokratie und auf devote Verbeugungen vor der Staatsmacht, der sie allerlei hohe sozialpolitische Absichten und Aufgaben in die Schuhe schieben, wovon sich der Klassenstaat nichts träumen läßt. Das nennen sie dann „Erziehung der Beamtenchaft zur Sozialpolitik“. Der ernste Befreiungskampf der Unterdrückten hat von dieser Seite keine Unterstützung zu erwarten, es sei denn, daß sie wenigstens Thatsachenmaterial herbeischaffen. Und auch hierbei hat man allen Grund, ihnen auf die Finger zu sehen.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 5. Oktober.

Die **Bourgeoispreffe** veröffentlicht wieder die stereotypen Artikel, die jedem unserer Parteitage vorausgehen. Die Partei ist eine Milchkuh, die von wohl-gemästeten Führern schwächlich ausgebeutet wird. Die Parteigenossen sind die Schafe, die von den despotischen Führern geschoren und tyrannisiert werden. Die Führer bilden einen Ring, der jede Opposition unbarmherzig ersticht; wer sich mußt wird wirtschaftlich ruiniert und obendrein als Spiegel demüthigt. Auf die Kongresse kommen bloß die Kreaturen der Führer. Es ist unendlich traurig, daß die — immerhin in der Masse doch ehrlichen — Arbeiter, die den Führern nachgelaufen sind, sich das Alles gefallen lassen. Aber es beginnt ein Umschwung — die besten und thätigsten der Genossen raffen schon ingrinnig an den Parteifäden, die man ihnen angelegt hat, und nächstens wird die sozialdemokratische Herrlichkeit zusammenstürzen. Kein Zweifel. Denn es steht ja in dem einzig ehrlichen und unabhängigen Arbeiterblatt Deutschlands, und dieses einzige ehrliche und unabhängige Arbeiterblatt, für das die gesamte Bourgeoispreffe Deutschlands so eifrig Reklame macht? Es ist — und das ist das Charakteristische — ein, den Lesern bekanntes, unter falscher Flagge segelndes und unter Anschlag der Deffentlichkeit (außerhalb der Bourgeoispreffe) erscheinendes, mit seinem „Anarchismus“ renommiertes Wintelblättchen. —

Die **Verschönerung**, welche der Bismardring („Chef“, Nationalliberale, Freikonservative und der ganze Troß goldhüngeriger Gesellen, die um jeden Preis wieder an den „Milliardentopf“ wollen) während der Abwesenheit Caprioli's in Szene gesetzt hatte — jedenfalls mit Hilfe von Personen in der Nähe des Monarchen — kann als gescheitert betrachtet werden. Daß der Verlauf ein so überaus klägliches war, ist wesentlich dem Umstande zuzuschreiben, daß die reaktionären Junfer-Agrarier, durch die Königsberger Rede an ihre Abhängigkeit von der Regierung erinnert, wenn auch blutenden Herzens dem ehemaligen „Chef“ die Heresefolge verweigerten. Wer noch geglaubt hatte, daß es in Deutschland eine selbständige konservative Partei gäbe, ist durch die Haltung der „Konservativen“ in den letzten Wochen eines Besseren belehrt worden. Es giebt nur eine Regierungs- und Hofpartei, die durch Hof- und Regierungsgunst sette Wissen für sich zu erschnappen versucht, und sehr wohl weiß, daß sie verloren ist, wenn diese Gunst sich von ihr abwendet. Mit dem Abfall der Junfer fehlte der Bismard'schen Angriffskolonie der rechte Flügel. Der linke, umfassend die nationalliberalen Schienen- und Kesselflicker, Völkler, Wind- und Hammacher — kurz der ganze Landsturm der feistleinernen Mannesgeelen, und Wasserhahn-Jallosch'schen Gestalten, konnte natürlich nicht die handfesten und lungenkräftigen Junfer erziehen, und wenn die Frösche sich auch noch so sehr ausblähen, um — nun man weiß ja was? zu werden. Gestern noch auf-

sozialen Frage und die beste Form der Vergesellschaftung gefunden zu haben. Aber er fühlte, daß sein mit so vieler Sorgfalt großgezogener Pflanzling ohne seinen Rath noch nicht recht würde fortkommen können. Er versammelte alle Arbeiter, setzte ihnen Statuten auf, übergab jedem die ihm gebührenden nominellen Antheilscheine und begnügte sich selbst damit, seinen Antheil als Hypothek auf das Besitzthum einschreiben zu lassen. Sodann wählte er den, der nach allgemeiner Ansicht der Beschäftigte war und anvertraute ihm die Leitung des Ganzen.

D'Herbois hatte sich außer der Verehrung der ihm Näherstehenden auch die Liebe und Achtung der Ansiedler und Bewohner der Nachbarschaft erworben, welche häufig zu ihm kamen, sich Rath zu erholen und deren Streitigkeiten er in der Regel friedlich ausglich. Sylvio, das gute Fräulein, wie die Eingeborenen meine Cousine nannten, hatte manchen Kranken gepflegt und manche Thräne getrocknet. Der Abschied wurde ihnen deshalb nicht leicht und am Tage der Abreise, als Alles herbeiströmte, um thranenden Auges ihnen zu danken, als die Kinder sich an ihre Kleider hingen, die Frauen schluchzten und selbst die Männer kaum ihre Thranen zurückzuhalten vermochten, da bedurfte Sylvio all' ihrer Liebe zu mir und ihr Vater die ganze Erinnerung an sein theures Vaterland, um in ihrem Entschlusse, die ihnen so lieb gewordene Erbscholle zu verlassen, nicht schwankend zu werden. Fast mit Gewalt rissen sie sich von den Freunden los und bestiegen ein kleines Dampfboot, welches sie nach Havanna brachte, von wo aus sie den nächsten fälligen Dampfer der Westindischen Linie benutzen wollten, um sich nach dem Hafenplatz St. Nazaire in Frankreich einzuschiffen. Die Ueberfahrt auf dem Meer der Antillen nach Havanna sowohl, als der kurze Aufenthalt in dieser, nächst Rio de Janeiro wohl prächtigsten Hafenstadt der Welt, verlief für die beiden Reisenden auf die angenehmste Weise. Auch die Ueberfahrt über den Atlantischen Ozean schien einen ebenso glücklichen Verlauf nehmen zu wollen. Meine Kousine bildete, trotz ihrer Unerfahrenheit, sich in großer fremder Gesellschaft zu bewegen oder vielleicht auch eben deswegen, weil ein seiner ihr angeborner Takt tausendfach das aufwog, was man für gewöhnlich Routine zu nennen pflegt, und infolge ihres bedeutenden musikalischen Talentcs, welches mein Oheim bemerkt gewesen war auszubilden, bald den Mittelpunkt der Gesellschaft in der Kajüte.

Ihren Vater führte der Zufall einen alten Bekannten zu, der gleich ihm Emigrant, sich in Texas ansiedelt und nun gleichfalls die Absicht hatte, Frankreich nach Ianaeu

geblasen, heute auseinandergeblasen. Gestern siegesgebiß: Bennigen, von Hammacher als Retter des Vaterlandes proklamirt, d. h. als Nachfolger Caprioli's mit Varginer Segen — heute fürchterlicher Kagenjammer: es war schon 12 Uhr, als die Proklamirung erfolgte und Hammacher in sehr gehobener Stimmung. — Kurz, der tolle Geyspensersput ist vorbei, und wenn man nicht töche, daß diese schöne Gesellschaft dagewesen, dann würde man das Ganze für einen Traum halten. Das ist's aber nicht. Und das ist das Bezeichnende für uns, daß solches in Deutschland noch möglich ist, — daß einzelne Personen, über den Kopf des Volkes, der Volksvertretung und der verfassungsmäßigen Regierung hinweg, auf das politische Leben bestimmend einwirken, ja einen entscheidenden Einfluß ausüben können. Diese Seite der jüngsten Krisis — und daß es eine Krisis war, kann nur Vogelstrauß-Taktik leugnen — ward namentlich von der Presse des Auslandes hervorgehoben, und dazu benutzt, das deutsche Staatswesen ungefähr mit Rußland und der Türkei auf gleiche Stufe zu stellen.

Und wer will bestreiten, daß das Ausland Grund dazu hat? —

Der Herr Professor Niefer paßt in die Zeit. Er muß eine seine Bitterung dafür haben, daß es in Deutschland unterschiedliche Männerchen in einflussreichen Stellungen giebt, die für ihr Leben gern den Absolutismus „ohne Phrase“ — denn „mit Phrase“ ist er hierzulande nicht unbekannt — fest und unerschütterlich wie einen rocher de Bronce, einen ehernen Fels, etablirt haben. Da hat denn besagter strebsamer Mann in seiner Antrittsrede als Professor gleich den Nachweis zu liefern gesucht, daß allein der Monarch in Deutschland den Staat vertritt, die sogenannten Volksvertretungen seien nicht einmal als Organe des Staats anzusehen. Bei dem Monarchen und nicht beim Volke ruhe ausschließlich die Souveränität. Daraus folgert er für die praktische Politik, daß die Volksvertretungen ganz ungehörige Dinge treiben, wenn sie die gesammte Staatsverwaltung einer Kritik unterziehen und daß im Falle eines Konfliktes mit der Volksvertretung der Monarch schlechweg den Knoten durch einen Staatsstreik lösen müsse. Es lohnt sich nicht, mit Herrn Professor Niefer über solches Zeug zu polemisieren. Wir erwähnen seine Auslassungen nur, weil der Strohhalm zeigt, wie die Strömung geht. —

Einzig die „Post“ schlachtet noch mit Behagen die Möhrliche Schrift gegen die Sozialdemokratie aus. Da ihre bez. Artikel aber schon öfters von uns gebührend beantwortet wurden, erübrigt sich ein weiteres Eingehen. —

Die **Oberfeuerwerker-Angelegenheit** wirkt kein besseres Licht auf den herrschenden Militarismus, je mehr ihre Harmlosigkeit hervorgehoben werden mag. Daß eben für nothwendig gehalten wird, auch etwas, was sich im aller schlimmsten Falle als bloße Ausschreitung jugendlichen Uebermuthes darstellt, in einer Weise zu unterdrücken, als wenn es sich um ein gemeines Verbrechen handelt, zeigt eben, daß der Militarismus nur auf Kosten des Menschenthums gepflegt werden kann. Man stelle dem Vorgehen gegen die Oberfeuerwerker gegenüber das Verfahren gegen den General v. Kirchhoff oder gegen sonstige Ausschreitungen von Militärpersonen, gar nicht einmal zu erwähnen der vielen Fälle größerer oder geringerer Soldaten-Mißhandlungen. —

Sind wir katholisch? fragt im Söder'schen „Volk“ ein evangelischer Geistlicher, indem er die Weihung eines Teppichs für die Gnadenkirche durch einen Generalsuperintendenten bespricht. In dieser Frage steckt ein gut Stück lutherischer Heidelei; der evangelische Geistliche konnte sich einfach sagen, daß es sich hier nur um Byzantinismus handle, und in diesem giebt das lutherische Pfaffenhum dem katholischen gewiß nichts nach. Näher liege die Frage, ob wir überhaupt Christen sind und ob jene Einrichtungen, die man speziell christlich zu nennen beliebt,

Jahren wieder zu besuchen. Die lebhaftesten Gespräche über frühere Erlebnisse, über politische und soziale Fragen, die nächste Zukunft Frankreichs kürzten die Zeit, und schon näherte sich das Schiff „Villo de Paris“ der ersehnten französischen Küste.

Manche Seelente behaupten, das Land schon durch den Geruch wahrnehmen zu können, ehe es in Sicht ist. Auch auf meinen Oheim schien die Nähe des geliebten Vaterlandes, welches er seit zwanzig Jahren nicht gesehen, einen ahnungsvollen Eindruck zu machen. Er fühlte plötzlich sein Herz stärker schlagen und stille stehen, so, daß er nicht fähig war, sich aufrecht zu erhalten. Man trug ihn in seine Cabine und der herbeigerufene Arzt konstatierte einen Herzschlag, gegen den seine Kunst keine Hilfe mehr zu gewähren im stande sei. Der Greis hatte nicht mehr die Kraft zu sprechen; mit letzter Anstrengung nahm er aus seiner Brieftasche ein Papier, welches er seinem Freunde und Reisegefährten einhändigste, preßte mit schon erkaltenden Händen das liebevolle Haupt Sylvio's an seine Lippen, die mit Mühe die letzten Worte stammelten: „Liebe Jacques — die Republik.“ — Ein edles Leben hätte aufgehört zu sein.

Halb wahnsinnig vor Schmerz trug man meine Kousine fort und nachdem das arme Kind sich ausgeweint hatte, und ihre Thranen versieget, ließ sie in starrer Betäubung alles mit sich geschehen bis man den Hafen erreicht hatte.

Am Lande ließ der aus Texas zurückgekehrte Verbannte es sich angelegen sein, den Körper des Verstorbenen einbalsamiren zu lassen und den Anordnungen meines Onkels gemäß begleitete er Sylvio und die Leiche nach Paris. Das Papier, welches D'Herbois seinem Freunde anvertraut hatte, enthielt folgende letzte Verfügung:

„Im Augenblick eine lange Reise zu unternehmen, welche mir vielleicht gefährlich werden kann in meinem Alter, erkläre ich hiermit: daß, wenn ich unterwegs sterbe, ich auf dem Montmartre, der Ruhesstätte der politischen Märtyrer, ohne kirchliche Ceremonien beerdigt zu werden wünsche.“

Ich hinterlasse alles, was ich besitze, meiner Tochter Sylvio D'Herbois und meinem Neffen Jacques Meylan. Mein theuerster Wunsch ist, daß sie sich heirathen, weil sie sich lieben und daß sie mein Gedächtniß ehren, indem sie mein Werk fortsetzen und den Grundsätzen der Freiheit, der Gerechtigkeit und der Liebe zur Menschheit treu bleiben.

Geschrieben in Morne-Rouge, den . . . 1870.
Gezeichnet: G. D'Herbois.“
(Fortsetzung folgt.)

mit der Lehre Jesu überhaupt etwas gemein haben? Ist die Verquickung des Militarismus mit dem Institut der Militärgesellschaft etwa christlich? Ist es unsere Armenpflege? Ist es unsere Sozialpolitik? unsere Züchtung der Millionäre unter Konfession des Massenelends? Was gibt es in unserem christlichen Staat, was Jesus als seiner Lehre entsprechend anerkennen würde? Wir könnten noch manches fragen, aber die Gefahr liegt zu nahe, mit den Angriffen gegen das Pharisäertum gegen den 3. 186 des Strafgesetzbuchs anzusetzen. Qui méprise le prétre, méprise Dieu — wer den Priester schmäht, lästert Gott!

Agrarier und Getreidespekulanten arbeiten einträchtiglich in der Erhöhung der Preise des unentbehrlichsten Nahrungsmittels, des Getreides, die Agrarier durch Agitation für die Hochhaltung und weitere Erhöhung der Getreidepreise, die Spekulanten durch Aufkauf von Getreide und Anshungerung des Marktes durch die sogenannten Getreideschwänze. Die Edlen sind einander werth!

Ueber die jüngste Roggenschwänze an der Berliner Produktenbörse wird der „Magdeburgischen Zeitung“ geschrieben:

Infolge der Preistreiberi während des ganzen Sommers durch zwei Firmen der Getreidebörse sind ganz kolossale, bisher noch nicht erlebte Mengen von Roggen vom Auslande nach Berlin zum Verkauf gekommen, so daß auf den Speichern und auf den Gewässern etwa 750 000 Doppelzentner Roggen lagern. Die Niesenabschlüsse oben erwähneter Firmen für September zwingen diese zur Abnahme großer Quanten, und mit Hilfe allerlei Tricks wurde im ganzen Monat September um 7 bis 8 M. die Tonne höher gehalten, als Oktober, und ersichtlich geht das Beharren dahin, den Preis für den Ultimo um weitere 15 bis 20 M. über den Preis des nächstfolgenden Tages — 1. Oktober — zu steigern. Es ist indes die Preisfrage des Marktes trotz dieser Manöver verwehrt worden, und man muß annehmen, daß spätestens nach dem 15. Oktober ein riesiger Preissturz eintreten wird und zwar weit unter den Preis, unter welchen Roggen bei naturgemäßer Preisentwicklung, d. h. ohne solche Manöver, gegangen wäre. Noch niemals hat in Berlin eine Schwänze dem Getreidehandel Segen gebracht, und so wird auch diejenige dieses Septembers noch lange ihre ungünstigen Wirkungen verspüren lassen.

Das Koalitionsrecht wird von keiner Seite mehr ernstlich in Frage gestellt. Diese Offenbarung, welche die Herren Widler, Stumm, Krupp und Konforten mit ebensoviel Erstaunen lesen werden wie wir, findet sich heute in einem auch sonst viele Unrichtigkeiten enthaltenden Leitartikel der „Vossischen Zeitung“ über die Kartelle. Der Verfasser des Artikels verdient ob dieser Leistung zur Lektüre der Reichstagsverhandlungen von 1891, ja der Jahrgänge der „Post“ von 1890—1894, also sicherlich zu einer sehr schweren Strafe, verurteilt zu werden.

Der Fall Pfizer kann noch nicht zur Ruhe kommen. Der jüngere Bruder des Gemahregelten, Ober-Landesgerichtsrath Th. Pfizer, einer der tüchtigsten Juristen Württembergs, hat die Entscheidung des Disziplinarhofes einer objektiven, aber darum um so schärferen Kritik unterzogen, und gleichzeitig, um sich seine Unabhängigkeit zu wahren, ein Entlassungsgesuch eingereicht. Die Entlassung ist ihm noch nicht bewilligt worden. Fest steht, daß das Nichtgefühl des württembergischen Volkes mit dem gemahregelten Richter ist.

Wie weit die Bevormundung des telegraphischen Publikums in Deutschland geht, ersieht man aus der folgenden der „Vossischen Zeitung“ entnommenen, auch sonst bemerkenswerten Notiz:

Ein junger Hamburger Arzt hatte sich kürzlich zu wissenschaftlichen Versuchen Wasser aus der mit Choleraerbazillen versetzten Weichsel kommen lassen; er nahm mannigfache Experimente vor, bei denen ihm zufällig ein Tropfen der Flüssigkeit auf die Lippen fiel, erkrankte und starb dieser Tage unter den unzweideutigen Symptomen der asiatischen Cholera. Diesen Vorgang wollte uns einer unserer Hamburger Mitarbeiter durch folgende Drahtmeldung anzeigen: „Aus sicherer Quelle erfahre ich Befähigung Todes Württembergischer Doktor Dergel hier (ungenau bereits nach auswärts, selbst England, gemeldet) infolge Cholera nach unvorsichtigen Versuchen mit aus Weichselwasser gewonnenen Kulturen.“ Diese Meldung ist von dem Hamburger Telegraphenamtl beauftragt worden; der Postdirektor wollte sich, wie uns geschrieben wird, zu der Beförderung nur verstehen, wenn statt „Cholera“ der Ausdruck „Laboratoriumsvergiftung“ gebraucht wurde. Wir glauben, daß man gerade in Hamburg allen Anlaß hätte, der Berichtserstattung über Cholerafälle keinerlei unnötige Schranken zu ziehen. Gestorben ist Dr. Dergel nicht an Laboratoriumsvergiftung, sondern an Cholera, und diese Thatsache gehört der Öffentlichkeit an, ob die Hamburger Behörden davon noch so unangenehm berührt werden. Durch die Unterdrückung von Drahtmeldungen wird eine etwaige Beunruhigung nicht verhütet, sondern eher gefördert.

Die „**Altsächsische Volkszeitung**“ ist im Gegensatz zur „Post“ doch so anständig, die neueste den Fall Kronz betreffende Entsch. als Unwahrheit zu bezeichnen. Betreffs der abenteuerlichen Notiz von der Bewaffnung der bayerischen Sozialdemokratie hat sie bisher noch kein Dementi gebracht.

Ein roher Patron. Ein Herr Zweigert, seines Zeichens Oberbürgermeister von Essen, also aus der richtigen Krupp-Baare-Gegend, erzählte vor kurzem, wie der „Leipziger General-Anzeiger“ schreibt, in einer Versammlung des Komitees für die Berliner Gewerbe-Ausstellung ganz öffentlich:

„Im Restaurant „Siechen“ in Berlin saßen vor einiger Zeit am selben Tische wie ich (Zweigert) zwei Herren, welche, wie ich bald merkte, der Presse angehörten, und unterhielten sich eifrig über die Anwendung der Prügelstrafe. Schließlich zogen sie auch mich mit in's Gespräch und fragten mich, was ich wohl zu der Einführung der Prügelstrafe denke. „Wenn sie zunächst für Pressvergehen eingeführt werden soll, dann bin ich entschieden dafür,“ entgegnete ich, und jene zogen sich betreten zurück.“

„Nun, wenn die Herren der Presse sich vor einem solchen Patron zurückzogen, dann verdienten sie allerdings Prügel.“

Und da kommt uns eine Erinnerung. Zweigert! Zweigert? Hat nicht einmal auf der Redaktion der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung ein gewisser Zweigert gearbeitet, der aber journalistisch absolut nicht zu gebrauchen war? Wenn der Oberbürgermeister von Essen und Held der Siechen'schen Rüppelei mit diesem „Norddeutschen“ Zweigert identisch ist, dann hat er jedenfalls seine eigenen Preisleistungen richtig taxiert, indem er den Prügel für sie forderte.

Der Geschenktwurf über die freie Religionsübung wurde von ungariſchen Magnatenhause (Herrenhaus) mit geringer Majorität nach erregten Debatten angenommen.

Die „**ernsthaften Differenzen**“, die von einigen deutschen Chauvinisten zwischen England und Frankreich entdekt wurden, haben auch in Paris einen Fortschrittserfolg gehabt, dabei aber zu einem Ausbruch der öffentlichen Meinung geführt, welcher beweist, wie allgemein sich die Franzosen der Nothwendigkeit eines guten Einvernehmens mit England bewußt sind. An den Schwindeln einer französisch-russischen Allianz glaubt kein vernünftiger Mensch mehr.

Das kommunistische Manifest ist in einer neuen französischen Ausgabe erschienen. Die „Petit Republicaine“ von heute druckt wesentliche Theile, namentlich auch den Schluß ab. Je mehr der wissenschaftliche Sozialismus in Frankreich an Boden gewinnt, desto mehr tritt das Seltenwerden zurück und desto einheitlicher gestaltet sich die Partei.

Das Vorrecht des Reichthums zeigt sich nirgends so kraß wie in den Ländern mit Zensus-Wahlssystem. Zu welchen Abhurbitäten diese Vorrechte führen, zeigt die folgende Depesche aus Brüssel:

Heute wurden zehn Senatoren nach den Bestimmungen des neuen Wahlgeseß bereits als gewählt erklärt, da sie die einzigen Kandidaten in ihren Wahlkreisen waren.

Ob diese zehn neuen Würdenträger Erbschleicher, Mäthchenverführer, Bucherer, oder Cretius, Blödsinnige, verlebte Greise sind, ist einerlei, sie haben mehr Geld als alle anderen Leute in Belgien und damit ist ihr Beruf zum Gesetzgeber erwiesen.

Die Wahlen in Belgien. Am 14. Oktober werden dem neuen Stimmrecht zufolge 152 Deputirte auf vier und 76 Senatoren auf acht Jahre gewählt werden. Die Sozialisten haben diesmal in Belgien zum erstenmal überhaupt Kandidaten aufgestellt, im ganzen 80. Das größte Interesse bietet der Wahlkampf in Brüssel und Gent, wo je drei Listen sich bekämpfen: die Sozialisten, die Liberalen, die Christen.

Heute liegt die folgende Depesche aus Brüssel vor: Während der ganzen nächsten Woche werden in der Stadt und in der Vorstädten von allen Parteien große Volksversammlungen abgehalten. Die Erregung ist in allen Schichten der Bevölkerung eine große, besonders wegen der starken Propaganda der Sozialisten.

Die Engländer schicken zunächst 6000 Mann nach China und die englische Flotte in den chinesischen Gewässern erhält eine ansehnliche Verstärkung. Von russischen Gegenmaßnahmen verlautet noch nichts, sie werden aber nicht ausbleiben. — Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Shanghai gemeldet wird, sind nach einem Briefe aus Tientsin vom 1. d. Mts. dort Berichte eingegangen, nach denen in der Mongolei ein Aufstand ausgebrochen wäre, zu dessen Unterdrückung Truppen von Peking entsandt worden seien. Auch im kaiserlichen Palaste in Peking sollen ernsthafte Unruhen entstanden sein. Viele Europäer haben sich aus der Umgegend nach Tientsin begeben.

Crispi an der Arbeit. Ueber die „Zwangsdomicile“, die das Crispi'sche „Anarchistengesetz“ für die Gegner der Panamino-Regierung geschaffen hat, geht uns aus Mailand folgender Bericht zu:

Die neue Strafbestimmung, die von unseren politischen Torquemados erfunden wurde, hat vor einigen Tagen zu funktionieren begonnen und scheint solche Ergebnisse zu liefern, daß selbst die Angstreifer, die das Ende der Welt gekommen wähen, weil sich neue soziale Forderungen nach und nach Bahn brechen, die Schlafmüde über die Ohren ziehen und friedlich einschlafen können. Vier brave Herren, die länger als einen Monat auf die bequemste Weise, nämlich auf Kosten des Staates, im Auslande herumgereist sind, sind nach Italien zurückgekehrt und haben der Regierung berichtet, daß sie im rothen Meere eine Insel oder mehrere Inseln gefunden haben, wo die Wohnungsverhältnisse, Klima, Wasser, Vegetation u. s. w. beschaffen sind, daß sie in wenigen Monaten dem stärksten Manne in einem sanften Tode verfallen würden; und dieses entzündende irdische Paradies soll den zwangswise Verschieden als Wohnsitz dienen. Wenn Rußland sein Sibirien, wenn Frankreich die „trockene Quiloline“ auf Neu-Caledonien hat, warum soll nicht auch Italien irgend eine ferngelegene Hölle haben, wo alles, was unseren Männern an der Spitze in der Nähe Angst einflößt, in der Verbannung leben oder sterben kann? Diese großartige Idee, die jetzt ihrer Verwirklichung entgegengeht, war in Crispi's Kopf schon vor langer Zeit zur Reife gelangt. Den Vorwand lieferten bekanntlich die Anarchisten. Die Anarchisten waren für den alten Verschwörer das, was — um ein etwas gewöhnliches, aber bezeichnendes italienisches Sprichwort anzuwenden — „der Käse auf den Teufel“ (maccheroni) ist. Kaum hatte sich die Welt von ihrem ersten Schreck über die Bomben Navahol's und Henry's und vor allem über die alte Reiterpistole Lega's und den Dolch Coserio's erholt, als unsere Regierung auch schon mit den Ausnahmegesetzen bei der Hand war, die von dem bezahlten Stimmvieh in der Kammer fast debattelos bewilligt wurden. Glaubt man doch, daß es sich darum handle, gemeine Verbrecher und Mörder zu treffen und unschädlich zu machen; deshalb gab auch mancher redliche Mann, wenn auch schweren Herzens, seine Zustimmung zu der neuen Anordnung der persönlichen Freiheit der Staatsbürger. Und man schuf in jeder Provinz die Kommission für die Zwangsdomicile, die natürlich aus lauter ehrlichen, unbestechlichen, von jeder politischen Leidenschaft freien Beamten bestand — nein, bestehen sollte.

Inzwischen gelangten die wahren Anarchisten zu der Ueberzeugung, daß die Lust in Italien für sie nicht mehr rein genug sei und zogen sich schlaner Weise einzeln in die benachbarte Schweiz und nach dem fernem England zurück, so daß sich die Kommissionen schon am Anfang ohne das für ihre segensbringende Arbeit unumgänglich notwendige Material befanden. Jeder Staatsmann wäre mit diesem Resultate sehr zufrieden gewesen. Wenn eine bloße Drohung genügt hatte, den Feind, ohne daß der Staatsschatz irgend welche Kosten gehabt hätte, über die Grenze zu treiben, — was konnte man sich denn noch wünschen, das nützlicher, wirksamer und billiger gewesen wäre? Aber der gesunde Menschenverstand denkt und Crispi's erbabener Geist lenkt. Er scheint sich gesagt zu haben: Da die Kommissionen nun einmal da sind, mögen sie auch arbeiten; und wenn die Anarchisten fehlen, nun so ersinnen wir welche. Und so geschah es. Die Kommission in Genua z. B. hat sich mehr als andere durch die Leichtgläubigkeit, mit der sie Anarchisten aus der Erde klopften, hervorgethan. Sie schrieb einfach in ihr Notizbuch Namen, Nummern und Wohnung der bekanntesten Sozialisten in Ligurien, mochten sie nun wegen ihrer Schriften oder wegen ihrer Propaganda bekannt sein; dann sandte sie an jeden eine kleine Vorladung, wie das Gesetz vorschreibt, und manch einer wurde — jedenfalls aus Sparfamtsgründen — auch ohne Vorladung „vorläufig“ verhaftet. Was thut es, wenn das Gesetz vom 19. Juli 1894 ausdrücklich von „Anarchisten und Verbrechern“ spricht? Für die Kommission in Genua ist jeder ein Anarchist, der nicht derselben politischen Ansicht ist wie der Staatsanwalt, der Gerichtspräsident und der Herr Präfecturrath. Was thut es, wenn die sozialistische Lehre der anarchischen gerade entgegengegesetzt ist? Die Kommission braucht nicht alles zu wissen. Was sie bestimmt weiß, ist, daß die ausschließlich für die Anarchisten

geschmiedete Waffe bestimmt ist, die Sozialisten, die Republikaner und sogar simple Radikale zu treffen. Und deshalb sehen wir als erste Opfer des lieblichen Geseßes Männer, die mit den Anarchisten auch nicht den geringsten Berührungspunkt haben, ja, die ihre erbittertesten und gefürchtetsten Gegner sind. Die Advokaten Gandolfo, Canepa und Rossi, der Journalist Cabrini, denen Zwangswohnsthe angewiesen werden sollen, sind friedliche Sozialisten, die wegen ihres Talents und wegen ihrer Lauterkeit die allgemeine Achtung genießen. Wer dereinst die Geschichte unserer unglücklichen Tage lesen wird, wird erstaunt sein, daß sich in der Regierung Crispi's so viel Dummheit mit so viel Härte und Willkür paaren konnte. Es kann nicht oft genug gesagt werden, daß dieser ebenso grausame als konfuse Auch-Staatsmann weiter nichts ist, als eine verunglückte Parodie des „eiserne Kanzlers“. Aber als Bismarck das Sozialistengesetz erließ, trat er den Sozialdemokraten wenigstens offen entgegen; er wollte den Sozialismus mit seinen Lehren, mit seiner Propaganda vernichten, und ist in dem ungleichen Zweikampfe erlegen, denn nicht er hat den Sozialismus, sondern der Sozialismus hat ihn um die Erde gebracht. Crispi aber wandelt krumme und schiefe Wege. Er hat ein Gesetz gegen die Anarchisten verlangt, und als er es hatte, hat er es gegen die Sozialisten und gegen alle Gegner seiner Regierung angewandt. Das ist zwar nicht ehrenhaft, aber Crispi hat noch niemals den Anspruch erhoben, ein Ehrenmann genannt zu werden. Es ist aber auch nicht einmal politisch klug, denn die Reihen der Sozialisten werden trotz alledem und alledem nicht zerprengt werden, sondern sich nur noch enger aneinander schließen. Inzwischen bleibt konstatirt, daß der weishaarige Sänder, der die arme Italia langsam zu Grunde regiert, wieder einmal gefoghen hat, indem er dem armen Parlament ein Gesetz abschwindelte, das nicht die Sozialisten treffen sollte und sie nun doch trifft. Wie die Kriegsgesichte auf Sizilien nur eingerichtet wurden, damit die Regierung ein sicheres Instrument zur politischen „vondetta“ (Rache) in Händen habe, so sollen die Kommissionen für die Zwangswohnsthe die „Gesellschaft“ nur von jenen Elementen säubern, denen der Charakter Crispi's oder die schönen Augen seiner Frau Lina nicht gefallen. Die öffentliche Sicherheit und das Gerechtigkeitsgefühl haben mit solchen Geseßen nichts zu thun, die nur die greifenhafte Angst und vielleicht auch die Berrücktheit diktiert haben kann.

Die Reichen sind immun. Aus Sofia wird telegraphirt:

Für die Provenienzen aus der Türkei ist eine dreitägige Quarantäne festgesetzt worden. Die Bulgarien mit dem Orient-Eisenbahn passierenden Reisenden sind von der Quarantäne ausgenommen.

Die Reichen, die Augustzüge benutzen können, dürfen die Cholerakeime ungehindert verbreiten. Man sieht, Bulgarien ist bemüht, mit den großen Kulturstaaten gleichen Schritt zu halten.

Fremde Truppen gegen Streikende aufzubieten, das ist die neueste Leistung des Kapitalismus. In Egypten streiken Baggerarbeiter. Obgleich sich in Egypten eigentlich bloß ägyptische, vielleicht auch türkische, eventuell auch englische, sicherlich aber keine französischen Truppen in Anwesenheit des Landes einzumischen haben, verzeichnet nun aber die in Alexandria erscheinende englische Zeitung „Egyptian Gazette“ ein Gerücht, demzufolge die Suez-Kanal-Kompagnie bei der französischen Regierung um Schutz ihres Besitzes in Egypten gegen die streikenden Baggerarbeiter nachgesucht hat. Der Kommandant des französischen Kreuzers „Touche“ in Port-Said ist bereit, Mannschaften zu landen, sobald dies das Verhalten der Streikenden nöthig macht.

Mehr kann der eingefleischteste Kapitalist nicht fordern.

Parteinachrichten.

Als Delegirte zum Parteitag wurden für Wandsbek die Genossen Frohme und Esslinge gewählt.

Parteikonferenzen. Am Sonntag, den 30. September, fand in Freienwalde a. O. eine Kreisversammlung der Genossen des Ober-Barnimer Kreises statt. Anwesend waren 23 Delegirte und der Kandidat des Kreises, Brunus-Berlin. Nachdem diese Versammlung durch ein großes Inzerat im „Volksblatt“ vorher bekannt gegeben war, glänzte die Agitationskommission durch Abwesenheit. Nachdem Salomon einen Bericht über die Finanzlage des Kreises gegeben, berichteten sämtliche Vertrauenspersonen über die Entwicklung der Agitation und das Kassensystem der einzelnen Orte. Friedberg-Besenthal theilt die Beschlüsse auf dem Provinzialkongress in Berlin mit, und knüpfte sich hieran, verbunden mit der Landagitation, eine sehr rege Debatte. Für die Agitationskommission der Provinz Brandenburg wurden folgende Anträge angenommen: Antrag Eberswalde: Die Genossen von Eberswalde beantragen, die Parteikonferenz möge beschließen, die Mitglieder der Agitationskommission zu erziehen, künftiger reger für die Agitation im Kreise Sorge zu tragen, sowie bei Bedarf von Referenten und Drucksachen mit den Vertrauensleuten vorher zu verhandeln. Antrag Pöbelmann (Strausberg), der Kreisstag möge an die Agitationskommission den Antrag stellen, die Gebirgs-Ordnung, Geseß betreffend die ländlichen Arbeiter vom Jahre 1888, in Form eines Flugblattes kritisch zu behandeln. Antrag Klatt (Wewalis) über Erhebung statistischer Arbeitsverhältnisse, und Antrag Salomon, Beschaffung von Flugblättern aus Kreismitteln, wurde abgelehnt. Ferner wurde beschlossen, dem Delegirten des Niederbarnimer Kreises zum Parteitag in Frankfurt das Mandat für Oberbarnim zu übertragen. Zum Schluss wurde Salomon in Briesen als Kreis-Vertrauensmann gewählt.

Die Kreis-Konferenz für den Wahlkreis Friedberg-Waldungen, welche am 30. September in Friedberg stattfand, war von 21 Delegirten aus 17 Orten besucht. In Anbetracht der Nähe des diesjährigen Parteitages wurde beschlossen, denselben mit drei Delegirten zu beschicken. Als solche wurden die Genossen Dr. David-Wiejen, Karl Schäfer-Waldungen und Fritz Schmidt-Friedberg gewählt; im Falle einer der Gewählten verhindert sein sollte, sein Mandat auszuüben, wurde Genosse Brins-Brandenburg zum Ersatzmann bestimmt. Sodann beschloß die Konferenz auf Antrag des Genossen David, folgende Anträge dem Parteitag zu unterbreiten: 1. Das Parteiprogramm ist durch ein landwirtschaftliches Programm zu ergänzen, welches die seitens der Partei im besonderen Interesse der Landarbeiter und Kleinbauern zu erhebenden Forderungen zusammenfaßt. 2. Zur Vorbereitung des Ergänzungs-Programms wählt der Parteitag eine Kommission von mindestens 12 Mitgliedern aus den verschiedenen Theilen Deutschlands, welche den betreffenden Entwurf dem nächsten Parteitag zur Beschlussfassung vorzulegen hat. 3. Diese Kommission tritt sofort nach ihrer Wahl zusammen zur Aufstellung einer Geschäftsordnung und eines Arbeitsplanes, den sie noch dem diesjährigen Parteitag zur Genehmigung vorzulegen hat. Vom Wahlverrin Friedberg wurden folgende Anträge gestellt und ebenfalls von der Kreis-Konferenz auf dem Parteitag eingubringen beschlossen: 1. Der Parteitag wolle die Reichstags-Fraktion beauftragen, einen Geschenktour dabingehend einzubringen, daß die Unterstüzung aus öffentlichen Mitteln nicht mehr den Verlust der Staatsbürgerlichen Ehrenrechte zur Folge habe. 2. Angehts der empfindlichen Verluste, welche die bäuerliche Bevölkerung bei schlechter Witter-

...ung infolge des Mangels an ausreichenden Räumen zur gleichzeitigen Vergütung der Getreide-Ernte oftmals erleidet, ist durch die gesetzgebenden Körperschaften darauf hinzuwirken, daß aus öffentlichen Mitteln für jede Gemeinde ausreichende Schuppen errichtet werden, in denen das Getreide rasch geborgen und zugleich gedroschen werden kann. Des Weiteren beschloß die Versammlung beifolgende Aufbringung von Agitationsmitteln die Einführung des Marxensystems; der Kreisvertrauensmann wurde beauftragt, die dazu nötigen Schritte bis zur nächsten Konferenz zu thun. Schließlich wurde noch die Einführung und Verbreitung der „Mitteldeutschen Sonntags-Zeitung“ neben der „Vollstimme“ als Mitteilungs- und Agitationsorgan für den Wahlkreis beschloffen und den Vertrauensmännern die Haltung eines Exemplars dringend empfohlen.

Partei-Prese. Die „Leipziger Volkszeitung“ wird am heutigen Tage wiederum in Tausenden von Exemplaren verbreitet werden. Der durch die Massenverbreitung vom letzten Sonntagabend hinzu gewonnene Abonnentenstand beträgt über 2000. Der Baseler „Vorwärts“, der bisher von den Genossen Wullschläger und Edgar Steiger redigiert wurde, ist infolge halber leider gezwungen, eine Arbeitskraft entbehren zu müssen. Genosse Steiger ist bereits aus der Redaktion ausgeschieden.

Zu den Stadtverordneten-Wahlen in Zwickau hat eine Wahlvereins-Versammlung Stellung genommen und haben unsere dortigen Parteigenossen beschloffen, sich diesmal aktiv zu beteiligen; mit den Vorarbeiten wurde eine siebengliedrige Kommission beauftragt.

Im Kampfe gegen die Sozialdemokratie sind sie sich alle einig, die Biederer in Schwarz bis links herüber zu denen von blauer Koulour, nur unterscheiden sie sich durch das Geschloß, das sie gegen die Rothen abfeuern, je nach dem Standpunkt, auf den sie stehen. Unser Mannheimer Bruderorgan kennzeichnet das in folgender drastischer Weise: Ist das Blättchen schwarz, dann sind die Sozialdemokraten die reinsten Höllejunker, die dem lieben Herrgott jede Fälschung absprecken, ihn absetzen und in die Kumpelkammer stellen wollen. Ist das Blättchen liberal angestrichen, so erinnert es seine Genossen in ellenlangen Lamentationen an die Verbrüderung der „rothen“ und der „schwarzen“ Internationale zum Zweck der Vernichtung des Liberalismus. Eine solche Lamentation vollführt auch heute wieder der Neustädter Barnum in seinem „Pfälz-Kur“. Weil ein ultramontanes Blatt jede Gustav Adolf-Feier eine Verherrlichung des Erbfeindes genannt und in einem Artikel in der „Neuen Zeit“, der sich mit dem „frommen“ König befaßte, gesagt war, „daß die deutsche Bevölkerung, wenn sie den Schwedenkönig feiere, einen Todfeind Deutschlands feiere, der die löstlichen Mitglieder vom Leib des Reiches gehauen, die Religion zum Deckmantel benutzte u. s. w.“, so schließt der „Kurier“ Barnum sofort daraus auf eine roth-schwarze Verbrüderung zum Zweck der Verächtlichmachung des „großen“ Schwedenkönigs. Daß wir uns nicht mit den „Schwarzen“ zu verbinden brauchen, wenn wir das Leben und die „Heldenthaten“ des frommen Streikers für das lautere Gotteswort schildern wollen, mag sich Barnum gefügt sein lassen. Wir vermögen das ganz selbständig zu thun. Allerdings würde unsere Zeichnung etwas anders ausfallen, als die, so die protestantischen Gläubigen am 9. Dezbr. von den geschicktesten und gefalteten Dienern am Wort von den Kanzeln erhalten werden. Wenn man ein Täuschchen mit uns wagen will, wir sind bereit und laden hierzu jetzt schon den großen Sprängmacher am Haardtgebirg ein. Was wir ihm dann über Gustav Adolf sagen werden, wird er jedenfalls nicht in Tausenden von Exemplaren verbreiten lassen.

Polizeiliches, Gerichtliches etc.

Zu einer Unterredung mit dem Untersuchungsrichter vor Redakteur Scherz am Dienstag Vormittag geladen. Dort erfuhr derselbe, daß der Fürstbischof Kopp von Breslau gegen ihn Strafantrag gestellt habe wegen Verleumdung des ober-schlesischen Alerus. Diese Verleumdung soll in dem bekannten Leitartikel, überschrieben: „Die Mezelei in Oberschlesien“, enthalten sein. Es ist dies auf ein und denselben Artikel die dritte Auflage; die beiden ersten lauten auf „Verleumdung der Gendarmen“ und „Aufreizung zum Massenhaß“.

Ein seltsames Urteil fällt das Zwickauer Landgericht. Redakteur Genosse A. Strunz vom hier erscheinenden Bergarbeiter-Organ „Glück Auf“ war wegen Verleumdung des Bergdirektors Weigel vom Schöffengericht seiner Zeit zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. In der Berufungsverhandlung am Montag wurde von der Strafkammer III das Urteil auf drei Monate herabgesetzt. — Trotzdem bleibt das Urteil noch ein sehr hartes und wird sich Strunz auch hierbei noch nicht beruhigen.

Fünf ausgesperrte Töpfer einer Porzellanfabrik in Döhlen im Plauenischen Grunde wurden vor einiger Zeit mit Strafverfügungen bedacht wegen unbefugten Sammelns. Zum Beweise für die Wahrheit der Beschuldigung des Sammelns beriefen die Verfügungen sich zum Teil auf das Geständnis der Bestraften und auf das Zeugnis verschiedener Personen, zum Teil auch der Beteiligten. So berief sich die Strafverfügung gegen den Töpfer Lehmann auf Geständnis und Zeugnis des Töpfers Emil Sebastian, der ebenfalls mit einer solchen Strafverfügung bedacht worden war. Veranlaßt durch den etwas unklaren Wortlaut der Angabe, glaubte Sebastian, es sollte ihm damit unterstellt werden, er habe der Polizei etwas gestanden oder überhaupt bereits etwas Belastendes gegen seinen Kollegen ausgesagt. Er glaubte dadurch zum Denunzianten gestempelt zu sein und da er thatsächlich noch von niemand über den Sachverhalt vernommen worden war und nichts ausgesagt hatte, fühlte er sich dadurch schwer gekränkt und hatte das Bestreben, sich zu reinigen. Er nahm daher in einer Versammlung die Gelegenheit wahr, brachte die Sache zur Sprache, den Sachverhalt auseinander und verteidigte sich vor der Behauptung, der Gendarm Zeugnis, der die Anzeige erstattet hatte, hätte seine vorgesetzte Behörde angezogen. Wegen dieses Andrades wurde Sebastian unter Anklage gestellt und er mußte sich am Dienstag vor dem Schöffengericht in Döhlen wegen Beamtenebeleidigung verantworten. Er wurde vom Gericht darauf aufmerksam gemacht, daß die in der Strafverfügung gebrauchten Bemerkungen durchaus nicht voraussetzen, daß er schon etwas über die Angelegenheit ausgesagt habe. Das Urteil lautete unter Annahme mildernder Umstände auf vierzehn Tage Gefängnis. Im Urteil wurde anerkannt, daß die betreffende Redewendung von Laien allerdings mißverstanden werden könnte; daß auch der Angeklagte in Wahrheit berechtigter Interessen gehandelt habe, doch konnte ihm der Schutz des § 193 nicht zugebilligt werden, da die Neuerung in der Form beleidigend sei und es dieser Worte auch nicht bedürft hätte, um sich von dem vermeintlichen Verdachte, ein Denunziant zu sein, zu reinigen.

Genosse Haupt in Apolda hat am 24. September die ihm wegen einiger Pressfälschungen zubilligte Gefängnisstrafe von 2 Monaten und 3 Tagen in Weimar angetreten.

Genosse Leven, Redakteur der „Neufischen Tribüne“, wurde vom Schöffengericht zu Gera wegen angeblicher Verbreitung unschätzblicher Christen zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Das Vergehen soll enthalten sein in einem Artikel der Beilage zu Nr. 68 des Blattes von diesem Jahre. In diesem Artikel war eine Anzahl Fälschungen unschätzblicher Bilder und Schriften nebst Preis enthalten, welche in der schärfsten Weise kritisiert wurden. Das Geraer Landgericht hat das Hauptverfahren gegen Genossen Leven einzuleiten abgelehnt, auf die Beschwerde der Staatsanwaltschaft aber das Ober-Landesgericht in Jena diesen Beschluß aufgehoben und die Sache zur Hauptverhandlung vor das Geraer Schöffengericht verwiesen. Bemerkten wollen wir, daß die „Vollwacht“

in Breslau den Artikel zuerst gebracht, aber ohne Anklage geblieben ist. Genosse Saumbach, Redakteur des Feiner „Vollwacht“, ist wegen desselben Artikels von der Strafkammer in Namnburg freigesprochen worden und die Staatsanwaltschaft hat die Revision gegen die Freisprechung zurückgezogen. Trotzdem erfolgte das verurteilende Erkenntnis; Berufung gegen dies Urteil, welches dem einer Reihe von anderen Gerichtshöfen genau gegenübersteht, ist selbstverständlich eingelegt worden.

Wegen Verleumdung des Richterstandes hatte sich Genosse Brender, Redakteur der Rugsburger „Vollwacht“ zu verantworten. Er wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt; sein Vergehen bestand darin, daß er den Richtern Parteilichkeit vorgeworfen hatte.

Soziale Ueberlicht.

Der Ausschuss des Verbandes deutscher Gewerbe-gerichte hält am Sonntag, den 7. Oktober, in Frankfurt a. M. eine Sitzung ab. Dem Verband gehören jetzt 27 Gerichte an; dem Ausschuss gehören an und es haben ihre Anwesenheit zugesagt: Vertreter der Gewerbegerichte Berlin, München, Stuttgart, Leipzig, Karlsruhe, Mainz, Hannover, Halle, Frankfurt a. M. Gegenstand der Beratungen bildet die weitere Entwicklung des Verbandes und des Verbandsorgans, außerdem einige wichtige Fragen organisatorischer und materiell rechtlicher Art, der Vorstuh der Gewerbegerichte, die Gewerbegerichte als Arbeitskammern, insbesondere als Arbeitsnachweise- und Arbeitsvermittlungstellen, die Arbeiter und die Zwischenunternehmer u. s. w.

Zur ländlichen Arbeiterfrage. Ueber diese vielumstrittene Thema ist bekanntlich auch auf dem evangelisch-sozialen Kongress in Frankfurt a. M. viel gesprochen worden, sehr zum Verger der Agrarier. Die „Vollst.“ bespricht, indem sie an diese Thatsache erinnert, mehrere Artikel eines Geistlichen in den Mitteilungsorganen des evangelisch-sozialen Kongresses über ländliche Arbeitervereine. Der Verfasser, ein Pastor Rauch aus Ladow, zeigt sich als ein gut Theil unterrichteter als die meisten seiner Kollegen, und obgleich er sich einiger Spizen gegen die Sozialdemokratie nicht enthalten kann, müssen im allgemeinen seine Ausführungen als sachliche bezeichnet werden. Herr Rauch weist darauf hin, daß den ländlichen Arbeitern das Koalitionsrecht fehlt, um sich bessere Arbeitsbedingungen zu erringen. Der ländliche Arbeiter kämpfe nicht gegen seinen Brotherrn, sondern ziehe einfach weg; das sei die einzige Waffe, die ihm zu Gebote stehe. Beschränkung der Freizügigkeit, Erziehung der Auswanderung, Bestrafung des Kontraktbruchs, alles das würde nicht helfen, sondern nur der Sozialdemokratie vorarbeiten. Auch die innere Kolonisation, die Heimstätten und Rentengüter könnten nicht helfen, denn scheinbar seien die kleinen Besitzer allerdings frei, aber in Wirklichkeit seien sie gezwungen, beim Großgrundbesitzer Arbeit zu nehmen, oder sich an der Sachsendüngerei zu beteiligen. Die schloßeste gemachten Arbeiter seien der Willkür ihrer Arbeitgeber hilflos ausgeliefert, die von diesen billigen Arbeitskräften den möglichen Vortheil zu ziehen suchen. Die Lebenshaltung dieser Arbeiter werde auf den Standpunkt der genügsameren polnischen Einwanderer herabgedrückt. Erst wenn man die Obergrenze wieder schließe, dann würden die Landwirthe des Ostens guten Rath annehmen und den Wünschen der Arbeiter entgegenkommen, um der sozialdemokratischen Propaganda entgegen zu arbeiten. Nicht die Lust nach den Vergnügungen der Städte treibe die Leute zum Wandern, sondern das Streben nach Freiheit und Unabhängigkeit. So lange man die ländlichen Arbeiter im Zustande der bisherigen geistigen, sozialen und politischen Gebundenheit erhält, so lange der Arbeitgeber auch außer der Arbeit den Arbeitern überall als Gebieter entgegentritt und ihre selbständigen Willensregungen als Ungehorsam gegen seine Autorität auffaßt, so lange den Arbeitern in Sachen, die ihre eigene politische und soziale Lage angehen, das Recht der eigenen Meinung verweigert bleibt, ... so lange darf man sich nicht beklagen, wenn der Arbeiter sich nach der Weisung des Apostel Paulus richtet: „Bist Du ein Knecht berufen, so brauche Dich nicht; doch laßst Du frei werden, so brauche Dich viel lieber.“ Der Verfasser verlangt deshalb, daß die Geistlichen sich der Arbeiter annehmen sollen; dadurch, daß das bisher nicht geschehen, habe die Kirche ihr Ansehen bei denselben eingebüßt; auch die Kirche habe die Arbeiter immer als Unmündige behandelt. Eine Hauptschwierigkeit liege allerdings in dem Patronat der Gutsherrn, aber der Verfasser meint, daß dieser Anachronismus nicht mehr lange bestehen bleiben könne.

Daß die Junker gegenüber solch freier Aussprache in Wuth gerathen, ist erklärlich. Was hat auch der Pastor mit der Arbeiterfrage zu thun, meinen sie; sein Platz ist auf der Kanzel, von wo aus er „Zufriedenheit“ zu predigen hat.

Die Errichtung eines städtischen Arbeitsamtes für Oldenburg ist vom dortigen Stadtrat abgelehnt worden. Auf der einen Seite hatten sich die Rüstler, auf der anderen aber auch die organisierte Arbeiterschaft gegen diesen Plan ausgesprochen. Die letzteren deswegen, weil die Kontrolle über das Institut nicht ihnen, sondern dem Magistrat übertragen werden sollte.

Merkwürdige Arbeiterfürsorge. 135 Arbeiter, die in Braunschweig an der Kanalisation arbeiteten, wurden plötzlich entlassen. Auf Anfrage nach der Ursache dieser Entlassung erklärte der Vertreter des Unternehmers, es sei kein Geld zur Weiterführung der Arbeiten vorhanden.

Arbeitslosenversicherung. In den Gemeinden St. Gallen, Tablat und Straubenzell (Schweiz) soll der Versuch gemacht werden, die Arbeitslosenversicherung von Seiten der Kommune einzuführen.

Eine Lehrplankommission soll demnächst im Kanton St. Gallen vom Volkswirtschafts-Departement aufgenommen werden. Diese soll nicht bloß das Handwerk, sondern auch die Geschäfte mit weiblichen Angestellten umfassen. Die Statistik soll als Vorlage dienen für ein Lehrplankommission.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Musikinstrumenten-Arbeiter! Ueber die Pianofabrik von Höbue u. Sell, Eisenbahnstr. 15, ist in der öffentlichen Klavierarbeiter-Versammlung vom 17. September der die Sperre verhängt, weil daselbst eine Anzahl Kollegen anlässlich des Bierhopplotts gemahregelt wurden. Laut Beschluß der letzten öffentlichen Versammlung vom 8. Oktober dauert die Sperre unverändert fort. Wir eruchen die Kollegen, daß zu beachten und die Werkstelle strengstens zu meiden.

Die Kommission.

Achtung, Metallarbeiter! Für die Berufsgenossen in Friedenau, Steglitz und Umgegend findet am Sonntag Nachmittag 2 Uhr im Kurhaus, Friedenau, eine öffentliche Versammlung statt, die vom Deutschen Metallarbeiter-Verband einberufen ist. Kollegen! Seit einiger Zeit macht sich in unserem Beruf die Lohnrückerei wieder sehr bemerkbar. Leider müssen wir oftmals widerstandslos die Maßregel über uns ergehen lassen, weil die Organisation am hiesigen Ort nicht die genügende Macht besitzt, um diesem Ansinnen der Unternehmer in entschiedener Weise entgegenzutreten zu können. Bei der Wichtigkeit des zur Verhandlung stehenden Themas in obiger Versammlung erwarten wir, daß die Kollegen recht zahlreich erscheinen. J. A.: Holzgäbe.

An die Arbeiter und Arbeiterinnen in der Schuh- und Schäftebranche! Kollegen, Kolleginnen! Schon 4 Wochen ist der Streit bei Hixtenheim u. Komp. beendet, ohne daß die Opfer dieses

Kampfes schon untergebracht wären. Zwar sind nur noch fünf Mann ausstehend, jedoch die Sammlungen haben in letzter Zeit so abgenommen, daß es uns kaum noch möglich ist, die Ausstehenden einigermaßen genügend zu unterstützen. Wenn wir auch begreifen, daß durch die großen Anforderungen, die in diesem Jahre an die Opferwilligkeit der Kollegen gestellt wurden, eine Erschlaffung eintritt, so können wir es doch nicht unterlassen, die Kollegen und Kolleginnen an den Beschluß der letzten Versammlung zu erinnern, die Ausstehenden so lange zu unterstützen, bis sie untergebracht sind. Es bedarf keiner großen Opfer, trage nur jeder sein Scherflein bei und die 5 Mann können über Wasser gehalten werden.

Die Neuerkommission.

Die Zahl der freikundigen Steindrucker bei Bezel u. Naumann in Leipzig beträgt noch 56. Während der 18 Streikwochen waren gegen 180 zugereifte Kollegen mit Reisegeld zu unterstützen.

Zuzug von Töpfern nach Görlitz ist zu vermeiden, da die Meister mit dem Plane umgehen, vom 15. d. M. an Lohnreduktion einzutreten zu lassen. Das Gleiche gilt von Guben und Belken i. M.

Der Bergarbeiterausstand im Troppauer Kohlengebiete macht weitere Fortschritte. Am Donnerstag Nacht und Freitag früh sind sämtliche Schlepper des P e t e r s s c h a c h t e s nicht angefahren; sie verlangen eine Lohnerhöhung und die Wiederaufnahme von 11 entlassenen Schleppern; dies wird verweigert. In den übrigen Schächten ist der Zustand ein normaler. Western wurden die Telephondrähte zerschnitten vorgefunden.

Zum Küferstreik in Stuttgart wird berichtet: Die Mehrzahl der Küfergesellen ist von hier abgereist und hat auswärts Beschäftigung gefunden; am Orte befinden sich nur noch etliche zwanzig. Verschiedene Meister haben es zwar verstanden, Gesellen von auswärts anzulocken, allein sobald die Betroffenen erfuhren, daß ihre Kollegen sich im Ausstand befinden, legte ein Theil derselben die Arbeit sofort wieder nieder. — Trotzdem die Küfergesellen in ihren Forderungen äußerst bescheiden sind — sie verlangen für Ueberstunden eine Entschädigung von ca. 35 Pf., die Meister bieten ihnen den vierten Theil, ferner etwas Sonntagsruhe und anständige Schlafstellen —, hat man bis jetzt noch nichts davon gehört, daß sich die „Auch-Arbeiterfreunde“ beider „christlichen“ Konfessionen der Leute angenommen oder auch nur ihre Sympathie für die Küfergesellen kundgegeben hätten!

Die Zahlstelle des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes in Schöneberg befindet sich von jetzt ab Brunnenstr. 110 bei Kefner. Die Beiträge werden dort an jedem Sonnabend entgegengenommen, gleichzeitig gelangt die „Metallarbeiter-Zeitung“ zur Ausgabe. Die Ortsverwaltung.

Unter den Hutmachern Deutschlands zirkuliert eine Petition an den Bundesrat. Es wird in der Petition der Bundesrat ersucht, der vom Vorstand des Vereins deutscher Hutindustrie eingerichteten Petition, in der gebeten wird, daß die Hutfabrikanten vier Wochen vor Ostern und vier Wochen vor Pfingsten Sonntags arbeiten lassen dürfen, keine Folge zu geben. Die Hutmacher begründen ihr Gesuch damit, daß die Arbeitslosigkeit in dieser Branche eine große sei. Im Jahre 1892 z. B. seien von den Mitgliedern des Unterstützungs-Vereins deutscher Hutmacher, der nur 2700 Mitglieder zähle, während die Zahl der Hutarbeiter und -Arbeiterinnen Deutschlands weit über 10 000 betrage, 1279 Mitglieder 6048 Wochen lang arbeitslos am Orte und 180—200 auf der Wandererschaft gewesen, und selbst in der Hochsaison beschäftigten viele Fabriken ihr Personal nicht vollständig.

Die ausgesperrten Schuhmacher des Burget Schuhmacherkreises, etwa 80 Mann, haben mit dem 1. Oktober eine Genossenschafts-Schuhfabrik eröffnet. Sie appellieren an das Solidaritätsgesühl der Arbeiterschaft und hoffen, daß sie bei Einkäufen von Schuhwaren von dieser in erster Linie berücksichtigt werden. Die Fabrik wird im Stande sein, ebenso gut und ebenso preiswerth liefern zu können, als die großen Fabrikanten.

Die gewerkschaftliche Bewegung hat in Offenbach, wie unser dortiges Parteiorgan mittheilt, in letzter Zeit recht erfreuliche Fortschritte gemacht. Unter anderen ist dort auch eine Filiale des Holzarbeiterverbandes ins Leben gerufen worden, die bereits über eine ansehnliche Mitgliederzahl verfügt.

Vom internationalen Kongress der Eisenbahnbeamten in Paris wird per Draht mitgeteilt, daß heute (Freitag) verschiedene Anträge zur Annahme gelangten. Darunter befindet sich ein Antrag, der den Arbeitstag im Durchschnitt auf 8 Stunden, höchstens aber 10 Stunden festsetzt, ferner ein Antrag auf Abschaffung der Güterzüge am Sonntag, mit Ausnahme derjenigen, welche dem Verberben ausgelegte Lebensmittel enthalten, außerdem ein Antrag auf Festsetzung eines den Lebensbedürfnissen entsprechenden Minimallohnes.

Die gleitende Lohnskala. Aus Cardiff (England) wird geschrieben: Nach dem Ergebnis der auf den Kohlengruben in Südwales und Monmouthshire vorgenommenen Abstimmung wegen der Aufhebung der gleitenden Skala (welche den Lohn ganz nach der Höhe der Kohlenpreise reguliert) erklärten sich 37 211 Bergleute für und 13 583 gegen die Kündigung, die am 1. Oktober erfolgen sollte.

Depeschen.

(Wolff's Telegraphen-Bureau.)

Athen, 5. Oktober. Vor dem Militärgericht begann heute der Prozeß gegen 86 Offiziere wegen der in dem Geschäftshause der Zeitung „Acropolis“ verübten Ausschreitungen.

(Depeschen-Bureau Herald.)

Linz, 5. Oktober. Gestern brach bei der von der Wolfsegg-Traunthaler Kohlengewerkschaft unternommene Tiefbohrung auf Gas infolge des massenhaft austretenden Gases ein Feuer aus. Alle Bauarbeiten wurden zerstört; nur das Bohrloch blieb intakt.

Belgrad, 5. Oktober. Der Konstantinopeler Schnellzug ist bei der Station Welika Plana zwischen Risch und Belgrad entgleist. Sämtliche Waggons sprangen aus den Schienen, in dessen gelang es der Geistesgegenwart des Zugführers, den Zug zum Stehen zu bringen. Es wurden nur einige Personen, darunter der Adjutant des Königs, Oberst Ciric, leicht verletzt.

Madrid, 5. Oktober. In der nächsten Woche wird der Urheber der Explosion im Liceotheater, der Anarchist Salvador, im Gefängnis zu Barcelona hingerichtet werden. Der Königin-Regent liegt das Todesurtheil zur Unterszeichnung bereits vor.

Paris, 5. Oktober. Mehrere Verwalter des Suezkanals verlangen die sofortige Abfindung französischer Arbeiter nach Ägypten, da dort für die Ausständigen Ersatz beschafft werden muß. Andernfalls würde der Suezkanal-Gesellschaft infolge des Ausstandes ein unberechenbarer Schaden erwachsen.

Paris, 5. Oktober. „Matin“ berichtet, daß der englische Gesandte in Peking russische Intrigen entdeckt habe. Rußland soll der chinesischen Regierung seinen Schutz gegen die Japaner unter der Bedingung angeboten haben, daß ihm die Erlaubnis zu Theil wird, mehrere koreanische Häfen besetzen zu dürfen, wo dann russische Seestationen errichtet werden sollen. England werde diese Störung des Gleichgewichts jedoch nicht dulden können.

Paris, 5. Oktober. Der Anarchist Devone, welcher kürzlich einen hiesigen Vandalen aufgefördert hatte, an einer bestimmten Stelle 10 000 Franks zu hinterlegen, andernfalls sein Haus mittels Dynamit in die Luft gesprengt würde, ist heute zu zwei Jahren Gefängnis und 150 Franks Geldbuße verurtheilt worden.

1. Beilage zum „Vorwärts“ Berliner Volksblatt.

Nr. 233.

Sonntag, den 6. Oktober 1894.

11. Jahrg.

Arbeiter! Parteigenossen! Trinkt kein boykottirtes Bier!

Tokales.

Zur Lokalliste. Gerchow, Wilhelmstr. 1, und Winner, Oldischstr. 33, schänken Boykottbier. Pohl, Tempelhofer Ufer 18, mußte von der Liste gestrichen werden, weil er die Kontrolle verweigerte und Boykottbier fährte.

Wegen ansteckender Krankheiten haben im Jahre 1893 in auffällig viel Gemeindefürsorge einzelner oder auch alle Klassen zeitweise geschlossen werden müssen. Von diesem Schicksal wurden 26 Schulen betroffen, darunter 6 zweimal und 2 sogar dreimal. Alle Klassen mußten an 2 Schulen geschlossen werden. Wo nur einzelne Klassen geschlossen wurden, handelte es sich fast immer um eine 6. Klasse. Das erklärt sich daraus, daß die Schließung erforderlichen Krankheiten, besonders Masern und daneben Scharlach und Diphtherie, gelegentlich auch Keuchhusten, sich besonders unter den jüngeren Kindern leicht verbreiten. Mehrfach mußten Klassen, nachdem sie erst seit einigen Tagen wieder eröffnet waren, aufs neue geschlossen werden. Die meisten Schließungen erfolgten im Mai und Juni. Im Mai und Juni 1893 herrschte in Berlin eine Masernepidemie, die erst Ende Juli wirklich nachließ. Auch die Erkrankungen an Scharlach und Diphtherie waren in dieser Zeit ungewöhnlich zahlreich. (In den 13 Wochen vom 30. April bis 29. Juli 1893 wurden polizeilich gemeldet 1733 Erkrankungen an Masern, 955 an Scharlach, 979 an Diphtherie.) Das besonders die Schule zur Verbreitung dieser Krankheiten beiträgt, wird niemand bestreiten wollen. Ebenso ist es unweifelhaft, daß durch Schulärzte in solchen Fällen ein noch früheres Eingreifen bewirkt und die Weiterverbreitung wenigstens eingeschränkt werden könnte.

Ueber die Schulverfällnisse bringt der Bericht der städtischen Schuldeputation diesmal ausführlichere Angaben als sonst, weshalb wir auf dieses oft erörterte Thema noch einmal zurückkommen müssen. 1893 wurden 7152 Strafmandate verfügt. Gegen 2634 davon wurde Widerspruch erhoben, und von diesen wurden dann 2267 aufgehoben und 367 durch „Resolut“ festgesetzt. Gegen 147 von diesen letzteren wurde wiederum „Resolut“ eingelegt, der in 31 Fällen berücksichtigt und in 116 zurückgewiesen wurde. 4298 Mandate ohne Widerspruch, 440 Resolute ohne Resolut und 116 Resolute mit erfolglosem Resolut, macht zusammen 4834 Strafen. Von diesen gingen aber hinterher noch 2635 Mandate und 100 Resolute, zusammen 2735 durch anderweitige Aufhebung ab, so daß schließlich ein Rest von 2129 endgültigen Strafen, d. h. 29 2/4 pCt. der anfänglich verfügten Mandate, übrig blieb. 1892 war die Zahl der verfügten Mandate größer (um 300), aber noch größer war die Zahl der aufgehobenen Mandate, so daß die Zahl der endgültigen Strafen geringer war als 1893. 1892 blieben von 7481 anfänglich verfügten Mandaten nur 1586 übrig, d. h. 21 1/4 pCt. Die Schuldeputation scheint also die von der pädagogischen Fachpresse ausgegangene und von einigen bürgerlichen Tageszeitungen unterstützte Mahnung eines strengeren Vorgehens gegen die Schulverfällnisse schon 1893 befolgt zu haben. Ob sie nur gegen die, welche ihre Kinder nicht in die Schule schicken wollen, oder auch gegen die, welche sie nicht schicken können, strenger vorgegangen ist, ist aus dem Bericht nicht mit Sicherheit zu ersehen; aber es läßt sich einigermaßen nach der Art der Verbüßung der Strafen beurtheilen. 1892 blieben von 1586 endgültigen Strafen noch 90 unerledigt, und von den übrigen 1496 wurden 794 bezahlt und 702 nach fruchtlos ausgefallener Zwangsvollstreckung durch Gefängnis verbüßt. 1893 dagegen blieben von 2129 endgültigen Strafen noch 102 unerledigt, und von den übrigen 2027 wurden 1010 bezahlt 1017 durch Gefängnis verbüßt. Also stieg die Zahl der bezahlten Strafen um 218 (= 27 pCt.), aber die der durch Gefängnis verbüßten Strafen um 315 (= 45 pCt.). Danach scheint es, als ob man gerade gegen die völlig Unbemittelten, eben gegen die, bei denen die Zwangsvollstreckung fruchtlos ausfallen mußte, mit ganz besonderer Strenge vorgegangen ist. Im ganzen wurden 1892 in Strafe genommen 1638 Familienhäupter, 1893 dagegen nur 1819. Wegen mangelnder rechtlich viel Strafmandate verfügt worden, gegen einen z. B. 37, gegen einen anderen 35 u. s. w. Mit nur einem Strafmandat wurden 700 Familienhäupter bedacht. Die genaue Uebersicht, die der Bericht zu diesem Punkte bringt, ist sehr dankenswerth. Es bliebe nur noch zu wünschen, daß über diejenigen, gegen welche die höchste Zahl von Strafmandaten verfügt worden ist, einige besondere Angaben gemacht würden. Wenn jemand 37 Mandate über sich ergehen läßt, so muß das doch wohl eigene Gründe haben. Wir vermuten, daß es sich hierbei um dispendente Eltern handelt, denen auf diese Weise beigebracht werden soll, daß, wie Stadtschulrath Vertman meint, in der Berliner Gemeindefürsorge in Religionsangelegenheiten „auf niemanden ein Zwang ausgeübt wird“.

Von dem Tode eines braven Parteigenossen wird uns Mittheilung gemacht. August Wegner, ein Mitglied des Wahlvereins vom 6. Wahlkreis, ist vor einigen Tagen unter zahlreicher Theilnahme zum letzten Ruhe beigesetzt worden. Zahlreiche Kranze zeugten von der Achtung, die der Verstorbene genoß; unter den Spenden seien die des 6. Wahlkreises, der Möbelfabrik von Müller und des Verbandes der Holzarbeiter erwähnt. Gedacht werden muß leider einer Störung, die sich bei der Beerdigung durch das Dawischentreten des Kirchhofs-Inspektors der Zionsgemeinde ereignete. Obgleich dieser Herr den Männern, die bei der Kranzniederlegung ein paar Worte sprechen wollten, das Aushalten verweigerte, so verlief die Feier doch erheben und weihvoll.

Wieder ein „bedenkliches“ Bühnenwerk. Nachdem die reaktionäre Elemente so tapfer gegen Hauptmann's „Weber-Krieg“ zu führen gelernt hat, greift sie allmählich weiter aus und scheint mit allen Stücken, die sich über das Niveau eines Wildenbruchs und Lindau erheben, einmal gründlich reinen Tisch machen zu wollen. Hören wir, was die „Norddeutsche Allgemeine“ über Angenruber's „Einsiedler“ zu sagen weiß: „Die Bedeutung und Bedeutung des österreichischen Dichters als Bühnenschriftsteller verkennen wir nicht, halten aber seine „Volksstücke“ für durchaus nicht unbedenklich. Gerade ein Volksdichter darf nicht (!) die Grundgedanken der Gesellschaft lodern, und Angenruber untergräbt die Autorität in Familie, Staat und Kirche. . . . Der ganze bedenkliche Standpunkt Angenruber's drückt sich in dem Satze aus, welchen Franz seinem unglücklichen Vater zuruft: „Ja, ja, alter Mann, Ihr hättet lieber ehlich, anstatt fromm sein sollen!“ — Das wären also Gegensätze! — Wir halten Leichtfertigkeiten auf der Bühne, die wir ja nie gut heißen, für nicht so bedenklich, wie diese Mirkarbeit im Lebensboden unseres Volkes.“

Natürlich! Lieber ein französisches Kokottenstück, das die Nerven kitzelt und über das man Entrüstung heucheln kann, als ein Stück, das das Sinnen und Denken des Volkes ehlich und

offen widerspiegelt. Denn — die Religion muß dem „Volke“ ja erhalten bleiben, koste es was es wolle.

Vom großen Varnay. Der glücklich in den Ruhestand getretene frühere Leiter des Berliner Theaters war vor Jahren ein großer Demokrat vor dem Herrn. Ja, man sagt ihm noch, daß es ihm auch nicht darauf angekommen sei, gelegentlich einmal mit einem Bißchen demokratischen Sozialismus im Munde zu kokettieren. Das war damals, als der bevorzogene, von der Kunst des Publikums getragene Schauspieler Varnay zwar schon fest auf den Beinen stand, der Direktor Varnay aber noch keine Gelegenheit gefunden hatte, beim Hof für Bühnenkünstlern ein Interesse zu erregen, das später erst ein Adolf Ernst zu so bewundernswürdiger Entfaltung bringen sollte. Aber das Glück des Hauses Varnay blühte allmählich auf und das Ende vom Liede war, daß er selber — kaiserlicher Rath in Beförderungs-Angelegenheiten wurde. Man erinnert sich noch der letzten Schillerpreis-Affäre, die im vorigen Jahre in literarischen Kreisen Berlins so viel Staub aufwirbelte. Judas' kindlich-harmloser „Talisman“ war für den Schillerpreis vorgeschlagen, der Vorschlag vom Kaiser aber zurückgewiesen worden. Die angebliche Geschichte dieser Zurückweisung wird jetzt nachträglich von dem Theaterkorrespondenten der „Hamb. Nachr.“ wie folgt dargestellt: Er hätte, so schreibt der Gewährsmann des genannten Blattes, dem wir natürlich die Verantwortung für die Richtigkeit seiner Erzählung überlassen müssen, nicht viel gefehlt, so wäre Judas's „grazioses“ Märchenspiel mit dem Schillerpreise gekrönt worden — man fand nichts Besseres vor — das aber gefiel Einem nicht, der eigentlich gar nicht mitzusprechen hatte, nämlich Herrn Varnay. Der König besuchte eines Abends das Berliner Theater und fragte in einer Zwischenpause ganz beiläufig Varnay: wie er denn eigentlich über den „Talisman“ denke; man habe ihm, dem König, gesagt, daß der „Talisman“ eine böse Satire auf die Zeit und den Kanzler und noch höher Stehende sein solle. Daraufhin verneigte sich Varnay so tief, daß alle Orden an seiner Brustklappe klirrten und die königliche Krone vierter noch leise nachsäutete, legte die rechte Hand auf das weiße Chemisett und erwiderte also: „Es ist ganz zweifellos, Majestät, daß der „Talisman“ eine Satire auf gewisse Maßnahmen einer hohen Regierung sein soll. Meiner unmaßgeblichen und bescheidenen Ansicht nach würde eine Preisverleihung dieses Dramas mit dem Schillerpreise zu weitgehenden Mißverständnissen führen.“ . . . Worauf in der Folge die Preisverleihung Judas's unterblieb. Man könnte die kleine Geschichte für erfunden halten, wenn Varnay sie nicht selber in einer Gesellschaft im vorigen Winter so laut erzählt hätte, daß Viele sie hören konnten. . . .

Der Philoballon „Circus“, von dessen Hochfahrt nach Bosnien wir vor einiger Zeit berichteten, hat neuerdings, am 6. September, eine zweite Fahrt in Höhen unternommen, die dem Menschen unzugänglich sind. Die Landung erfolgte im Gouvernement Wisna in Rußland. Es wurde eine Maximalhöhe von 18 500 Meter erreicht und als niedrigste Temperatur — 67 Grad registriert; die mittlere Geschwindigkeit betrug 33 Meter in der Sekunde.

Verloren gegangen sind die Sammellisten für die aus-gesperren Brauerei-Arbeiter Nr. 3233 und 6382. Es wird gebeten, diese Listen bei Wiedemann, Blumenstraße 38, abzugeben.

Den Heberschnur der vom Verein „Rhetorik“ am 12. August in der Ressource veranstalteten Vorstellung mit 190 M. 60 Pfg. erhalten zu haben, bescheinigt die Kommission der ausgesperren Brauerei-Arbeiter.

Moderne Eisenbahnpraxis. Von der Eisenbahn-Direktion Berlin ist auf eine vom Tempelhofer Ortsverein ergangene Petition um Einführung des Viertelstunden-Verkehrs auf dem Söding der Berliner Ringbahn und um Einrichtung von Nachzügeln auf der letzteren jetzt folgender Bescheid erteilt worden: „Auf die Eingabe vom 21. August d. J. erwidern wir ergebenst, daß der Verkehr auf dem Söding der Berliner Ringbahn noch nicht so bedeutend ist, um jetzt schon eine einviertelstündige Zugfolge für den ganzen Tag zu rechtfertigen. Auch stehen uns die etatmäßigen Mittel zur Einlegung neuer Züge nicht zur Verfügung. Aus demselben Grunde muß von der Einrichtung von Nachzügeln vorläufig abgesehen werden. Wir werden jedoch zu geeigneter Zeit auf die Angelegenheit zurückkommen.“

Neunhundert Schulkente. Zur Abschaffung der Nachtwächter wird berichtet, daß die gänzliche Durchföhrung der Umformung noch die Einstellung von etwa 900 Schulkenten erforderlich macht. Diese Anzahl aber dürfte bis zum April n. J. bis wohin eine Abweichung von den früheren Anstellungsgrund-sätzen durch Kabinettsordre zugelassen worden ist, nicht erreicht werden. Selbst aber für den Fall, daß dies möglich wäre, würde sich bei der Rückkehr zu dem alten Polizeikurs bald wiederum ein Fehlbetrag an Schulkentem ergeben, da der Zugang wiederum in seinem Verhältnis zum Abgang stände. Es wird daher nöthig sein, entweder mit den alten Bedingungen gänzlich zu brechen oder aber die erstehnte Gehaltserhöhung, die allein einen reichlichen Ersatz gewährleisten, vorzunehmen. Welchen Weg man einschlagen wird, ist nicht voranzusagen. Im Uebrigen ist seit der Annahme jüngerer Unteroffiziere aufgefallen, daß die alten Schulkentem mit besonderer Vorliebe die blaue Schnalle tragen, die nach neun-jähriger Dienstzeit verliehen wird (Dienstauszeichnung zweiter Klasse). Dies geschieht aus dem Grunde, weil die alten Beamten die jungen Unteroffiziere als sich nicht ebenbürtig erachten.

So die Lokalkorrespondenz, die diese Mittheilung bringt. Uns erscheint das Verhalten der Schulkente, die eine Auf-besserung ihrer Schicksalverhältnisse erstreben, wenig Ang. Wer seine Lage verbessern möchte, hat zunächst mit Einestgleichem vollauf Solidarität zu üben und nicht auf jüngere Kollegen von oben herab zu blicken. Diese wohlverprobte Ansicht bekunden wir unbeschadet unserer Meinung, daß wir eine Vermehrung der Polizei überhaupt nicht nöthig halten und einer an Zahl verhältnismäßig geringen Schulkentenschaft natürlich gern eine Ent-lohnung gönnen, mit der sich auskömmlich leben läßt.

Die armen Schöneberger Hausbesitzer. Aus einer vom Vorstande des Schöneberger Haus- und Grundbesitzer-Vereins unter dessen Mitgliedern veranstalteten statistischen Erhebung ist ersichtlich, daß die 310 Mitglieder des Vereins am 1. Oktober Wohnungen im Werthe von nahezu einer Million leere besaßen, wobei noch die bedeutende Herabsetzung der Mietzpreise für die vermieteten Wohnungen um durchschnittlich 25—33 1/2 pCt. mit in Rücksicht gezogen werden muß, so daß eine Gesamtschätzung der Mietzansfälle bei jenen 310 älteren Hausbesitzern eine Summe von fast 1 1/2 bis 2 Millionen Mark ergibt.

Man thut gut, die Werthschätzungen der Schöneberger Haus-

besitzer nicht allzu tragisch zu nehmen. Etwas anderes ist es aber mit der Frage: Wann kommt für Berlin die Zeit, daß die Miether die enorm hohen Wohnungsmietzen, die in vielen Fällen ein Viertel bis ein Drittel des Arbeitsverdienstes ausmachen, auf ein erträgliches Maß herabdrücken? Wann werden ferner die Berliner Hauswirthe von dem Postament des Probenhochmuths höchlichst herunterkomplimentirt werden?

Es scheint ein Stück Methode in der neuerdings von einer gewissen Presse betriebenen Berichterstattung über Arbeiter-versammlungen zu liegen, in denen Prügelzügen vorgekommen sein sollen. Wie wir z. B. erfahren, sind es vielmehr Schlächtermeister gewesen, die in der von der „Staatsbürger-Zeitung“ mit so großem Wohlgefallen geschilderten Schlächter-versammlung am Sonntag die brutalen Szenen aufgeführt haben. Noch schlimmer werden die gegnerischen Blätter Lügen gestreut in Sachen einer Tapeziererversammlung, in der es nach ihrer Berichterstattung ebenfalls zu Aufruhr gekommen sein soll. Wie uns von maßgebender Seite mitgetheilt wird, ist an der ganzen Zeilenschinderei kein wahres Wort und die Geschichte einfach erfunden, um der Arbeiterschaft in bekannter schäbiger Manier eins auszuweisen. Gefindel!

Die Untersuchung wider den des Mordes verdächtigen Maurer Julius Thiede ist nunmehr abgeschlossen und die An-lage erhoben worden. Dieselbe stützt sich auf § 211 des Reichs-Strafgesetzbuchs (Mord) und § 177 (Nothzucht). Der Schlosser Krause, gegen welchen ebenfalls Momente vorliegen, welche ihn des Mordes an der Helene Schweichel verdächtig machten, ist nach dieser Richtung hin außer Verfolgung gesetzt worden, da sich die Verdachtsmomente nicht als stichhaltig erwiesen haben. Der Rechtsanwalt Bronker, welcher von Thiede's Frau als Ver-theidiger gewonnen worden ist, kann nunmehr mit dem Ange-schuldigten verkehren. So lange die Voruntersuchung dauerte, wurde die Erlaubniß strikte verweigert.

In der Feuerwerker-Affäre geht dem „Freundenblatt“ die folgende unkontrollirbare Nachricht zu: „Am Mittwoch sind die zur Untersuchung verhafteten Oberfeuerwerker-Schüler bis auf zwei entlassen und zu ihren Regiments zurück-befördert worden. Auf der Oberfeuerwerker-Schule in Berlin wurde der Befehl ausgegeben, sämtliche Altstufen der Verhafteten an die betreffenden Regimenter zu jenden. Leider haben alle an dem Ergeß theilhaftig Gewesenen den Verlust der Oberfeuerwerker-Karriere zu beklagen. Bemerkte sei noch, daß sich unter den 180 Verhafteten 11 ehemalige Primaner und 19 Einjährig-Freiwillige befanden. Von den zwei zurückgehaltenen Oberfeuerwerker-Schülern hat der eine den Ruf „Hoch lebe die Anarchie“ ausgesprochen, während sich der andere gegen seinen Vorgesetzten ungebührlich benommen hat. Alle verhaftet ge-wesenen Oberfeuerwerker-Schüler treten vorläufig in ihre alten Stellen wieder ein, doch ist es fraglich, ob die betreffenden Regimenter weitere Kapitulationen annehmen werden. Die Untersuchung wird fortgesetzt.“

Wahrscheinlich wird man dem Blatt einen Bären auf-gebunden haben.

Ueber ein verschwundenes Mädchen erhalten wir aus Lägerdorf in Holstein eine Zuschrift, wonach die fünfzehnjährige Martha Wylinski von dort am 28. September mit dem Zuge 8 Uhr Morgens von Dorst in Holstein abgereist ist, um in Berlin bei Braues, Nippinerstr. 30, in's Geschäft einzutreten. Sie ist jedoch dort nicht eingetroffen; auch ist über ihre Verbleib bisher nichts zu ermitteln gewesen. Martha Wylinski ist von schlanker Statur, sie hat blaue Augen und hellblondes Haar, und trug bei ihrer Abreise ein schwarzes Kleid mit rosa in grau gestreifter Taille. Da ein Verbrechen vermutet wird, so bittet der Rechtskonsulent Hinsche in Lägerdorf jedermann, der über den Verbleib des Mädchens etwas weiß, um Benachrichtigung, womöglich auf telegraphischem Wege.

Bei dem Versuche, gefälschte Dividendencheine zu ver-äußern, wurde Donnerstag Vormittag ein etwa 27 jähriger Mann festgenommen. Derselbe erschien gegen 1/10 Uhr früh in dem Bankgeschäft von Kretschmer in der Charlottenstr. 55 und legte Dividendenbogen vor, welche von industriellen Aktiengesellschaften herrührten und die der Unbekannte mit „Verlust“ zu verkaufen wünschte. Der anwesende Prokurist der Firma erkannte sofort, daß die Dividendenbogen gefälscht seien und ersuchte den Fremden bis zur Umrechnung Platz zu nehmen. Inzwischen wurde nach der Polizei geschickt und der Besitzer der gefälschten Werthpapiere festgenommen. Bezüglich der Urheberschaft der Fälschungen war bisher noch nichts Bestimmtes festzustellen, jedenfalls muß der Verhaftete resp. der Thäter mit dem Bankwesen genau Bescheid wissen, da die Nachahmungen ganz vorzügliche sind.

Mit Schweinfurter Grün vergiftet hat sich die 60 Jahre alte Wittwe Amalie Schlewagt in ihrer Holzmarktstraße 37 be-legenden Wohnung. Am 3. d. Mts. Nachmittags wurde sie krank angetroffen und starb am nächsten Morgen. Ueber die Ver-anlassung zu der Vergiftung ist noch nichts bekannt geworden.

Ueberfahren wurde am Mittwoch Morgen der fünfjährige Sohn des Maurers Wilhelm Bäumler, Hauptstraße 30, Schöne-berg. Das Kind gerieth derart unglücklich unter die Räder eines Steinwagens, daß es nach vierstündiger Qual verschied.

Durch das Signal „Bahnunfall“, das am Donnerstag Abend die freiwillige Feuerwehr in Groß-Lichterfelde gegen 7 1/2 Uhr zusammenrief, wurde die Bevölkerung in Aufregung versetzt. Man glaubte, daß der um diese Zeit aus Berlin ein-laufende Postzug verunglückt sei. Wenn sich nun auch diese Befürchtung als grundlos erwies, so wartete der Feuerwehr doch ein schweres Stück Arbeit. Ein Kutscher des Fuhrmannes Hart-mann hatte um 6 1/2 Uhr eine Fuhrre Schutt auf dem zum Theil sumpfigen Gelände an der Parkstraße abgeladen und wollte mit dem Gefährt umwenden, als plötzlich beide Pferde bis an den Kopf in dem Morast versanken. Da jeder Rettungsversuch schlüssig wurde, wurde der Hauptmann der Feuerwehr, Kaufmann Großbe, telephonisch um Hilfe angegangen. Im letzten Augenblick traf die Feuerwehr auf der Unfallstelle ein und brachte die ge-fährdeten Thiere innerhalb der Zeitdauer von 20 Minuten in Sicherheit.

Gasolin-Explosion. Ein aufregendes Schauspiel spielte sich gestern Nachmittags in der fünften Stunde vor dem Hause Mohren-strasse 17 ab. Vor dem genannten Hause hielt um die angegebene Zeit der vom „Maison rouge“ benutzte große Glas-Reklamewagen, um dort von dem Kutscher mit Gasolin-Nether für die Beleuchtung gefüllt zu werden. Durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters wurden die mit einem brennenden Streichholz der Gasolin-Kanne zu nahe kam, erfolgte plötzlich eine Explosion des seuergefährlichen Stoffes, wodurch der ganze Wagen in wenigen Minuten lichterloh in Flammen stand und zwar so schnell, daß die beiden Leute kaum ihr Leben retten konnten. Ob-

wohl sofort von allen Seiten seitens des Publikums, mehreren Beamten der Straßenreinigung und Droschkenschwänke Versuche vorgenommen wurden, so konnte doch nicht verhindert werden, daß der Wagen total ausbrannte.

Wegen Blutschande ist ein in der Ziehlstraße zu Nixdorf wohnender Maurer K. gestern in das Untersuchungsgefängnis zu Moabit eingeliefert worden. Nachdem derselbe von seiner Frau verlassen war, hat er durch Drohungen und Mißhandlungen seine 18-jährige Tochter zu dem verbrochenen Umgange gezwungen. Schließlich hat das Mädchen gegen den eigenen Vater Anzeige erstattet.

Polizeibericht. Am 4. d. M. Morgens erschoss sich ein Mann auf einem Grundstück in der Oranienstraße. — In der Weberstraße wurde ein Dienstmädchen in seiner Schlafkammer durch Leuchtgas erstickt vorgefunden. — In ihrer Wohnung in der Holzmarktstraße vergiftete sich eine Frau. — Im Spandauer Schiffahrtskanal wurde Vormittags bei der Kieler Brücke die Leiche einer Frau angeschwemmt. — Ein in der Schmidstraße wohnhafter Mann stürzte bei dem Versuche, ein ihm entfallenes Notizbuch wieder zu erlangen, aus dem Fenster auf den Bürgersteig hinab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. — Auf dem Plage am Opernhause wurde eine Frau durch eine Droschke überfahren und am Kopfe schwer verletzt. — Nachmittags geriet ein Mädchen in der Waldemarstraße unter die Räder eines Schlächterwagens und erlitt bedeutende Verletzungen an den Füßen. — In der Gormannstraße fiel Abends ein Knabe in der Trunkenheit von einem Mörtelwagen und zog sich eine schwere Verletzung am Kopfe zu. — Im Laufe des Tages fanden vier kleine Brände statt.

Witterungsübersicht vom 5. Oktober 1894.

Stationen.	Barometerstand in mm. reduziert auf Meereshöhe.	Windrichtung.	Windstärke (Stufe 1-12).	Wetter.	Temperatur (nach Celsius) (M., N., A., M.).
Ewinemünde	761	W	4	Regen	11
Hamburg	761	NO	2	Regen	11
Berlin	759	O	4	bedeckt	11
Wiesbaden	757	N	3	bedeckt	10
München	758	SW	4	beiter	8
Wien	757	SW	1	Regen	10
Saparanda	709	SW	—	beiter	6
Fejersburg	763	W	2	Regen	7
Cort	766	NO	2	wolkig	11
Aberdeen	769	NO	2	bedeckt	10
Paris	761	N	3	bedeckt	9

Wetter-Prognose für Sonnabend, den 6. Oktober 1894.
Ein wenig kühleres, theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit etwas Regen und schwachen nordöstlichen Winden.
Berliner Wetterbureau.

Gerichts-Beitrag.

Weil mangelhafte Einrichtungen im Geschäftsfokal der Gasglühlicht-Aktiengesellschaft in dem Kaufmännischen Sch. die irrthümliche Annahme erweckten, er sei engagirt worden, wurde die Gesellschaft für diesen Zeitraum haftbar gemacht, indem sie das Gewerbegericht auf eine Lohnschadungssklage des Sch. verurtheilte. Sch. hatte um Arbeit angefragt, worauf ein Kontrolleur der Gesellschaft ihm bedeutet hatte, er solle sich „dabin stellen“. Als dann für einen Arbeiter der Vorkasse nach Nixdorf eine Hölle verlangt wurde, sagte der Kontrolleur nach den Feststellungen des Gerichts zu Sch.: „Da könnten Sie ja hingehen“, und wies ihn nach dem Komptoir. Sch. glaubte sich engagirt, stellte sich deshalb als neuer Arbeitsbursche vor und bewirkte damit, daß in sein Arbeitsbuch der Eintritt in die Dienste der Gesellschaft vermerkt wurde. Einer „höheren Instanz“ war der Knabe aber nicht recht, sie veranlaßte das Durchsichtigen der scheinbar im Arbeitsbuch vorgenommenen Eintragung und „schob“ Sch. wieder ab. Im Termin erklärte der Vertreter der Vorkasse, Dr. Seemann, genannte höhere Instanz sei nur allein für Engagements berechtigt. — Dr. Seemann wurde in eine Angehörtsstrafe von 15 M. eventuell 3 Tage Haft genommen, weil er nach Verkündung des Urtheils, zum Gericht gewandt, äußerte: „Wir danken“. Infolge des gebrauchten Tons hielt das Gericht dies für Lohn.

Moderne Bildung und Gefittung. Eine häßliche Straßenszene sahete gestern den Studenten des Tiefbaus Schueler vor die 137. Abtheilung des hiesigen Schöffengerichts. Der Angeklagte hatte in Gemeinschaft mit einem Freunde eines Nachts in der Friedrichstraße zwei ausländische Damen belästigt und als der eine der hinter diesen gehenden Männer herbeisprang, Handel angefangen. Der Wortwechsel, der einen ziemlichen Anlauf verursacht hatte, war zuletzt in eine Schlägerei ausgeartet und Schueler hatte bei dieser Gelegenheit seinem Gegner einen wuchtigen Stockhieb über den Kopf versetzt. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte wohl nicht ganz nüchtern gewesen war, verurtheilte ihn der Gerichtshof nur zu 50 M. event. 10 Tagen Gefängnis, rechnete aber darauf diejenigen 5 M. an, die der Angeklagte für den großen Aufzug schon infolge eines polizeilichen Strafmandats gezahlt hat.

Im Feisenprozess sehete der Gerichtshof gestern zur Verkündung des Urtheils einen Termin auf heute Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr, an. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde beschlossen, den Angeklagten Grothe mit Rücksicht auf die ihm drohende Strafe in Haft zu nehmen.

Versammlungen.

Die Vermählungen der Genossen des ersten Berliner Reichstags-Wahlkreises hatten den erfreulichen Erfolg, daß am 4. Oktober eine Wahlvereins-Versammlung im Villenquartier, fogenanntes Danfaviertel, bei Nitzmann, Pflanzstr. 28, stattfand, die verhältnismäßig über Erwarten gut besucht war. Der Referent Genosse Wagner schilderte an der Hand eines interessanten Zahlenmaterials in seinem Vortrage über: „Die Unzufriedenheit im Arbeiterstand“ die ungenügende Arbeitslosigkeit mit ihren Folgen und den permanenten Nothstand der Arbeiterklasse. Im Gegensatz zu diesem Nothstand nehme es sich höchst sonderbar aus, wenn die Großgrundbesitzer von einer bedrängten Lage ihrer Standesgenossen reden, und die weitgehende Hilfe des Staates für sich beanspruchen. Redner bespricht sodann die Wirkung maschineller und technischer Hilfsmittel und deren Wirkung auf die große Masse der Bevölkerung. Nach dem allseitig zustimmend aufgenommenen Vortrag ließen sich mehrere von den Anwesenden als Mitglieder in den Verein einschreiben. Zum Schluss wird bekannt gegeben, daß sich die Zahlstelle für dieses Viertel bei Wendt, Klaustr. 19, befindet.

Der Verein deutscher Schuhmacher (Filiale I) hatte am 1. d. M. eine Mitgliederversammlung bei Wille, Andrastr. 26, einberufen, mit der Tagesordnung: Vortrag über „Die Ursachen der Arbeitslosigkeit“ und Vereinsangelegenheiten. Hr. Baader als Referent sprach über vorstehendes Thema unter der größten Aufmerksamkeit und Zustimmung der Versammlung. Im Punkt „Vereinssangelegenheiten“ beschäftigte man sich mit der Teilnahmefähigkeit der Mitglieder an den Versammlungen. Sämtliche Redner bedauerten, daß die Kollegen es nicht für notwendig crachten, eine Mitglieder-Versammlung zu besuchen.

Beschämend für die Kollegen müsse es klingen, wenn von den zweihundert Mitgliedern wanzig in der Versammlung anwesend sind, gerade als wenn die Versammlungen in einer Zeit wo keine Streiks stattfinden, zwecklos wären. Diese Gleichgültigkeit der Mitglieder, so wurde von den Rednern betont, müsse auf das Entschiedenste bekämpft werden. Im Anschluß hieran wurde vom Kassirer um pünktliche Beitragszahlung gebeten, da sonst ein Theil der Kollegen ihrer Mitgliedschaft verloren gehen.

Eine öffentliche Versammlung der Musikinstrumenten-Arbeiter, die am 3. Oktober in Ulrich's Vereinshaus, Süd-Ost-Platz, beschlossene sich mit der Sperrung der Pianofabrik von Söhne u. Sell, Eisenbahnstraße. Die Fabrikanten, ebenso auch der Rudiker Puffel, der infolge des Bierboikotts die Veranlassung zur Sperrung einiger Kollegen in genannter Fabrik gab, waren seitens der Kommission schriftlich eingeladen, aber in Ermangelung der nötigen Kourage, ihre Handlungsweise zu vertreten, nicht erschienen. Kollege Schulz rekapitulirte Namens der Kommission nochmals das bereits in früheren Versammlungen und in Zuschriften an den „Vorwärts“ über die Veranlassung der Sperrung Gesagte. Ein Hakenmacher und ein Bezirker erhielten ihre Entlassung wegen Entnahme ihres Bedarfs von einem anderen als den Fabrikanten angenehmen Subiter, worauf noch weitere Kollegen die Arbeit niederlegten. Der von den Fabrikanten der Kommission gegenüber angeführte Grund: Arbeitsmangel, treffe infolgedessen nicht zu, als die Plätze sofort mit anderen Kräften besetzt wurden. Von einem Streik wurde infolge der unangünstigen Geschäftslage abgesehen, dafür aber über die Fabrik die Sperrung verhängt, um gewissenhafte, tüchtige Arbeiter davon fern zu halten. Trotzdem haben sich einige Leute unter Aufrechterhaltung jeglichen Solidaritätsgefühls bereit gefunden, dort Arbeit anzunehmen und ein Bezirker sogar, obgleich er anderweitig Beschäftigung hatte. (Zurufe) Ten Hakenmacher Hinz und Untaunmeyer Valing gönne er (Redner) den Fabrikanten; mit ihnen würden sie nicht weit kommen.

Nachdem von den Ausständigen nur noch einer zu unterstützen sei, hielt Redner das Ausgehen weiterer Sammelstellen für überflüssig. Die bisherigen Sammlungen hätten das Solidaritätsgefühl der Klavierarbeiter mit den Gemahregelten im schönsten Lichte gezeigt; es sind nennenswerthe Summen zusammengebracht worden und Sache der Versammlung sei es nunmehr, über die Höhe der Unterstützung, welche die Kommission bisher auf wöchentlich 12 M. bemessen hatte, zu befinden. Den Ueberschuß der Sammlungen beantragte er zu einem Fonds für Gemahregelte anzulegen, dessen Verwaltung der Fachverein in die Hand nehmen könne.

Wie Dr. H. mittheilte, belaufen sich die eingegangenen Gelder bis jetzt auf ca. 240 M., die Ausgaben auf ca. 70 M. Ungefähr 25 Listen stehen noch aus. Der Antrag, die Sperrung nach wie vor aufrecht zu erhalten, fand einstimmige Annahme; desgleichen ein weiterer, die Eistenammlung für die Gemahregelten einzustellen. Der Antrag, betreffend Verwendung der übrigen Gelder zur Errichtung eines Fonds für Gemahregelte, wurde bekämpft und abgelehnt mit der Motivirung, darüber könne erst befinden werden, nachdem die Angelegenheit gänzlich erledigt ist. Dem Kollegen Niediger, der seine Abrechnung als Delegirter zur Gewerkschaftskommission verlas, wurden für jeden Sitzungsabend 50 Pf. Gehaltskosten bewilligt.

Der Streik in der Waggonfabrik in Gützkow beschäftigte auch eine am 4. d. im Südosten stattgehabte öffentliche Metallarbeiter-Versammlung. Der Vertrauensmann der Berliner Metallarbeiter, Hymacher Otto Rübner, referirte auch hier unter Beifall der zahlreich anwesenden Kollegen, dieselben zur Unterstützung und zur Organisation anfordernd. In der sich an den Vortrag anschließenden Diskussion wurde besonders auf die Faltung des Hirsch-Dandrich'schen Gewerkevereins und dessen Organ „Regulator“ aufmerksam gemacht und hervorgehoben, daß sich jene wieder als professionelle Streikbrecher entpuppt hätten. Kollege Lange beantragte eine Resolution, welche einstimmige Annahme fand. Dieselbe lautet: „Die Versammlung erklärt sich mit den Forderungen der streikenden Arbeiter der Gützkower Waggonfabrik voll und ganz einverstanden und verpflichtet sich, die Streikenden in jeder Weise zu unterstützen. Sie erkennt bei dieser Gelegenheit abermals, daß nur durch das Nichtzusammenhalten der Arbeiter derartige Zustände entstehen können und verpflichtet sich, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln an dem Ausbau der Organisation zu arbeiten.“

Eine sehr zahlreiche besuchte Versammlung der ausgeperrten Brauerei-Arbeiter erörterte am Freitag Vormittag die zwischen der Boykottkommission und den Brauereirepresentern am letzten Sonnabend stattgehabte Aussprache bezüglich der Beilegung des Boykotts. Hilfsarbeiter Schneider gab in seinem Referat über die Besprechung der Meinung Ausdruck, daß die erst genannte Kommission nicht energisch genug an den ursprünglich aufgestellten fünf Forderungen der Ausgesperrten festgehalten habe. Am 18. Mai habe der „Vorwärts“ von einem Kampfe bis zum Weibstuden gesprochen und diese Stellung sei auch bis vor kurzem in den sonstigen Proklamationen zur Geltung gekommen; augenblicklich dreine ihn (Redner), daß diese Ansicht sich zu einem, wenn auch bedingtem, Nachgeben gegenüber den Brauereien umgewandelt habe. Der Boykott könne allerdings nur durch Volksversammlungsbeschluß aufgehoben werden, aber doch habe die Kommission schon durch die Konzessionen beim ersten Punkt der Verhandlungen, Wiedereinstellung der Gemahregelten, angedeutet, daß sie der Aufhebung desselben unter wesentlichen anderen Bedingungen als ursprünglich geplant, zustimmen wolle. Wenn man den Brauereien eine Auswahl unter den Ausgesperrten gestatte, so müßten eigentlich alle zurückgewiesen werden, denn sie hätten sämmtlich gegen die Brauereien agitirt und konspirirt; dann wäre ja die schwarze Liste komplett. Die platonische Forderung beim 2. Punkt, Organisation, besage nichts gegenüber dem hartnäckigen Festhalten an ihrem vermeintlichen Recht, was die Brauereien in puncto Arbeitsnachweis nicht fahren lassen wollten. Direktor Goldschmidt habe offen erklärt, daß die Brauereien nicht wie im Jahre 1890 unter einem Zwange handelten, der „Ring“ schlage sie davort. Auch die abgemilderte Form, unter welcher die ringfreien Brauereien mit Bezug auf die Malzeier den Forderungen der Arbeiter nachgegeben sind, habe den Herren nicht gepaßt und somit sei es doppelte Pflicht der Ausgesperrten, sich darüber anzulassen, ob man der Boykottkommission beipfichte, wenn sie noch mehr Konzessionen bei den nächsten Verhandlungen machen wolle; der Redner schließt mit der Verlesung nachfolgender Resolution: Die ausgeperrten Brauerei-Arbeiter erwarten von ihren Vertretern bei den Verhandlungen mit den boykottirten Brauereien, daß sie die Interessen der schuldlos auf's Pflaster geworfenen Brauerei-Arbeiter und Wötker auf das energischste wahrzunehmen werden. Die Ausgesperrten erklären ferner, eher auf jeden Fleinling Unterstützung zu verzichten, als von einzelnen Forderungen, wie die Anerkennung ihres Arbeitsnachweises und die bedingungslose Wiedereinstellung der Ausgesperrten, Abstand zu nehmen. Die ausgeperrten Brauerei-Arbeiter sind der Ansicht, daß ihre berufenen Vertreter niemals ihre Hand zu einem Frieden bieten, der durch Konzessionen, die einen dauernden Frieden ausschließen und der den Ansichten der Parteigenossen in Berlin und ganz Deutschland unter keinen Umständen entspricht, erreicht wird. Die Ausgesperrten erwarten von den Berliner Parteigenossen als auch von den organisirten Arbeitern Deutschlands, daß sie sich mit den gemahregelten, dem Hunger überliefernten ausgeperrten Brauerei-Arbeitern vor wie nach solidarisch erklären.

Eine sehr ausgedehnte Debatte folgte diesem Referat, in welcher ohne begründete Veranlassung persönliche Gegenfälle getrachtet wurden, wodurch auch das Resultat der Versammlung nicht unwesentlich beeinträchtigt ward. — Brauer Träger hält gleich dem Referenten es für ausgeschlossen, daß man, falls die Boykottkommission den Brauereien entgegenkomme, noch einen

Organisirten überhaupt in Arbeit bringen könne. Verpöhlte man die letzten nicht ausschließlich den Nachweis der Arbeiter zu benutzen, so bleiben alle Ausgesperrten ohne Arbeit; auch bezüglich der Malzeier sei man wenig energisch vorgegangen. Lieber sei ihm ein Verzicht auf den Boykott, als ein unter ähnlichen Bedingungen eingegangener Friede. Einige nachfolgende Redner, Hilfsarbeiter Schäfer, Stripp u. a. lassen sich ähnlich aus; lehterer legt Gewicht auf die Malzeier. Wenn die politische Partei darauf Verzicht leisten könne, sei die Gewerkschaft dazu auch in der Lage; die Chancen für den Boykott seien jetzt gerade günstig, meint der Redner; wir verlangen vor allen Dingen, daß die Streikbrecher entlassen werden. Brauer Richter hebt hervor, daß es falsch sei, den Brauereien jetzt Konzessionen wie im Jahre 1890 zu machen, damals, im Juni, war die Malzeierperiode zu erwarten, jetzt, im Oktober, hätten selbst die in Arbeit Treitenden nur einige Wochen Beschäftigung in Aussicht. Wenn der Arbeitsnachweis 1/3 Jahre bestanden habe, könnten die Ringbrauereien auch weiter damit auskommen. Brauer Ganderse hält sogar ein Eingehen auf die von der Kommission festgestellte Konzessionen mit einer Niederlage gleichbedeutend, und Brauer Gärtner tadelt Auer, daß derselbe, obwohl er (Auer) seinerzeit das Verhalten Bod's scharf kritisiert habe, in denselben Fehler verfallt. (Zurufe) Brauer Jung stellt das Verlangen, daß man die Forderung aufrecht erhalte: Jeder kommt an seinen alten Platz, damit man bessere Kontrolle üben könne. Hilpert führte der Versammlung vor Augen, daß es zwecklos sei, sich jetzt schon so sehr zu entrichten, wo doch noch garnichts Bindendes vorliege. Angriffe gegen die Boykottkommission im gegenwärtigen Moment zu erheben sei ungerecht und tollkühn; er sei bereit, sein Amt in der Gewerkschaft niederzulegen, wenn man glaube, daß ein Anderer Besseres vollbringen könne. — Nach Wiedemann, der sich gegen Hilpert persönlich wandte, nahm Faber das Wort, der vor überreichten Beschlüssen warnt. Die Aufregung sei angesichts der langen Zeit, wo der Boykott andauere, begreiflich, aber nichtsdestoweniger unnöthig. Die Sache stehe nicht so ungünstig, wie das aussehe; von einer schwarzen Liste u. dergl. könne keine Rede sein. Die heutige Versammlung solle zeigen, daß die Gegnerschaft, welche auf die Uneinigkeit spelatire, trotzdem Unrecht behalte. In ähnlicher Weise äußerte sich Albin Gerisch, der es ebenfalls bezweifelt, daß die überflüssige Aufregung der Sache förderlich sein könnte. Sobald die Vertreter der Arbeiter sich nicht auf die Waffe hinter sich berufen könnten, seien sie nicht genügend legitimirt, um mit Nachdruck auftreten zu können. Wie könne man sich hinreizen lassen, weil es nicht schnell genug gehe, von einer Niederlage zu sprechen, wo doch offenbar aus allen Berichten der bürgerlichen Presse hervorgehe, wie es am meisten nöthig habe, den Frieden zu suchen. Jedenfalls nicht die Arbeiter. Unrichtig sei aber der Ausdruck eines Vordrängers: die heutige Versammlung solle der Boykottkommission Direktiven geben. Der Boykott sei nicht Gewerkschaftsfrage, sondern Sache der ganzen Partei geworden; alle Genossen hätten da mitzureden. Vor allem solle man sich vergegenwärtigen, daß die Boykottkommission jedenfalls nicht auf etwas eingehen werde, was sie nicht voll und ganz vor dem Forum der Partei vertreten könne; es empfiehlt sich, wenn die Versammelten mit dem abschließenden Urtheil über die Kommission noch etwas zurückhalten. Nach kurzen Bemerkungen einzelner Redner wurde die Debatte geschlossen. Schneider gab das Regulativ und die Bestimmungen des Arbeitsnachweises bekannt, den die ringfreien Brauereien, wie er betonte, angenommen haben; man habe dort die Konzession gemacht, daß von drei vom Nachweis gefandten Arbeitskräften der Unternehmer berechtigt sei, Auswahl für eine Stelle zu treffen.

Bevor die Abstimmung über die oben mitgetheilte Resolution vollzogen wurde, machte Brauer Richter den Vorschlag, aus taktischen Gründen von einem Votum in dieser Frage abzusehen, es sei genügend, wenn den berufenen Vertretern der Arbeiter mitgetheilt werde, wie die Stimmung der Ausgesperrten sei; man brauche sich nicht unnöthig Weise zu binden. Der Vorschlag, den auch Gerisch unterstützte, wurde beifällig aufgenommen, die Abstimmung, welche unmittelbar darauf erfolgte, ergab aber die Annahme der Resolution mit geringer Mehrheit. Schneider empfahl den Ausgesperrten in Anbetracht der Situation, sich um andere Arbeit zu bemühen, da die Kommission der Brauer und Hilfsarbeiter eine Garantie für Unterstützung für die Folge nicht übernehmen könne. Die neue Brauerei in Hohen-Schönhausen, so theilte ein Redner mit, solle man meiden, da dort anscheinend prinzipiell keine Ausgesperrten eingestellt würden.

Vermischtes.

Guesen, 4. Oktober. Das Schwurgericht verurtheilte den Stellmacher Studinski wegen Mordes zum Tode und wegen Brandstiftung zu 10 Jahren Zuchthaus.

Rom, 4. Oktober. Die verschiedenen Blätter melden, ließen unbekannte Uebelthäter von der auf die Superga bei Turin führenden Drahtseilbahn einen leeren Wagen los; derselbe fuhr mit rasender Geschwindigkeit den Berg hinab, stieß gegen eine Lokomotive und wurde zertrümmert. Auch die Lokomotive wurde beschädigt. Personen sind nicht verunglückt.

Budweis, 4. Oktober. Infolge anhaltender Regengüsse droht der Stadt von neuem Hochwassergefahr. Der Wasserstand der Moldau ist 2 Meter, der der Malisch 99 Centimeter über dem Normalstand. Die Bergbäche überschwemmten bereits heute früh die Straßen der Wiener Vorstadt. Aus Pijel wird gleichfalls ein Steigen der Botawa gemeldet. Der Regen dauert noch an.

It ist möglich! Einer amtlichen Verächtigung zufolge soll den Breslauer Offizieren der Besuch der ersten Aufführung der „Weber“ nicht verboten gewesen sein. Die Nachricht von dem ergangenen Verbot klang uns ungemain glaubhaft.

Bedeutung chinesischer Namen. Vielen Zeitunglesern mag es jetzt von Interesse sein, die Bedeutung der gangbarsten chinesischen geographischen Namen zu erfahren. Wir stellen im Folgenden eine Anzahl zusammen: Bei Schwarz, Hia untere, Huang ober, Nan südlich, Pui weiß, Pei nördlich, Wo weiß, Shang gelb, Si westlich, Siao klein, Ta groß, Lung weich. Was die Endungen betrifft, so bedeutet: Min Berg, Chai Stadt, Chen Stadt, Chuang Dorf, Wei Strom, Haba Berg, Hai See, Ho Fluß, Hoto Stadt, Hutan Stadt, Ha Landsee, Hbi Strom, Hhiano Brücke, Hhon Flußmündung oder Paß, Hlang Fluß, Kon Strom, Kuan Fort oder Lager, Ling Paß, Ren Thor, Muren Fluß, Nor Landsee im Sumpf, Omo Landsee, Po Landsee oder Sumpf, Phu Dorf, Sha Sandbank, Shan Insel oder Berg, Shui Strom, So Fort oder Lager, Su Dorf, Tao Insel, Tchang Dorf, Tcheng Stadt, Tchu Fluß, Tshuan Fluß, Thon Stromschänke, Thun Dorf, Tien Landsee oder Sumpf, Tien Dorf, Tse See im Sumpf, Ts Dorf, Ula Fluß, Ufu Strom, Wei Fort oder Lager, Ying Fort oder Lager.

Eingefasene Druckschriften.

Von der „Neuen Zeit“ (Zwitgart, J. G. W. 216) (Verlag) ist soeben das 1. Heft des 19. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt haben wir hervorzuheben: Roland's Geste. — Zur Geschichte des Urdrithums. — Ein geistliches Gesetz. — Aus den Vereinigten Staaten. Von H. A. Sorge. — Bemerkungen zur Weismann'schen Theorie. — Ein Kapitel kapitalistischer Exploitation. Von Ch. Bernheim. — Literarische Nachrichten. — Revision: Anna Dreyer. Eine Tischumdeutung-Geschichte. — Der Pionier. Monatschrift für Völker- und Ethnographie. Berlin, N. 28. Verlag des Stenographischen Instituts von G. Moller.

Briefkasten der Redaktion.

Wir bitten bei jeder Anfrage eine Chiffre (Zwei Buchstaben oder eine Zahl) anzugeben, unter der die Antwort ertheilt werden soll.
N. N. 100. 1. Welche Wirkung das Abgabengesetz hat, finden Sie in der Nummer des „Vorwärts“ vom 3. Juli 1894 ausführlich dargelegt. 2. Ja.

G. M. 25. Stellen Sie beim Amtsgericht unter Darlegung Ihres Interesses einen Antrag auf Ertheilung einer Testamentsabsicht.

Fritz Freundl. Es wird unter obligatorischem Arbeitsnachweis in diesem Falle die Verpflichtung des Unternehmers verstanden, den Bedarf an Arbeitskräften ausschließlich durch Vermittelung des bestehenden Arbeitsnachweis-Bureaus zu decken.

A. Lamprecht. Schiden Sie die beiden Mädchen und möglichst noch einige andere Zeugen des Vorfalles zu uns.

M. W. 33. Es erbt in Schlesien der im Testament eingesezte Erbe. Liegt solches nicht vor, so erbt der Ehegatte mit den Eltern zusammen. Sind die Eltern verstorben, so erben an ihrer Stelle die Geschwister. Der Antrag auf Nachlassregulierung ist, wenn gütliche Einigung nicht erfolgt, bei dem Amtsgericht des Nachlassortes zu stellen.

S. K. Nach dem alten Gesetz: Sie finden die Wirkungen des neuen Mietgesetzes ausführlich in der Nummer des „Vorwärts“ vom 29. Juni dargelegt.

S. M. Nach Ihrer Behauptung ist ein sechszehnjähriger Baderleibung wegen angeblicher Unterschlagung von 4 Mark verhaftet und zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt, ohne daß des jungen Menschen Eltern davon benachrichtigt waren. Das Verfahren war schon deshalb ein ungesetzliches, weil nach § 37 der Straf-Prozess-Ordnung in Verbindung mit § 157 der Zivil-Prozess-Ordnung die Ladung zum Termin zu Händen des Vaters oder des Vormundes hätte erfolgen müssen. Indessen bleibt § 157 der Zivil-Prozess-Ordnung häufig bei derartigen Ladungen unbeachtet, auch hat der erste Staatsanwalt beim hiesigen Landgericht Berlin II in einem ähnlichen, noch nicht entschiedenen Falle den Vater gar dahin beistanden, daß er dem Vater, als an der Sache unbetheiltig (i), Mittheilungen über den Grund der Verhaftung nicht machen dürfe. Wenden Sie sich an einen Anwalt mit dem Auftrage, Wiederaufnahme des Verfahrens zu versuchen. Ob Ihr Versuch, dem armen Jungen den Lebensweg durch ein entgegen gesetztes Urteil zu erleichtern, Erfolg haben wird, läßt sich mit Bestimmtheit leider nicht sagen.

Bl. 100. I. Ist nichts Besondere vereinbart, so kann an jedem Tage — nicht nur am Sonnabend — gelündigt werden.

186 A. Sprechen Sie zwischen 12 und 1 Uhr vor.

R. P. 100. Das scheint ja unerhört zu sein. Schiden Sie die Bescheide unter Hinweis auf diese Antwort uns ein.

D. O. 99. Die Aufhebung der Gütergemeinschaft, der Sie an Ihrem ersten Wohnort unterliegen, können Sie durch einen gerichtlichen Vertrag herbeiführen, müssen die Aufhebung aber in Ihrem ersten Wohnort öffentlich bekannt machen (§§ 417, 425, II., A. L. N.).

M. 52/56. Sprechen Sie zwischen 12 und 1 Uhr vor.

S. D., Rixdorf. So unverständlich, deshalb Rücksprache zwischen 12 und 1 Uhr erwünscht.

G. M., Kassel. An das Polizeipräsidium Berlin, Einwohner-Meldeamt.

A. P. Ist der Betreffende nicht im Stande herauszubekommen, wer die Verleumder sind, so kann er natürlich auch gegen dieselben nicht vorgehen.

Für den Inhalt der Anzeigen übernimmt die Redaktion des Publikums gegenüber keinerlei Verantwortung

Theater.

Sonnabend, den 6. Oktober. Opernhaus, Gastaff. Karneval. Schauspielhaus. Die Schule der Frauen. Der Geizige. Festung-Theater. Die Schmetterlings-schlacht. Deutsches Theater. Der Kaufmann von Venedig. Berliner Theater. Der Traum ein Leben. Schiller Theater. Der Beischneffer. Neues Theater. Perrichons Reise. Hierauf: Der sechste Sinn. Friedrich-Wilhelmstadt. Theater. Der Vogelkändler. Arkaden-Theater. Demi-Monde. Theater hinter den Linden. Orpheus in der Unterwelt. Fellowship-Theater. Die Elfe vom Erlenhof. Adolph Ernst-Theater. Lolotte's 28 Tage. Central-Theater. O! diese Berliner! Alexanderplatz-Theater. Ein Modell. Verlorene Liebe. National-Theater. Lumpacivagabundus oder: Das liederliche Kleeblatt. Reichshallen-Theater. Spezialitäten-Vorstellung. Apollo-Theater. Spezialitäten-Vorstellung. Kaufmann's Variété. Spezialitäten-Vorstellung. Parodie-Theater. Spezialitäten-Vorstellung. Wintergarten. Spezialitäten-Vorstellung.

Neue freie Volksbühne.

Sonntag, 7. Oktober, 2 1/2 Uhr, im Centraltheater, Alte Jakobstr. 30:

Das vierte Gebot.

Vollständ. von L. Anzengruber. September-Vorstellung für erste und zweite Abtheilung zusammen.

Schiller-Theater.

(Wallner-Theater.) Wallner-Theaterstrasse. Sonnabend, 6. Oktober, Abends 8 Uhr: Der Weichensprenger. Sonntag, 7. Oktober, Nachm. 3 Uhr: Der Weichensprenger. Abends 8 Uhr: Der Meiseldbauer. Sonntag, 7. Oktober: Dichter-Abende im Bürgercafe des Rathhauses Abends 7 1/2 Uhr, zum ersten Male: Wilh. Müller-Abend.

Adolph Ernst-Theater

Zum 29. Male: Lolotte's 28 Tage. Gelächter in 3 Akten v. H. Raymond u. A. Mars. Musik v. Viktor Rogger. (Novität.) Die neuen Dekorationen sind aus dem Atelier des Herrn Lütkenmeyer in Koburg. In Szene gesetzt v. Ad. Ernst. Anfang 7 1/2 Uhr. Morgen: Dieselbe Vorstellung.

„Sanssouci“

Gottbuserstrasse 4a. Jeden Sonntag und Donnerstag: Stettiner Sänger (Meissel, Häckel, Pitro, Britton, Eberius, Steidl und Blank). Anfang Sonntags 7 Uhr, Wochen-tags 8 Uhr. — Entree 50 Pf. Billets à 40 Pf. (nur für die Wochen-tage gültig) sind im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung von Repler, Rottbuserplatz, zu haben. Stets wechselndes, amüsanteres Programm.

Central-Theater

Alte Jakobstrasse Nr. 30. Direktion: Richard Schulz. Emil Thomas a. G. Anna Bäckers. Josefine Dora. Zum 33. Male: O! diese Berliner! Große Posse mit Gesang und Tanz in 6 Bildern nach Salinger's Reise durch Berlin von Julius Freund. Musik von Jul. Einödshofer. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang der Vorstellung 7 1/2 Uhr. Morgen und folgende Tage: O, diese Berliner!

National-Theater.

Große Frankfurterstrasse 192. Gastspiel der Lilliputaner, der berühmten sieben Zwerg mit eigener vollständiger Theater-Gesellschaft. Lumpacivagabundus oder Das liederliche Kleeblatt. Große Posse mit Gesang in 3 Akten (5 Bildern) und einem Vorspiel von Joh. Neffroy. Musik von Adolf Müller und Max Mauthner. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. Morgen: Dieselbe Vorstellung.

Alcazar

Vaudeville- u. Variété-Theater Dresdenerstr. 52/53 (City-Passage). Der Bombardier im Feuer! Posse mit Gesang und Tanz in 2 Bildern. Auftreten der weltberühmten Kraft-Gladiatoren Mr. Mounier und Miss Josephine in ihren außerordentl. Leistungen. Entree 20 Pf. Referer. Platz 30 Pf. Anfang 7 1/2 Uhr. R. Winkler.

Passage-Panopticum.

51 wilde Weiber aus Dahomey. Die Hexenhautel, neueste Illusion.

Circus Renz

Caristrasse. Sonnabend, den 5. Oktober 1894, Abends 7 1/2 Uhr: 160 Pferde in der Manoe 160. Auf anj zur frühlichen Jagd. Großartiger Wagen-Korso, drei Viererzüge, darunter 2 Mattochaches, Parforce- und Cascade-Reit. Außerdem: Der ostr. Hengst Blond u. Tableau von 60 Pferden, vorgef. v. Dir. Fr. Renz; Bolero, ger. v. 6 Damen u. 6 Herren; d. berühmten Luftgymnastischer Gebr. Wortley; d. musikalisch. Clown Alfonso u. Estio u. Sonntag, am 12 1/2 Uhr: Grosse Matinée. Auf auf zur frühlichen Jagd. Preise der Plätze: Logen 4 M., Kinder 2 M., Sperrsitze 2,50 M., Kinder 1,50 M., Tribune 2 M., Kinder 1 M., 1. Rang-Ballon 2 M., 2. Platz 1 M., Gallerie 50 Pf. Auf den letzteren drei Plätzen ein Kind unter 10 Jahren frei. Abends 7 1/2 Uhr: Auf auf zur frühlichen Jagd. Fr. Renz, Kommissionsrat.

Evora-Bräu

Fürth-Nürnberg, in vorz. Qualität empfiehlt in Gebinden von 17 Litern an, auch in Flaschen. Otto Linke, Lagerhof 3. Telephon Amt III Nr. 404.

Castan's Panopticum.

Hassan Ali der größte Mensch der Welt. Prinzess Topase das kleinste Menschenkind. Mexikanische Riesen-Cacteen in noch nie gesehener Größe.

Achtung, Stockarbeiter!

Generalversammlung am Sonntag, den 7. Oktober, Vorm. 10 Uhr, bei Deigmüller, Alte Jakobstr. 48. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Sassenbach über: „Das Freimaurerthum“. 2. Diskussion. 3. Kassenbericht. 4. Neuwahl des Vorstandes. 5. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Friedrichsberg Arbeiterinnen-Bildungs-Verein

für Friedrichsberg und Umgegend. Sonntag, den 7. Oktober, Nachm. 4 Uhr, im Saale des Herrn Rische (Fürsten Wolfsgang), Landsberger Chaussee: Mitglieder-Versammlung. Vortrag des Herrn Dr. Birnbaum über: Kinder-Ernährung u. -Erziehung. Gäste haben Zutritt. Um zahlreiches Erscheinen ersucht 62/5 Der Vorstand.

Fr. Kranken- u. Begräbnis-kasse d. Schuhmacher und Berufsgenossen Berlins.

(G. S. 27.) Montag, den 15. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Hrn. Ehrenberg, Annenstrasse 18 (Coulisenstädtisches Klubhaus): General-Versammlung. Tagesordnung: 1. Vierteljährlicher Kassenbericht. 2. Innere Kassenangelegenheit. 3. Berichterstattung über vorzunehmende Statutenänderung. Der Vorstand. J. A.: J. Ege, Vorsitzender, Köpstr. 12. Mitgliedsbuch legitimirt. Die Beiträge werden jeden Montag Abends von 8-10 im oben genannten Lokal entgegen genommen. Meldungen zur Aufnahme in die Kasse nimmt der Vorsitzende jederzeit entgegen. 211b

Verband der Sattler.

Sonnabend, den 6. Oktober, Abends 9 Uhr, bei Krüger, Fennstr. 5: Versammlung. Eine alte deutsche Feuer-Vers.-Gesellschaft sucht für Berlin u. die Provinz thätige Haupt- u. Spezial-Agenten. Hohe fortlaufende Bezüge event. auch festes Gehalt werden zugesichert. Offerten unter O. P. 2 nimmt die Expedition entgegen. 2198*

Hüte!

Steife u. weiche Filzhüte 2,50-3 M., Zylinderhüte, Strohhüte u. Kinderhüte, Mützen in großer Auswahl empfiehlt H. Böhm, Straßburgerstr. 16. Parteigenossen! Die schönste und billigste Rauchwaare gibt es Markthalle IX, Bäckersstrasse, Stand 149-151. H. Vierock, Rauchwaaren-Handlung. 206b

Bringe den Parteigenossen meinen Kartoffel- und Heringhandel in empfehlende Erinnerung. Albert Nehn, Markthalle Bäckersstrasse, Stand 117. Sonntags-Hosen Werktags-Engl. Leder von 1,50 an in großer Auswahl zu billigen, festen Preisen empf. Julius Lindsbauer, Grosse Frankfurterstrasse 139.

Verband der in Buchbindereien, der Papier- und Bedergalanteriewaaren-Industrie beschäft. Arbeiter und Arbeiterinnen. Mitgliedschaft Berlin.

Montag, den 8. Oktober, bei Deigmüller, Alte Jakobstr. 48a: Mitglieder-Versammlung. Tages-Ordnung: 1. Ergebnisse der Statistik. Referent: Kollege Jailer. 2. Mitgliedschafts-Angelegenheiten. 74/17 Die Stell. werden ersucht, die Abrechnung v. Herbstvergütungen zu beschleunigen.

Deutscher Metallarbeiter-Verein.

Filiale Schöneberg. Sonntag, den 7. Oktober, Nachm. 2 Uhr, im Kurhaus Friedenau: Wander-Versammlung. Tagesordnung: 1. Nutzen und Berth der Gewerkschaftsorganisation. Referent: Paul Jahn. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. — Nach der Versammlung: Gemüthliches Beisammeln. — Treffpunkt Mittags 12 1/2 Uhr bei Kossner, Grunewaldstr. 110. 177/12

Verein Schäftebranche.

Sonnabend, 6. Oktober, Abends 9 Uhr, bei Wernau, Rosenthalerstrasse 57. Gäste willkommen. 208b

Öffentliche Versammlung d. Schrauben-, Facondreher u. Berufsg.

am Dienstag, den 9. Oktober, Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Deigmüller, Alte Jakobstr. 48a. Tages-Ordnung: 1. Sind die Kollegen gewillt, die Lohnrückerei in unserem Beruf zu beseitigen und zu diesem Zweck eine Lohnstatistik aufzunehmen? Referent: Genosse Näther. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Die Kollegen werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. 175/5 Der Vertrauensmann: W. Rothe.

Achtung! Metallschleifer. Achtung!

Die Zusammenkünfte finden von jetzt ab wieder regelmäßig alle Sonntag Vormittag von 10-12 Uhr in folgenden Zahlstellen statt: Für den Norden bei Stümke, Aderstrasse 123. Für den Osten bei Kummer, Mühlenstrasse 36. 108/15 Für den Südosten bei Bergner, Reichenbergerstr. 157. Für Rixdorf bei Lindemann, Hermannstrasse 145. Um rege Betheiligung ersucht Der Vorstand.

Verein d. Maschinisten, Heizer u. Berufsg.

Berlins und Umgegend. Sonntag, den 7. Oktober, Nachm. 5 Uhr, in den Armin-Hallen, Kommandantenstr. 20: Mitglieder-Versammlung. Tages-Ordnung: 1. Vortrag über den Kowitz'schen Rauchverbrennungs-Apparat. 2. Vierteljährlicher Kassenbericht. 3. Verschiedenes. 4. Aufnahme neuer Mitglieder. Gäste willkommen. Der Vorstand: J. A.: H. Holz, Mulackstr. 21. 195/4

Luxuspapier-Branche.

Sonntag, den 7. Oktober, Nachmittags 5 Uhr: Große öffentliche Versammlung aller in der Luxuspapier-Branche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen bei Gröndel, Brunnenstrasse 188 (am Rosenthaler Thor). Tagesordnung: 1. Wodurch können wir die traurigen Zustände in unserer Branche beseitigen? Referent: Frau Greisenberg. 2. Diskussion und Werkstätten-Angelegenheiten. 3. Verschiedenes. 70/3 Nach der Versammlung: Geselliges Beisammeln mit Tanz. In dieser Versammlung sind die Arbeiterinnen ganz besonders ein-geladen. Der Einberufer.

Regelmäßige Monats-Versammlung der Steinsetzer Berlins (Filiale I)

am Sonntag, den 7. Oktober Nachmittags präzise 3 Uhr, bei Röllig, Neue Friedrichstrasse 44. Tages-Ordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Vortrag über: „Kassale und sein Wirken.“ Referent: Genosse Hansen. 3. Diskussion. 4. Verschiedenes. Es wird ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. 228/3 Der Vorstand.

Anzeige! Grünau! Anzeige!

Unterzeichneter erlaubt sich seinen werthen Freunden und Bekannten mitzutheilen, daß am Sonnabend, den 13. Oktober 1894, in meinem neuen Lokale die Einweihungs-Feier verbunden mit Abendisch stattfindet. Für amüsante Unterhaltung und Tanz ist bestens gesorgt und lade meine Gönner hiermit freundlichst zum Besuch ein. Gustav Lindenhayn, Grünau, Friedrichstrasse 2, früher 3a. 876L*

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
 Verwaltung: Berlin Centrum.
 Sonntag, den 7. Oktober 1894, Vormittags 9 1/2 Uhr,
 bei Ehrenberg, 80., Annenstrasse 18:
General-Versammlung.

Tagesordnung:
 1. Vortrag. 2. Berichte über das 3. Quartal 1894. 3. Erfahrung für die Ortsverwaltung. 4. Verbandsangelegenheiten. 5. Verschiedenes.
 Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht
 Die Ortsverwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
 (Zahlstelle Berlin).
 Norden: Montag, den 8. Oktober 1894, Abends 8 1/2 Uhr,
 im Holberger Salon, Holbergerstraße 23:
Bezirks-Versammlung.

Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Genossen Kiesel. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.
 Mittwoch, den 10. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr, in demselben Lokal:
Vertrauensmänner-Versammlung.
 Tages-Ordnung: Besprechung über Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Nichtmitglieder haben Zutritt. Zahlreiches Erscheinen erforderlich.
 Die Ortsverwaltung.

Freie Volksbühne.
 Sonntag, den 7. Oktober, Nachm. 2 1/2 Uhr:
 1. Vorstellung der VI. Abtheilung (Festung-Theater):
Emilia Galotti.

Mitwirkende: Theresina Gessner, Hans Reisonhofer, Hermine Panto, Gustav Kober, Paul Noll, Heinrich Prechtler, Carl Waldow.
 Mitgliedskarten für die VI. Abtheilung sind noch zu haben in den Zahlstellen: J. Gedloke, Gräberstr. 93; E. Arndt, Stalitzerstr. 107; Carl Böhlert, Mariannenstr. 4; Wilh. Börner, Ritterstr. 15; A. Laoge, Fährbringerstraße 22; A. Faller, Passstr. 16; E. Boyer, Veteranenstr. 18; H. Mehnert, Diebshofenerstr. 3; Franz Niemeyer, Weberstr. 19; M. Voss, Köpcke-Str. 39a; Alb. Löwenberg, Neue Schönhauserstr. 18; Paul Horsch, Gipsstr. 5; A. Henke, Bankstr. 14a; Emil Böhl, Frankfurter Allee 74; H. Wolter, Pückerstr. 53; H. Vogel, Demminstr. 62; C. Behrend, Blumenhalsstr. 5; Bruno Scheithauer, Rosenhägerstr. 64.
 Das Einschreibegeld beträgt 60 Pf.; der Monatsbeitrag 60 Pf.

National-Theater.
 II. Serie. I. Abtheilung.
 Zur Aufführung gelangt:
Der Biberpelz.
 Von Gerhard Hauptmann.
Der Vorstand der Freien Volksbühne.
 J. H.: Julius Türk, Blumenstraße 21.



Solidarität!
 Arbeiter! Nur Hüte, welche nebenstehende Marke unter dem Schweißleder tragen, bieten Garantie, daß den Besetzern gerechter Lohn wurde!
 Kauf nur Hüte mit dieser Marke!
 In folgenden Geschäften sind Hüte mit Kontrollmarke zu haben.

- H. Aertsens, Pringensstr. 28.
- O. Arnold, Dresdenerstr. 116.
- P. Antoni, Chausseestr. 60.
- Rud. Beisse, Chausseestr. 70.
- W. Bracklow, Schönhauser Allee 29.
- O. Böttcher, Landsbergerstr. 113.
- E. Dittmer, Ackerstr. 68a.
- G. Dunsing Nachf., Dresdenerstr. 6.
- P. Diederich, Oranienstr. 9, Mariannenstraße 43.
- Max Eckard, Alexanderstr. 16, Oranienstraße 57, Kommandantenstr. 20, Spittelmarkt 18, Alexanderstr. 1.
- A. Fuchs, Mantuffelstr. 35/36.
- O. Gerholdt, Dresdenerstr. 2.
- E. Grünbaum, Badstr. 44.
- Th. Gerlach, Eintrachtstr. 39.
- G. Gottmann, Große Frankfurterstr. 130.
- Ad. Gräffert, Rummelsburg, Lärtschmidtstr. 1.
- Ph. Haase, Reinickendorferstr. 64.
- R. Haase, Kastanien-Allee 36.
- P. B. Hansen, Münchebergerstraße 26, Weisstr. 18.
- A. Holtze, Rummelsburg, Schillerstr. 11.
- O. Jörs Nachf., Bankstr. 5a.
- J. Kock, Kastanien-Allee 80.

- W. Kliem, Bernauerstr. 109.
- G. Knaake, Andreasstr. 24.
- G. Köpke, Pringensstr. 60.
- Ph. Krull, Jönischstr. 55.
- L. P. Koschel, Charlottenburg, Sophie-Charlottenstr. 27.
- Arnold Lange, Brunnenstr. 181.
- A. Lemaitre, Wilhelmsdorf.
- H. Meisner, Neue Hochtstr. 43.
- J. C. Otto, Chausseestr. 22.
- M. Polvogt, Gleditschstraße Nr. 52, am Winterfeldt-Platz.
- E. Rieck, Badstr. 64.
- W. Rother, Ackerstr. 31.
- E. Radloff, Charlottenburg, Berlinerstraße 50.
- H. J. Stoboy, Oranienstr. 170.
- Carl Stark, Neue Königstr. 73.
- Carl Scholz, Hochmeisterstraße 8.
- G. Schaudt, Weisensee, Langhandstraße 71.
- A. Schumann, Gerichstr. 20.
- W. Wolff, Wallstraße 82, Ecke Neue Hofstraße.
- C. Wolter, Jönischstr. 2.
- Rud. Wegener, Moabit, Stramstr. 59.
- A. Wittonbecher, Lübeckerstr. 4.
- W. Zapel, Stalitzerstr. 131.
- A. Zechelins, Mantuffelstr. 17.

Es ist immer nach der Marke zu fragen, das Geben derselben beim Kauf ist Betrug.
Die Kommission.
 J. H.: C. Kempe, Weinstrasse Nr. 12.

Jede Uhr 5466 L.
 zu reparieren und reinigen kostet bei uns unter Garantie des Gutgehens nur 1 Mk. 50 Pfg. (außer Bruch). Kleine Reparaturen billiger. Großes Lager neuer und gebrauchter Uhren, getragene Uhren von 5 Mk. an. Neue silb. Cylinder-Remontoirs, 6 Steine, von 14 Mk. an, do. 10 Steine, von 16 Mk. an, goldene Damen-Remontoirs, 14 Karat Gold v. 24 Mk. an. Gold- und Silberwaaren in gr. Auswahl zu Fabrikpreisen
E. Rothert & Stolz, Geschäft: Andreasstr. 62. Uhrmacher. Chausseestr. 78.

Achtung. Grünau. Achtung.
 Gastwirtschaft von **Gust. Lindenhayn**
 Neu eröffnet
 Sonntag, den 7. Oktober cr., Vormittags von 9 Uhr ab:
Gemüthl. Beisammensein von drei Gesang-Vereinen.
 Nachm. Anstuf des Turnvereins "Fichte" (M. d. H. L.-V.)
Gust. Lindenhayn, Grünau, Friedrichstr. 2, fr. 3a.

Pass auf!!!
 Unserem Kollegen Oskar Zehle senden zu seinem heutigen Wiegensfest ein dreifach donnerndes Hoch! Die freie Vereinigung der Bauanschläger Berlins und Umgegend und der Sudler.
 224b

Todes-Anzeige.
 Den Mitgliedern des 218/9 Verbandes deutscher Schneider und Schneiderinnen u. verwandter Berufsgeoffen zur Nachricht, daß unser Mitglied **Frau Allin** verstorben ist. Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 2 Uhr, vom Krankenhaus Bethanien aus nach dem Emmauskirchhof in Britz statt. Um recht rege Betheiligung ersuchen **Die Bevollmächtigten.**

Dankfagung.
 Allen Verwandten, Freunden, Genossen und Bekannten, besonders den Kollegen der Möbelfabrik G. Müller, dem sozialdemokratischen Wahlverein für den 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis und dem Verband der in Holzbearbeitungsfabriken und auf Holzplätzen beschäftigten Arbeiter, unseren herzlichsten Dank für die innige Theilnahme an der Beerdigung meines lieben Mannes, des Friseurs **Aug. Wegner**, am 30. September 1894.
 Wittwe Wegner, nebst Kindern.

Zeugen-Aufruf!
 Ich ersuche alle diejenigen, welche bei dem Vorgang zwischen mir und dem Schlächtermeister Große, Fehrbelliner- und Veteranenstrassen-Ecke am 9. Juli, Abends 10 1/2 Uhr, zugegen waren, ihre Adressen gefälligst an mich gelangen lassen zu wollen.
Hermann Kösling, Fehrbellinerstr. 24.

Baustellen
 Ostbahn, Vorort, Au. N. von 8 M. an bei regulierter Straße, erste Hand verkauft **Toepfer,** Andreasstr. 77, im Laden.
Winter-Paletots
 zu billigen aber festen Preisen empfiehlt **Julius Lindenbaum,** Große Frankfurterstraße 130.

Hüte für Herren 2., 3., 3.50.
Schirme in allen Qualitäten.
Gravatten in größter Auswahl.
Wäsche, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Servietten in bester Qualität.
Handschuhe, farbige Glacee, 2 Paar 3 Mk.!!
Strümpfe, nur in besten Qualitäten bei **Gottmann,** Gr. Frankfurterstr. 130.

Notzehlchen, Meinen 50 Pf., 75 Pf., Stieglige, Pinter, Staare, Drosseln, Tauben, Kanarienvogel, Meerschweine, Kaninchen, ff. Käfige, Tanzmäuse, weiße Mäuse, alles billig. **Redtmann,** Madairstr. 2, im Laden (Schles. Bahnhof). Auch Kauf, Kauf und verkauft bei keinem Restaurateur, denn wir wollen alle leben.

Schuh u. Stiefel
 mit Kontrollmarke. [825L*
 Empfehle mein Schuh- und Stiefel-Geschäft Gr. Ausw. i Winter-Artikeln.
Louis Zaake, Küstriner Platz Nr. 8.

Rohtabak.
 Grösste Auswahl. Billigste Preise. Formen, Bockfaçon, wieder vorrätzig.
Heinrich Franck, Brunnenstr. 185.

E. Strauss, Schneidermeister, Blumenstr. 46 pl. empfiehlt sich unter Garantie zur Anfertigung gut passender Herren-Garboften. Lager von Stoffen in Auswahl. Kulante Zahlungsbedingungen. [803L*
 Gute Herren-, Damen- u. Kinderstiefel empfiehlt sehr billig **J. Kluge,** Charlottenbg., Berlinerstr. 79.

Arbeiter Berlins!
 Die Fabrikate der ausgesperrten Schuhmacher in Erfurt werden jetzt, außer in den bekannten Verkaufsstellen, in den eigenen Niederlagen **Bellealliancestr. 98/99** und **Rosenthalerstr. 63/64** in vorzüglichster Beschaffenheit zu den billigsten Preisen verkauft. Wir bitten uns durch reichliche Einkäufe zu unterstützen.
Deutsche Schuhfabrik G. Markus & Co.

Soeben ist im Verlag von **Max Hehle** in Stuttgart, Calverstr. 18, erschienen:
Morgenroth, Sozialdemokratische Fest- u. Zeitgedichte. Mit einem Anhang: **Prologe und Festspiel.** Von **J. Stern.** Preis 50 Pfennige. In Partien bedeutenden Rabatt.

Klavier-Arbeiter-Verkehrskolal mit Zahlstellen, sonstiger Vereins- und familiärer Verkehr, bill. Miethe, voll. Schanz, gangbar, sofort preisw. z. verk. durch **H. Rohr,** Rammstr. 78. [220b

Arbeiteranzüge.
Winter-Heberzieher v. M. 15.— ab Anzüge (feste Stoffe) 18.—
Stoffhosen schon v. M. 5.—12.—
Foden-Joppen v. M. 6.50
Anaben-Heberzieher 4.50
 Anzüge 4.50
Großes Stoff-Lager. Bestellungen nach Maß werden gut u. bill. angef.
Wilhelm Pusewey, Berlin, Dresdenerstr. 17.

Pfandleihe, an Arbeiter spottbillig neue **Sojen** auch einzeln z. verkauf **Skalitzer-Strasse Nr. 13.**

Schuhe u. Stiefel
 mit Kontrollmarke empfiehlt **E. Terbr.** Ritterstr. 114. 5889*

Möbel u. compl. Einrichtungen
 stehen im Speicher spottbillig gegen Kasse zum Verkauf. **Gartenstr. 52.**

37 Als anerkannt reelle und billige Einkaufs-Quelle des **Süd-Ostens** für **Gold-, Silber-, Allendewaaren** (Gg. Fabr.) goldene u. silberne Uhren empfiehlt sich **H. Gottschalk,** Goldarbeiter und Uhrmacher, **37 Admiral-Strasse 37**

Milchtübel, Kannen, Satten, Napfe, Siebe, Tafelwagen, Lampen, Kühlapparate, Buttermaschinen Butterknetter, Drehrollen.
Jordan, Al. Markstr. 28.

Alle Uhren 5462L* werden sauber und sorgfältig repariert unter Garantie des Gutgehens für **1,50 Mark** (außer Bruch) bei **W. Winkler,** Berlin N., Reinickendorferstr. 2 g, gegenüber der Dankes-Kirche. Lager aller Arten Uhren, Uhrketten

Jaquet-Anzüge
 in Kammgarn und Cheviot zu billigen aber festen Preisen empfiehlt **Julius Lindenbaum,** Große Frankfurterstraße 139.
 Empfehle mein 8129* **Zigaretten- u. Tabak-Lager** en gros u. en detail **W. Lindemann,** Heimstr. 24.

Bitte ausschneiden!
 Edler **Sammet-Hut** 5 Mk. Bitte werden wie neu ausgearbeitet **Flottwell-Strasse 14.**
Notzestr. Betten sind spottbillig zu verk. Kommandantenstr. 35 2 Tr. r.
Möbel Kleidersp., mahagoni 25 Mk., do. 8. Waschtoulette 7, Ausziehtisch 10, Stand Bett 6 Mk., ganze Wirtschaft billig Oranienstr. 25 1 Tr.

Copal-Bernstein-Lack.
 Muster auf Wunsch gratis.
 Auktion: 16. Oktober 6 Uhr Nachm. **Sandmann's Auctions-Halle** a. d. Stadtbahn 36, Berlin O.

Staar, Buchstaben, Stieglige 1,25, Grotze, Zeilige 1,00, Notzehlchen, Kreuzschäbel 0,80, Meisen 0,50. 1855
Schnelle, Invalidenstr. 7.
Destillation zu verkaufen Auguststraße 38, nahe der Rosenthalerstraße.
Eisäher-Werkzeug v. L. Häse, Weidenweg 26. 2196
 Gr. Vereinszimmer Neue Hochtstr. 49 215b

Schmerzloses Zahnziehen, Heroldstr. 32
Erklärung.
 Die Gerichte, die im Umlauf gefeht, daß ich Ringbier ausgeschänkt habe, erkläre ich als schändliche Verleumdung.
Emil Duske, Restaurateur, Müllerstr. 34.]
 Theile hierdurch Freunden und Bekannten mit, daß ich das 1886 **Local v. Emil Böhl,** strasse 66 (am Straußberger Platz), in Vertretung übernommen habe.
Emil Gröppler.

Fest-Gaal mit Bühne
Brunnenstr. 188
 500 Personen fassend, ist eröffnet. Zu Versammlungen und Festlichkeiten sind noch einige Tage fest. 7852*
 In Vertretung: **W. Gründel.**
 Allen Freunden und Genossen zur Nachricht, daß ich in der Gartenstr. 85 ein **Weiß- und Fairisch-Bierlokal** eröffnet habe. Um geneigten Zutpruch bittet **G. Süntner,** Zimmerer, Kein Ringbier!
 Empfehle allen Freunden und Genossen mein **Weiss- u. Sayrisch-Bierlokal.** Kleines Vereinszimmer, auch zur Zahlstelle passend steht zur Verfügung. **Ernst Reichert,** Wilsbalb-Alexisstr. 22.
 Jeden Sonnabend: **Großes Gänse-Ausspielen.** 2176
G. Pause, Waldemarstr. 72.

Oberjmidt's Bier-Hallen
Weinbergsweg 110, fr. Blumenstraße 21a, empfehle allen Freunden und Genossen. 2126
Treptow Ahrens
Restaurant
 Großes Lokal an der Chaussee. (Neue Krug-Allee). 6811L*
 Kein Ringbier. Kaffeekeuchen à Liter 60 Pf.
Saal und Garten für Vereine und Gesellschaften.
Tanzsaal. 3 Regelmahnen.
Bohnungen Du. 3 Stub. Küche. 999
Preuzlauer Allee 229

Arbeitsmarkt.
Gesucht
 werden in allen deutschen Städten und Ortschaften tüchtige, ehrliche u. redgewandte Personen, welche die Einführung und den Vertrieb der allgemein beliebten „Berliner Illustrirten Zeitung“ übernehmen wollen. Gefähigte Leute (Männer und Frauen), die an ihrem Ort bekannt und beliebt sind, sichern sich einen dauernden u. lohnenden Lebenserwerb. Bedingungen und Instruktionen durch die Expedition der „Berliner Illustrirten Zeitung“, Berlin SW., Charlottenstraße 10.
Feuerversicherungs-Gesellschaft ersten Ranges
 sucht unter besonders günstigen Bedingungen
tüchtige Agenten
 und **Acquisiteure**
 unter gewissen Verhältnissen auch gegen festes Einkommen. Offerten unter M. G. 23 an Paafenstein u. Vogler, A.-G. Berlin W. 8. 4679
20 Arbeiter auf Militärmägen in verl. Verfahrstr. 80 1 Tr. 209b
Tüchtige Einleiter verl. **Röseler,** Ackerstr. 125. 2215
Goldleisten!
 Tüchtige Belegerrinnen und Golderrinnen werden verlangt 214b
Höynderstr. 126a.
Goldleisten!
 Tüchtige Farbigmacher werden verl. **Höynderstr. 109a.**

Arbeiter! Parteigenossen!

Der brutale Willkürakt des Brauereirings harret noch der Sühne. Den Hunderten unschuldig aufs Pfaster geworfenen Arbeitern ist noch keine Genugthuung geworden. Arbeiter und Parteigenossen! Ohne Eure opferwillige Unterstützung würden die Gemahregelten der bittersten Noth verfallen und gezwungen sein, um Gnade zu betteln. Die Hochherzigkeit der Berliner Arbeiterschaft hat diese Schmach verhindert. Der erste Sturmhauf des Proletariats scheiterte an Eurem Solidaritätsgefühl. Nicht eine Wresche vermochte der Bierring in Eure Reihen zu legen. Einig, geschlossen, kampfmüthig und opferwillig seid Ihr fest entschlossen, den entbrannten Kampf zum siegreichen Ende zu führen.

Arbeiter, Parteigenossen! Euer Wollen garantiert Euer Können! Ihr könnt, wenn Ihr wollt, den zweiten Sturmhauf auf Euer Phalanx mühen die dem Bierring Lebensdienste leistenden Saalbesitzer unternehmen. Die Agitation sollte unterbunden, das Mundtodtmachungssystem praktiziert werden.

Auf der Mine, die sie gegraben, sind die Saalbesitzer aufgeflohen. Ihr Wehgeschrei könnte Mitleid erwecken. Arbeiter, Parteigenossen! Selbst der Himmel, auf den der Bierring seine letzte Hoffnung setzte, ist mit uns im Bunde. Die Saison kann dem Ring nicht mehr über die Verlegenheiten hinweghelfen, die mit jedem Tag des weiteren Kampfes sich thurmhoch häufen.

Ausharren bedeutet für uns Siegen. Unsere Position ist uneinnehmbar. Der Stand des Boykotts ist ein vorzüglicher. Wir können zuwarten, ohne entbehren zu müssen. Arbeiter, Genossen! Je konsequenter der Boykott durchgeführt wird, desto nachhaltiger seine Wirkung, desto entscheidender der Sieg. Duldet keine Ausflüchte, keine Ansreden. Wer nicht mit uns ist, ist gegen uns. Soweit unser Einfluß reicht, muß das Ringbier verpönt werden. Nicht ein Tropfen darf getrunken werden.

Arbeiter, Genossen! Die Bierzufuhr ist eine geregelte. Sie wird mit jedem Tag der Fortdauer des Boykotts eine bessere. Alle Ansprüche können befriedigt werden. Darum widersteht jeder Versuchung, Ringbier zu trinken. Die schwerste Arbeit ist gethan. Die Periode der Organisation des Kampfes war die aufreibendste. Jetzt wird uns der Kampf leicht, weil wir das Terrain zum guten Theil beherrschen. Der Sieg muß unser werden, wenn wie bisher mit gleicher Schärfe und Ausdauer der Parole gefolgt wird.

Hoch der Boykott sämtlicher Ringbrauereien! Trinkt keinen Tropfen Ringbier!

Die Boykottkommission.

Boykottfreies Bier liefern:

- Brauerei Carlsberg, Friedrich Reichenkron, Charlottenburg.
- Brauerei Wilhelmshöhe, C. Lehmann, Berlin.
- Brauerei Pichelsdorf, Direktor Hoffmann.
- Münchener Brauhaus, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
- Süddeutsche Brauerei, Karl Ring u. Co., Berlin.
- Brauerei Müggelschloßchen, Friedrichshagen.
- Nordstern-Brauerei, Berlin.
- Mathenower Exportbrauerei, Niederlage. Juh. Max Deunhardt, N.W., Hannoverstraße, 18a. Tel. III. 8178.
- Schloßbrauerei, Fürstenwalde. Niederlage bei Franz Heiser, N., Tiefenstr. 5.
- Bürgerliches Brauhaus (in Firma Müller), Frankfurt a. O.
- Phönix-Brauerei, C. Radon, Lichterfelde.
- Brauerei Jagdschloßchen, Cherswalde. Niederlage, Edm. Renter, Swinemünderstr. 45.
- Brauerei Wusterhausen, Vertreter: Max Fleischer, Reichenbergerstr. 155.
- Brauerei Tivoli, Straußberg. Niederlage Stabernad, Mühlenstraße 49a.
- Ponisen-Brauerei, Vellermannstr. 71a/72.
- Brauerei Danz, Freienwalde a. O. Vertreter: W. Marten, N., Gartenstr. 152.
- Bürgerliches Brauhaus, Ludenwalde. Niederlage Gust. Spiekermann, Weberstr. 66.

Boykottirt sind die folgenden, dem Ring angehörenden Brauereien:

- Aktien-Brauerei Friedrichshain, Berlin.
- Aktien-Brauerei-Gesellschaft Friedrichshöhe, vorm. Pagenhofer, Berlin.
- Aktien-Brauerei-Gesellschaft Moabit, Berlin.
- Aktien-Gesellschaft Schloßbrauerei Schöneberg, Schöneberg.
- Bergschloß-Brauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
- Berliner Bockbrauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
- Berliner Kronen-Brauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
- Berliner Union-Brauerei, Berlin.
- Böhmisches Brauhaus, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, A. Knoblauch, Berlin.
- Brauerei Oswald Berliner, Berlin.
- Brauerei Julius Böhm, Berlin.
- Brauerei Borussia, Aktien-Gesellschaft, Niederschönweide bei Johannisthal.
- Brauerei Cambrinus, Aktien-Gesellschaft, Charlottenburg.
- Brauerei Carl Gregory, Berlin.
- Brauerei F. Hoppoldt, Berlin.
- Brauerei Königstadt, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
- Brauerei Pfefferberg, vorm. Schneider u. Hillig, Berlin.
- Brauerei A. Werm, Berlin.
- Bürgerliche Brauerei, Berlin.
- Bürgerliches Brauhaus, Otto Müller, Berlin.
- C. Habel's Brauerei, Berlin.
- Gebrüder Josty, Berlin.
- Norddeutsche Brauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
- Schultze's Brauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin, Abth. I Schönhauser Allee.
- desgl. Abth. II Tivoli.
- Brauerei Schweizergarten, Berlin.
- Spandauerberg-Brauerei, vorm. C. Bachmann, Westend bei Charlottenburg.
- Bereinsbrauerei Rigdorf.
- Versuchs- und Lehrbrauerei, Berlin.
- Viktoria-Brauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
- Germania-Brauerei, David u. Martin, Berlin.
- Brauerei Stralau.

Interim neuen Kurs.

- September.
1. **Benzenroda.** Genosse Robert Schenk wegen Fabrikantenbeleidigung 30 Mark Geldstrafe event. eine Woche Gefängniß.
 2. **Frankfurt a. M.** Der Schmied Arnold zwei Monate Gefängniß, wegen Aufreizung zum Klassenhaß, begangen durch eine Rede am 1. Mai.
 3. **Kempten.** Wegen Veranstaltung eines polizeilich nicht genehmigten Juges Genosse Müller 9 M. Geldstrafe. Es handelte sich um einen Mai-Ausflug.
 4. **Chemnitz.** Einen Monat Gefängniß Genosse Franz Hoffmann wegen Beleidigung eines Gendarmen. Genosse Wagner wegen Verkauf von Maifestzeichen 5 M. Geldstrafe.
 5. **Glauchau.** Durch Vortrag des „Zukunftstaates“ groben Unfug verübt zu haben, Genosse Meyer 5 Tage Haft.
 6. **Weihen.** Genosse Dr. Stadnauer wegen Beleidigung eines Buchdruckereibesizers 40 M. Geldstrafe.
 7. **Brannschweig.** Wegen 4-facher Beleidigung seines Kollegen von der „Landeszeitung“ Redakteur Genosse Calmer 100 M. Geldstrafe.
 8. **Nürnberg.** Die Genossen Segig und Dertel je 20 M. und Genosse Rohkopf 10 M. Geldstrafe wegen einer unerlaubten Sammlung.
 9. **Dresden.** Wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruches die Genossen Pietich und Wättner aus Gotta je 6 M. Geldstrafe. Die beiden Genossen übten nach der Meinung eines Richters das Amt von Boykott-Kontrollleuten aus.
 10. **Bromberg.** Die Tischler Gebrüder Tesch wegen Majestätsbeleidigung, je 3 Monate Gefängnißstrafe.
 11. **Erfurt.** Genosse Kauch als Redakteur der „Thüringer Tribüne“ 100 M. Geldstrafe wegen Beleidigung des Generals v. Hänisch.
 12. **Tessau.** Sechs Monate Gefängniß Genosse Peus wegen Beleidigung eines Pfarrers und eines Bergwerks-Direktors.
 13. **Nürnberg.** Durch die Veranstaltung einer Märzfeier hat sich der Genosse Grillenberger der Veranstaltung einer unerlaubten öffentlichen Luftbarkeit und eines Vergehens gegen das Vereinsgesetz schuldig gemacht. Buße 45 M. Geldstrafe.
 14. **München.** 5 M. Geldstrafe wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes Genosse Wamböganß, Meut, Festrede bei der Märzfeier.
 15. **Burg.** Der beim Tach'schen Ausstand theilnehmende Schuhmacher Hettwer, wegen Nöthigung, 3 Monate Gefängniß.
 16. **Saalfeld.** Der Redakteur Genosse Becker wegen Beleidigung eines Pfarrers 30 Mark Geldstrafe. Der Anwalt hatte einen Antrag nicht gestellt.
 17. **Strehla.** Wegen unberechtigter Ausübung eines Gewerbes Genosse Walther 10 M. und Genosse Fleischer 20 M. Geldstrafe. Es handelte sich um den Verkauf von Bierden bei der Mai-Demonstration.
 18. **Halberstadt.** Von der Anklage groben Unfug verübt zu haben, Genosse Hurlmann freigesprochen.
 19. **Dresden.** In zweiter Instanz Genosse Reinhard Heimann 6 Wochen Gefängniß, wegen Verübung groben Unfugs. Delikt: Boykottverhängung. Wegen Beleidigung eines Gendarmen der Tischler Jahreis 1 Monat Gefängniß.
 20. **Berlin.** Genosse Ortman von der Anklage, Flugblätter an öffentlichen Orten verbreitet zu haben, freigesprochen.
 21. **Stuttgart.** Gleichfalls freigesprochen die Genossen Diez und Kautsky von der Anklage, das Gesetz über die Urheberschaft von Schriftwerken verletzt zu haben.
 22. **Frankfurt a. M.** Fünfzehn Mark Geldstrafe Genosse Piener wegen Verübung groben Unfugs, begangen durch Vertheilung von Flugblättern an einem Sonntag während der Kirchenstunden.
 23. **Berlin.** Genosse Kaspar wegen Beleidigung des Amtsvorstehers in Steglitz 30 M. Geldstrafe.
 24. **Glauchau.** Wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz Genosse Schmalkuß 10 M. Geldstrafe. Delikt begangen bei dem Auszug des Volksvereins.
 25. **Schwedt.** Wegen unerlaubten Verbreitens von Druckschriften an öffentlichen Orten Genosse Krause aus Angermünde 30 M. Geldstrafe.
 26. **Jwiskan.** Auf Grund des § 153 der Gewerbe-Ordnung der Bergmann Hermann Ebert 1 Monat Gefängniß.
 27. **Kassel.** Die Genossen Huhn, Hedderich und Sohn von der Anklage, den Wirtschaftsbetrieb unerlaubter Weise ausgeübt zu haben, freigesprochen. Die Genossen bildeten den Vorstand einer Kasino-Gesellschaft.
 28. **Niedergorbin.** 30 Mark Geldstrafe ein Genosse, weil er vor 6-7 Wochen in einem Gasthof eine nicht erlaubte Geldsammlung veranstaltet habe, wie es in dem Strafbefehl heißt.
 29. **Bremen.** Wegen Beleidigung des Generals v. Hänisch Genosse Bruhn 75 M. Geldstrafe.
 30. **Mannheim.** Die Genossen Pfeiffle, Dreesbach und Fench zu 50 bez. je 30 M. Geldstrafe wegen vorzeitiger Veröffentlichung prozessualer Aktenstücke.

31. **Dresden-Planen.** Fünf Vorstandsmitglieder des Allgemeinen Arbeitervereins wegen Uebertretung der Kinderfest-Erlasse 30-50 M. Geldstrafe.
32. **Dresden.** Von der Anklage, durch Vertheilung von Boykott-Flugblättern groben Unfug verübt zu haben, Genosse Höder freigesprochen. Vier Wochen Gefängniß und zwei Tage Haft der Genosse Heinrich Heinze aus Kummerdorf wegen Beamtenbeleidigung, Widerstands gegen die Staatsgewalt und Vergehens gegen das Preßgesetz.
33. **Brandenburg.** Wegen vierfacher Beleidigung eines Schneidermeisters der Redakteur der „Brandenburger Zeitung“, Genosse Simon, 100 M. Geldstrafe. Der mitangeklagte Verleger Genosse Ewald wurde freigesprochen. Antrag: 3 Monate Gefängnißstrafe. Eine zweite Beleidigungsaklage gegen die Genossen Ewald und Simon endete mit Freisprechung Weider.
34. **Bielefeld.** Gen. Groth, Redakteur der „Volksmacht“, wegen Beleidigung des Magistrats drei Wochen Gefängniß, Antrag vier Monate.
35. **Berlin.** Der Redakteur des „Vorwärts“, Genosse Pösch, wegen groben Unfugs sechs Monate Gefängniß.
36. **Kassel.** In der Berufungsinstanz Genosse Huhn wegen Beleidigung eines Restaurateurs 50 M. Geldstrafe.
37. **Leipz.** Genosse Henschel, Redakteur des „Volksboten“, wegen Beleidigung des Staatsanwalts 50 M. Geldstrafe.
38. **Berlin.** 6 Monate Gefängniß der Redakteur des „Sozialdemokrat“, Genosse Jachau, wegen Vergehens gegen § 111 des Strafgesetzbuches, Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Befehle.
39. **Stettin.** Wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung des Offizierkorps Genosse Herbert drei Monate Gefängniß.
40. **Dortmund.** 50 M. Geldstrafe Genosse Sätgenau wegen Beleidigung eines Polizeikommissars.
41. **Leipzig.** In 2. Instanz Genosse Niemann, Redakteur der „Neuen Wurzener Zeitung“, wegen Beleidigung des Generals v. Hänisch 40 M. Geldstrafe.
42. **Chemnitz.** Wegen Majestätsbeleidigung Genosse Sundermann 3 Monate Gefängniß.
43. **Breslau.** Genosse Reinhold Schels, Redakteur der „Volksmacht“, wegen Beleidigung des Generals v. Hänisch 500 M. Geldstrafe.
44. **Bösch.** Sechs Wochen Haft wegen groben Unfug, Genosse Kott. Delikt: Ein Hoch auf die revolutionäre Sozialdemokratie.
45. **Dresden.** Der Redakteur der „Arbeiter-Ztg.“, Genosse Reichard, wegen Beleidigung eines kgl. Kammerherrn 100 M. Geldstrafe.
46. **Leipzig.** Wegen Verstoßes gegen die Verordnung des Tragens republikanischer Abzeichen, Genosse Frey, zwei Wochen Gefängniß.
47. **Dresden.** Aergerniß mit einem Vortrag über das Volkseinkommen erregt zu haben, Genosse Dutsch eine Woche Haft.
48. **Hamburg.** Genosse Pannkuch wegen Beleidigung eines Fabrikanten 100 M. Geldstrafe.
49. **Dortmund.** Drei Tage Haft Genosse Bölgner wegen Beleidigung eines Buchdruckereibesizers.
50. **Waldenburg.** Der Porzellanmaler Schmidt 10 und sein Kollege Rosenthal 2 Monate Gefängniß wegen Aufreizung zum Klassenhaß.
51. **Erfurt.** Wegen Anstiftung zur Majestätsbeleidigung Genosse Hülle 6 Monate Gefängniß. Die Strafe wurde durch Verwerfung der Revision rechtskräftig.
52. **Hindolstadt.** Je sechs Wochen Haft erhielten durch Strafmandat drei Genossen zudiktirt, weil sie durch Verbreitung eines Flugblattes groben Unfug verübt haben sollten. Vom Gericht wurden die Genossen freigesprochen.
53. **Leipzig.** In der Revision wurden die Genossen Geiger und Agster von der Anklage der unerlaubten Veröffentlichung einer Anklageschrift freigesprochen. Dagegen wurde die Revision des Genossen Linxweiler-Eberfeld, verworfen. Das Urtheil lautete auf 3 Monate Gefängniß wegen Beleidigung eines Hauptmannes.
54. **Berlin.** Der Redakteur der „Bildhauer-Ztg.“ Dupont und der Bildhauer Ladung in Frankfurt a. M. wegen Beleidigung von Streikbrechern, je 4 Wochen Gefängniß.
55. **Tessau.** Fünfzig und 20 Mark Geldstrafe muß Genosse Peus blechen, wegen Beleidigung eines Lieutenants in Brandenburg und des Antifemitenführers Zimmermann-Dresden.
56. **Frankfurt a. M.** Wegen Beleidigung des Generalpostmeisters Stephan, Genosse Hoch, Redakteur der „Volksstimme“, 200 M. Geldstrafe.
57. **Dresden.** Wegen Bedrohung bezw. Nöthigung die Töpfer Meck und Grundke 4 bezw. 3 Wochen Gefängniß. Die Straftat war gegen einen Streikbrecher bei Gelegenheit des Dachbeder-Ausstandes gerichtet.
58. **Dresden.** Der Redakteur der „Arbeiterzeitung“, Genosse Reichard, von der Anklage die Benannten der Orts-polizei in Loschwitz beleidigt zu haben, freigesprochen. Das Gericht sah in dem guten deutschen Wort „Mittel“ keine Beleidigung.
59. **Gera.** 150 M. Geldstrafe, Genosse Leven, Redakteur der „Reinischen Tribüne“, wegen Beleidigung des Antifemiten Liebermann v. Sonnenberg.

2. Halle a. S. Von der Anklage, den Ersten Staatsanwalt in Breslau beleidigt zu haben, der Redakteur des „Vollblattes“, Genosse Hlge, freigesprochen. Dagegen wegen Ungebühr vor Gericht zu 30 M. Geldstrafe verurteilt. Die Genossin Marie Kurnert und Genosse Groß von der Anklage der „Ausweisung zum Klassenhass“ freigesprochen. Es handelte sich um die „Gedichtsammlung „Soziale Bedenke“.“

„Hohenstein. Genosse Burdhardt aus Glauchau 3 Tage Haft wegen Verstoßes gegen die Verordnung das Tragen republikanischer Abzeichen betreffend. 14 Mitglieder des Textilarbeiter-Verbandes wegen Verletzung des sächsischen Vereinsgesetzes insgesamt 257 M. Geldstrafe.

„Wurzen. Groben Unfug durch einen „Sedan-Artikel“ verübt zu haben, Genosse Niemann 14 Tage Haft.

„Mühlhausen i. G. Wegen Parterbeleidigung Genosse Jach 2 Monate Gefängnis und Genosse Zielowski als „Verantwortlicher“ 100 M. Geldstrafe.

Insgesamt wurde erkannt auf 2394 M. Geld- und 4 Jahre, 4 Monate, 1 Woche und 6 Tage Gefängnisstrafe. Der Parteivorstand.

Der Kravall von Antonienhütte vor dem Schwurgericht.

Beuthen O.-S., 4. Oktober 1894.

Die Verhandlung wird heute um 9 1/2 Uhr vom Präsidenten, Landgerichts-Direktor Sperlich eröffnet. Bevor in die Beweisaufnahme eingetreten wird, stellt Rechtsanwalt Marcuse an Recht die Frage, ob er irgendwie an politischen Bestrebungen teilgenommen habe und dadurch bei den Leuten bekannt gewesen sei. Der Erste Staatsanwalt Rentwig widerspricht dieser Fragestellung. Rechtsanwalt Marcuse besteht darauf. Der Vorsitzende fragt den Rechtlich und dieser antwortet, er habe sich niemals mit Politik befaßt.

Es wird mit der Zeugenvernehmung begonnen. Gendarm Vodinka beschreibt die Dertlichkeit vor dem Rosenbaum'schen Gasthof, das an der Straße von Schwarzwald nach Bielschowitz liegt. Vor dem Gasthause ist ein freier Platz, der Jedermann zugänglich ist. In der Nähe steht ein altes, nicht mehr benutztes Bethaus, die alte Synagoge genannt. In weiterer Entfernung liegt das erste Haus von Antonienhütte. Die drei Kreise Jaberze, Beuthen und Kattowitz stoßen auf dem Plage zusammen. Er kommt dann zu den Vorgängen. Die Frau Bachmann ist zu mir gekommen und sagte mir, ihr Mann wolle das Lokal zu einer politischen Versammlung nicht hergeben und fragte, was sie machen solle. Ich sagte ihr, ich hätte kein Recht, die Versammlung zu verhindern, er würde aber zur Zeit da sein. Es hatten sich ein paar hundert Leute angeversammelt und Bachmann verweigerte den Saal. Da kam ein Radfahrer, er stieg im Hütten-Gasthause ab und die Menge folgte ihm nach. Sie tranken Bier im Gasthause und Prufopp hielt in polnischer Sprache eine Rede des Inhalts, es solle Geld gesammelt werden für die sozialdemokratische Partei in Berlin, damit die Arbeiter im Reichstage vertreten werden könnten. Auf die Frage, was er da sagte, meinte Prufopp, es sei eine Tischrede. Ich stellte mich nun zu Prufopp und das paßte ihm nicht. Prufopp sagte: Kommt, wir gehen nach dem Steinbruch, da ist der Herrgott über uns und der sagt uns nichts. Ein anderer hat uns nicht zu sagen. Für so wenig Geld brauchen wir nicht zu arbeiten. Ich hatte noch mehrere Kollegen telephonisch benachrichtigen lassen und ging mit meinem inzwischen hinzugelassenen Kollegen Nordhölze nach. Erst am Rosenbaum'schen Gasthause forderten wir die Leute 7 bis 8 Mal auf, auseinanderzugehen. Ich sagte Prufopp, in Bielschowitz habe er doch keine Versammlung angemeldet, er solle den Leuten sagen, daß keine Versammlung stattfinden. Prufopp sagte, ich habe es den Leuten schon gesagt, sie gehen aber nicht. Eine Aufforderung seitens des Prufopp habe ich nicht gehört. Meine Aufforderung mußte man auf hundert Meter hören, das hat mir auch der Angeklagte Bessohli bestätigt. Prufopp und Sowada sind dann weggegangen nachdem sie noch ein wenig verweilt hatten. Die Menge schrie und schloß besonders um einen Spielmann, der geigte. Es war ein gewisser Bloch. Ich sagte ihm an, da warf sich Bloch wie tot zu Boden und blieb bewegungslos liegen. Die Menge schrie, Sie haben den Mann todgeschlagen. Niemand wollte helfen, schließlich haben wir den Mann ins Gasthaus getragen und dort ist er sofort aufgestanden und fortgegangen. Nordhölze und ich haben dort mehrere Leute aufnotiert; wir glaubten, das würde helfen. Inzwischen war auch der Amtsvorsteher Schneider und sein Sohn gekommen. Als wir wieder auf den Platz traten, sagte Nordhölze zu Rechtlich, er solle nach Hause gehen. Rechtlich sagte, ich gebe ja hier nur Projekte. Nordhölze sagte ihm an, Rechtlich ist sich los, lief nach dem Steinbruch, hob einen Stein, rief „Nu los“ und warf den Stein nach Nordhölze; der Amtsvorsteher sagte, die Situation ist jetzt sehr ernst, Sie werden von der Schußwaffe Gebrauch machen müssen. Nordhölze drohte der Menge dreimal das Schießen an. Die Menge schloß nur und schrie: „Garnischt werdet Ihr uns machen, am Dreß werb' Ihr uns machen!“ Wir machten die Revolver schußbereit, gingen noch drei Schritt vorwärts, zielten mitten in den dichtesten Menschenknäuel und drückten ab. Einen Augenblick war es ruhig, ein Mann trat an uns heran und sagte: „Sie haben mir meine Frau todgeschossen!“ Wir sahen die Frau liegen, ich schickte zum Arzt und requirierte einen Wagen. Die Menge wurde aber über den Vorfall mit der Frau so erregt, der Steinhagel wurde so arg, daß wir ins Gasthaus flüchten mußten. Nach einer Stunde erst konnte Hilfe durch den berittenen Gendarm Pluschle aus Bielschowitz und den Fußgänger Klein aus Friedrichshütte. Wir gingen nun wieder gegen die Leute vor. Pluschle und ich haben noch geschossen. Ich habe im ganzen fünf Schüsse abgegeben. — Vorf.: Sie haben genau gesehen, daß Rechtlich den ersten Stein geworfen hat. — Zeuge: Jawohl, den Rechtlich und den Schmottermayer. Ich habe noch zu sagen: Wenn der Prufopp nicht gesagt hätte: Kommt wir gehen zum Steinbruch, dort ist der Herrgott über uns etc., dann wäre Niemand gefolgt. Er ist der Verfäher und der Hauptschuldige.

Der Angeklagte Prufopp bestreitet, daß er eine Aeußerung vom Sammeln für die Sozialdemokratie getan habe. Rechtsanwalt Marcuse: Herr Gendarm, gehörte Redendort zu Ihrem Bezirk? — Zeuge: Nein, es besteht aber eine Instruktion, daß wir dem benachbarten Gendarm Hilfe leisten müssen. — Rechtsanwalt Marcuse: Müßten Sie gleich scharf schießen? Konnten Sie nicht erst einen Schreckschuß abgeben? — Zeuge: Wir müssen scharf schießen, das ist Instruktion. Wir müssen entweder einen totschießen oder gar nicht. Ueber die Köpfe weg schießen dürfen wir nicht, sonst werden wir bestraft.

Zeuge Amtsvorsteher Stellvertreter Rehme erzählt die Geschichte der Saalmietung. Er habe den Saal zugesagt, da ihm Johann Sowada versichert habe, es werde kein Sozialdemokrat in der Versammlung auftreten. Im Laufe des Vormittags habe er gehört, daß doch ein Sozialdemokrat reden wollte, er habe das Geld zurückgeschickt und den Saal nicht geöffnet. Der Angeklagte Sowada will von dem Vorbehalt bezüglich des sozialdemokratischen Redners nicht gehört haben.

Zeuge Amtsvorsteher Stellvertreter Rudelko Antonienhütte: Ich bin Amtsvorsteher von Antonienhütte und bei Krebs nicht zuständig. Der Platz liegt auf Bielschowitzher Gemarkung und gehört zum Kreise Jaberze. Die Ver-

sammlung war vorschriftsmäßig angemeldet, die Versammlung hätte stattfinden können, wenn der Wirth das Lokal hergegeben hätte. Die Leute zogen nach dem Hütten-Gasthause und von dort brach die Gesellschaft mit einem Male auf. Ich habe wohl gesehen, daß sich die Leute um Prufopp versammelt haben, daß Prufopp gesprochen, habe er nicht gehört. — Vorf.: Ist Sowada zu Ihnen gekommen und hat Sie gefragt, ob er eine Ansprache halten dürfe, in der er die Leute zum Fortgehen auffordern wollte? — Zeuge: Jawohl, es ist mir so. Ich habe es aber dem Sowada verboten, da ich keine Kontrolle hatte, ob er wirklich bloß die Leute zum Auseinandergehen auffordern würde. — Vorf.: Warum haben Sie das nicht erlaubt? Warum haben Sie selbst nicht die Menge zum Fortgehen aufgefordert? — Zeuge: Dazu hatte ich keine Veranlassung, so lange nicht geredet wurde. Später hörte ich von dem Mord und Todtschlag in Niedendorf und bin hingegangen. Ich kam ungehindert durch die Menge und auch später wieder zurück. Ich theilte den Beamten in dem belagerten Hause mit, daß ich Militär requirirt hatte und ging wieder fort.

Zeuge Amtsvorsteher Krenschmidt Antonienhütte war bis Abends in Beuthen und hat erst bei seiner Rückkehr von der Affäre gehört. Als das Militär Abends um 11 Uhr ankam, war alles ruhig. Es blieb auch ruhig. Auf den Schichtwechsel hatte die ganze Sache keinen Einfluß. Am nächsten Morgen war alles in schönster Ordnung. — Vorf.: Zu welchem Kreise gehört der Platz vor dem Rosenbaum'schen Gasthause? — Zeuge: Zum Kreise Jaberze, aber die Grenzen laufen dort sehr unregelmäßig zusammen. Es kommt darauf an, welchen Raum die Menschenmenge eingenommen hat. So viel ich weiß, stand die Menge auch in dem Sebnitz'schen Garten, der unweifelhaft zu Antonienhütte gehört. — Rechtsanwalt Marcuse fragt den Amtsvorsteher, ob außer Sowada nicht auch Angeklagter Sojna ihn gebeten habe, an die Versammlung die Aufforderung zum Fortgehen richten zu dürfen. Er habe dem Sojna das nicht erlaubt. Der Zeuge muß das zugeben, er habe gesagt, er solle nur nach Hause gehen, dann würden die anderen auch gehen.

Zeuge Gendarm Nordhölze: Er habe gehört, daß eine sozialdemokratische Versammlung stattfinden sollte. — Vorf.: Von wem? — Zeuge: Es waren so lommische Plakate angeklebt worden, die Plakate vom christlichen Arbeiterverein waren immer ganz anders. Ich war dann auch mit im Hütten-Gasthause und hörte, daß die Leute von höherem Lohne sprachen. Ich merkte also gleich, was für eine Partei die Gesellschaft angehörte. Er erzählt die Vorgänge, wie der Gendarm Vodinka. Auch er bezeugt den Rechtlich, daß er den ersten Stein geworfen und dabei gerufen habe: „Nu los, schlägt die Kette tot.“ Es war furchtbar ernst, die Leute machten keinen Spaß, sie wollten uns thatsächlich todtschlagen. Wir wurden erst gerettet durch die Kameraden Pluschle und Klein. Gendarm Klein hatte zwei Schüsse abgegeben; ich sagte ihm aber, er sollte vorläufig nicht weiter schießen. — Vorf.: Sie haben Prufopp persönlich zum Fortgehen aufgefordert, war da auch schon eine allgemeine Aufforderung ergangen? — Zeuge: Ich glaube, die allgemeine Aufforderung war schon ergangen. Prufopp habe ich noch nach der polnischen Aufforderung gesehen. — Rechtsanwalt Marcuse: Weshalb hielten Sie sich verpflichtet, auf den Nachbargebiet einzuschreiten? — Zeuge: Ich habe die Verpflichtung, bei Ergehen auch auf dem Nachbargebiet einzuschreiten. — Rechtsanwalt Marcuse: Es war doch aber noch kein Ergeß gegeben. — Zeuge: Es war doch ein großer Unfug. — Vorsitzender: Prufopp, was haben Sie den Leuten im Gasthause gesagt? — Angekl. Prufopp: Leute fragten mich, wie sie bessere Löhne erreichen könnten, und ich sagte ihnen, da giebt's nur ein Mittel, Ihr müßt sozialdemokratische Abgeordnete in den Reichstag wählen, das sind die Einzigen, die sich der Sache annehmen.

Zeuge Amtsdien er Weiß Antonienhütte erzählt die Vorgänge wie die Gendarmen. Er hat die Leute auch aufgefordert, in polnischer Sprache, ist aber erst später, nachdem die Schüsse abgegeben waren, nach Niedendorf gekommen, da ihm zuerst befohlen war, in Antonienhütte zu bleiben. Er hat den Angeklagten Modjyl als Steinwerfer erkannt, ebenso den Schmottermayer. Den Angeklagten Peter Jung bezeugt er, die Umstehenden aufgefordert zu haben, ihn mit Steinen zu werfen. — Die Angeklagte Frau Jung sagt, die Aeußerung bezog sich nicht auf den Amtsdien er, sondern auf einen Mann, der verurteilt habe, ihr unter die Hölde zu greifen. — Mittagspause.

Amtsvorsteher Schneider Bielschowitz ist der erste Zeuge, der nach der Mittagspause vernommen wird. Er schließt sich den Bekundungen der Gendarmen an. Er habe dem Rechtlich selbst gesagt, er solle nach Hause gehen, er sagte aber, er thue ja nichts. Nordhölze habe den Rechtlich gesagt, dieser habe sich aber losgerissen und sei nach einem Steinhagel hingelaufen. In diesem Augenblicke habe der Steinhagel begonnen, ob Rechtlich selbst geworfen hat, könne er nicht sagen. Er habe, als die Sache bedrohlich wurde, den Gendarmen gesagt, sie müßten nun von der Schußwaffe Gebrauch machen. Der Weisung hätten die Gendarmen Folge geleistet. — Vorf.: Können Sie einen Steinwerfer namentlich bezeichnen? — Zeuge: Nein. Ich kenne die Leute zu wenig. — Vorf.: Stand die Menge auf Antonienhütte Revier? — Zeuge: Jawohl, bis weit über die Straße.

Zeuge Gastwirth Leopold Krebs (Besitzer des früher Rosenbaum'schen Gasthofes): Zwischen 5 und 6 sei ein Mann zu ihm gekommen und habe gefragt, ob Prufopp da sei. Auf meine Frage „warum“, sagte mir der Mann, es sollte eine Versammlung abgehalten werden. Da ich wußte, was für eine Versammlung das sein sollte, sagte ich gleich, daß ich keine Versammlung dulden würde. Bald darauf kamen auch schon Hunderte Menschen und es entwickelten sich die schon geschilderten Vorgänge. Der Zeuge hat den Rechtlich erkannt, wie er am Steinbruch den Stein aushub und das Bombardement eröffnete. 20 Fenster sind dem Zeugen eingeschlagen, das Dach an drei Stellen zertrümmert worden. Er hat den Schaden zuerst auf 30 bis 40 Mark angegeben, nach genauer Berechnung betrage er 60 M.

Zeuge Lehrer Zur hat die Leute verwirrt, bekam aber sofort einen Erdstoß ins Gesicht und mußte sich zurückziehen. Er kennt Niemanden von den Angeklagten wieder.

Zeuge Dr. Fischer hat der Frau Eisner ärztlichen Beistand geleistet. Die Menge habe ihm bereitwillig Platz gemacht. Er fand eine Wunde am linken Unterarm und eine Wunde im Bauche. Die Frau machte ihm gleich den Eindruck einer Sterbenden. Auf Schwierigkeiten sei er gestoßen, als er die Frau weg schaffen wollte. Die Leute sagten, die Frau dürfe nicht weggeschafft werden, sie müsse auf dem Plage sterben. Der requirirte Wagen, ein mit Stroh bedeckter Dürgerwagen, paßte den Leuten nicht. Sie riefen: Die Frau muß auf einem feinen Wagen transportirt werden. Zwei der Angeklagten, Ulbrich und Kallisch, hätten ihm noch geholfen, die Frau zu transportiren. Nach etwa 1/2 Stunden wurde die Frau nach dem Antonienhütter Lazareth gebracht, wo sie am folgenden Tage an der erlittenen Verwundung verstarb.

Einige weitere Zeugen bezeugen einzelne der Angeklagten des Steinwerfers. Das Dienstmädchen von Krebs hat gesehen, daß zwei der angeklagten Knaben Steine geworfen haben. Zeuge Lohnschläger Lange erzählt, die Menge hätte ihn für den Sohn des Amtsvorstehers Schneider gehalten, etwa 10 Burchen hätten ihn überfallen und wollten ihn todtschlagen, er habe sich mit einem Stück Eisen gewehrt. Er glaubt, Modjyl sei dabei gewesen. Rechtlich habe ihm am nächsten Tage gesagt, Angeklagter Matusced habe ihn geschlagen.

Zeuge Gendarm Pluschle hörte, als er angefragt kam, gleich Rufe: „Reiß den Keil vom Pferde runter, mehr gehört ihm nicht. Schlägt ihn tot!“ Er habe keine Zeit

gehabt, sich die Leute anzusehen und könne keinen namhaft machen. Der Knabe Anton Modjyl habe ihm eingefanden, daß er Steine geworfen habe.

Zeuge Gendarm Klein: Als er kam, seien noch 1200—1400 Personen anwesend gewesen. Ein Steinhagel habe ihn empfangen und er habe schließlich zwei Mal geschossen; Ein Verwundeter habe sich nicht gemeldet.

Zeuge Gendarm Rogge ist erst gegen acht Uhr gekommen, er hat sich den übrigen Gendarmen angeschlossen und die Menge auseinandergetrieben. Er kann Niemanden namentlich angeben.

Die übrigen heut vernommenen Zeugen konnten wesentlich Neues nicht beibringen. Schluß 6 Uhr.

Gerichts-Beilage.

Stillschweigendes Einverständnis. Kammer III. Vorsitzender: Assessor Behrendt. Sitzung vom 2. Oktober.

Stillschweigendes Einverständnis. Weil sie sich für unrechtmäßig entlassen hielten, klagten drei Erdarbeiter gegen den Fuhrherrn Fiedler auf Lohnentschädigung. Kläger gaben zu, ohne Vorbehalt am Entlassungstage ihren Lohn genommen zu haben und davon gegangen zu sein. Der Gerichtshof sah darin ein „stillschweigendes Einverständnis“ mit der Entlassung und wies deshalb die Kläger ab. — Nachdem das „stillschweigende Einverständnis“ mit der Entlassung kurze Zeit viele Entscheidungen des Gewerbegerichts beeinflusst hatte, schienen die Richter längere Zeit hindurch nicht auf den Protest bei Entlassung zu geben. Nach Monaten legt obiges Urtheil, gefällt unter dem Vorbehalt eines der neuesten Gewerbeberichte, wieder einmal Werth darauf. —

Das „stillschweigende Einverständnis“ kam aber auch noch in einer anderen Sache am selben Tage zur Geltung. Zwei Arbeiter hatten unter Kündigungsausschluß bei der Firma Gernikow u. Ko. gearbeitet, waren — wie sie behaupten — entlassen worden, nach 14 Tagen aber wieder bei der Firma eingetreten. Als sie dann abermals entlassen wurden, klagten sie auf Lohnentschädigung, sich darauf stützend, daß beim Beginn ihres letzten Arbeitsverhältnisses zur Beklagten die Kündigung nicht ausgeflossen wurde. Die Beklagte wandte ein, die Kläger hätten überhaupt nur aufgeföhrt. Ohne auf diesen Einwand einzugehen, wies das Gericht die Kläger ab, weil sie sich „beim letzten Eintritt bei der Beklagten stillschweigend bereit erklärt hätten, unter den alten Bedingungen weiter zu arbeiten“. Die Kläger waren nämlich nach ihrer eigenen Aussage an die Arbeit gegangen, ohne sich nach dem Lohn und anderen Arbeitsbedingungen zu erkundigen, und hatten zu dem alten Lohn gearbeitet und die früher gehabte Arbeitszeit von selbst inne gehalten. Dadurch haben sie nach Ansicht des Gerichtshofes sich auch mit der früher eingegangenen Bedingung des Kündigungsausschlusses wieder — und zwar „stillschweigend“ — einverstanden erklärt.

Die Unteroffiziere des preussischen Kontingents mit bezug auf ihren Verus beleidigt zu haben war dem Mechaniker Georg Leonhardt zu Friedrichshagen zur Last gelegt worden, der sich hierauf am 5. Oktober vor der 2. Strafkammer des Landgerichts II zu verantworten hatte. Am 13. Januar d. J. fand im Lokal des Herrn Verche (Kundtheil) in Friedrichshagen eine öffentliche Volksversammlung statt, in der Reichstags-Abgeordneter Auer über das Thema „Der Klassenstaat und die Sozialdemokratie“ referirte. In der Diskussion berührte der Angeklagte die Militärverlage und gebrauchte, nachdem er seinen Anmuth über die stetig zunehmende Steuerlast und die Verschlechterung der Lebenslage des arbeitenden Volkes ausgesprochen, die Aeußerung: er lasse seine Kinder kein Handwerk lernen, sondern schicke sie, nachdem sie die Schule verlassen, lieber in die Fabrik und später auf die Unteroffizier-Schule. So ein Unteroffizier erhalte nach zwei Jahren seine 100 M. und nach zwölf Jahren 1000 M. Prämie, werde dann Beamter und, im Alter pensionirt; wie geht es aber dem alten Arbeiter? Der könnte sich nicht so ausfaulenz, müsse schuften, bis er auf die Rasse falle u. s. w. In der Aeußerung: der Arbeiter könne sich nicht so ausfaulenz, war die intrinmirte Beleidigung gefunden; Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf hatte Strafantrag gestellt. Dem im Vorverfahren von Angeklagten gestellten Antrage auf Vernehmung der Zeugen Sonnenburg, Schleuber, Wartmann, Hoffmann, Koloß, Auer und Rdnig war nicht stattgegeben worden, die Entscheidung über die Ladung der Zeugen zum Hauptverhandlungstermin vielmehr dem erkennenden Gericht vorbehalten. Im gebrüchen Termin gab der Angeklagte, der sich selbst vertheidigte, die obigen Ausführungen zu, bestritt aber die Absicht der Beleidigung. Gerichtshof, Staatsanwalt und auch der Angeklagte verzichteten auf jede Zeugenvernehmung. Der Staatsanwalt beantragte wegen der Schwere der Beleidigung auf zwei Monate Gefängnis und Publikationsbefugniß für den Strafantragsteller zu erkennen. Das Urtheil lautete auf eine Woche Gefängnis und Publikationsbefugniß im „Reichs-Anzeiger“.

Zwei Sportfege, der Dr. jur. Freireiter Viktor v. Hartogentis und der Rentner Philipp Rosina hatten sich am Freitag wegen Duellvergehens zu verantworten. Der Schießprügelei, die am 24. Februar vor sich ging, war eine Prügelei mit der bederen Mannesfaust vorangegangen, bei der es für einen der Theilnehmigen eine Ohrspeige geföhrt hatte. Bei dem Duell, mit dem diese Großthat geföhrt werden sollte, hatten sich die Sodpuffer aber in die blaue Luft entladen, sodas es eigentlich noch unblutiger als die vorangegangene gewöhnliche Holzerei verlief. Die Herrschaften bekamen von der 2. Strafkammer des Landgerichts II je drei Monate Festungshaft aufgetragen.

In dem Reifenprozeß Lehrer und Genossen, welcher seit 11 Tagen vor der III. Strafkammer hiesigen Landgerichts I unter Vorf. des Landgerichtsdirektors Kösseler verhandelt wird, begannen heute die Plaidoyers. Auf grund der Beweisaufnahme über die zur Anklage stehenden 88 Fälle hält der Staatsanwalt, der ein sortgesetztes Vergehen annimmt, bei Lehrer 9 Fälle des Betruges, bei Lehrer und Grothe außerdem 6 Fälle der Anstiftung bezw. Mittäterschaft bezw. Erpressung, bei Koh 33 Fälle, bei Sonnenfeld 11, bei den übrigen Angeklagten weniger Fälle des Betruges für erwiesen, während er bei Sareika einen Betrag für nicht vorliegend erachtet. Mit Rücksicht auf die große Gemeingefährlichkeit des Treibens, auf die Thatfache, daß viele kleine Existenzen sehr schwer beschädigt worden sind, daß der solide Handel in der allersthlimmsten Weise untergraben wurde, glaubt der Staatsanwalt, daß das Sprichwort, die kleinen Betrüger hängt man, die großen läßt man laufen, ungekehrt anzuwenden sei und er beantragt deshalb gegen Lehrer u. Grothe je sechs Jahre Gefängnis und je fünf Jahre Ehrverlust, Koh fünf Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust, Sonnenfeld 3 Jahre Gefängnis und 4 Jahre Ehrverlust, Sonnenfeld 2 Jahre 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, Durré 9 Monate Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust, Klingner 6 Monate Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust, Paul 6 Monate Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust, gegen Sareika Freisprechung. Der Staatsanwalt giebt anheim, bei Lehrer, Koh und Euphrat 3 Monate auf die Untersuchungshaft anzurechnen. — Die Verteidiger, Rechtsanwälte Dr. Schwindt, Rich. Goldstein, Bröcker und Referendar Dr. Pindler suchten in längeren Ausführungen juristischer und thatsächlicher Natur aufzuführen, daß die Beweisaufnahme keineswegs eine Kooperation der Angeklagten Lehrer und Grothe mit den Reifenden dargehen habe und daß eine ganze Reihe von Betrugsfällen juristisch nicht haltbar seien. Dr. Schwindt als Ver-

Ausschank der Branerei Pichelsdorf. **Fritz Zubeil** **Ausschank der Branerei Pichelsdorf.**
106 Lindenstr. 106 (vis-à-vis der Neuenburgerstrasse) (früher **Yauyungstr. 86**)
empfeilt den Parteigenossen, sowie allen Freunden und Bekannten nebst deren Familien sein **neurenovirtes Weiss- u. Bairisch-Bierlokal**
nebst schönem **Naturgarten** sowie **Saal** (ca. 300 Personen fassend) zu öffentlichen **Versammlungen**, für **Vereine** und **Festlichkeiten**.
Mehrere **Vereinssäle** mit **Pianos**, 2 franz. **Billards** u. **Regelbahnen**. **Mittagsstisch** sowie **Speisen à la carte** zu jeder Tageszeit zu **soliden Preisen**. — **Wiener Arbeiter-Zeitung** und sonstige politische und Fachzeitungen liegen aus. **Fernsprecher Amt IV. No. 1399.**

Möbeltischlerei und Lager von **A. Schulz, Tischlermeister,** 5 Reichenberger-Strasse 5, gegründet 1878.
empfeilt sein enorm großes Lager in **Mahagoni- u. Nußbaum-Möbel**, sowie **Polsterwaaren eig. Fabrik**, zu **billigen Preisen**. **Garantie für dauerh. Arbeit.**

Wegen **Umbau** meiner **Geschäftsräume** gelangen die **Restbestände** meines seit 21 Jahren bestehenden **Waarenlagers**:
Teppiche! Fertige Wäsche! Gardinen! Steppdecken! Portièren! Leinenwaaren!
zu **spottbilligen Preisen** zum **Ausverkauf.**
J. Brünn Am Stadtbahnhof Börse. Am Stadtbahnhof Börse.
4. Hackescher Markt 4.

Rußbaum-Einrichtung muß sofort **spottbillig** verkauft werden. **Alte Stiefel**, gr. Ausw. Best. u. Reparatur. reell u. bill. **Runge, Reichenbergerstr. 178.** 2016

Herren- und Knaben-Bekleidung
L. Meyer & Co. 774L
Brückenstr. 6b, an der Jannowitzbrücke.
Winteranzüge, Paletots.
Anfertigung auch nach Maß.
Garantie für tadellosen Sitz. **Billigste, feste Preise.**

In **Roh-Tabaken** und **Utensilien** für **Cigarren-Fabrikanten**
!! billigster Einkauf!!
W. Hermann Müller Berlin **Neue Friedrich-Strasse 9.** **Streng reelle Bedienung.**
Creditgewährung nach Uebereinkunft!!
Ein Jeder mache den Versuch.

Jede Uhr reparieren u. reinigen kostet bei mir unter **Garantie** des **Gutgehens** nur **1,50 M.**, außer **Bruch**, keine **Reparaturen** billiger. **Großes Lager** neuer u. gebrauchter **Taschenuhren, Regulatoren u. Wecker** etc. **Alle Arten Ketten, sowie Brillen und Vincenz.** 58352
Carl Lux, 34. Chausseestr. 34. **Bitte genau auf No. 34 zu achten.**

GESCHAFTSHAUS S. HEINE Die Firma besteht seit 1873.
Neuheiten für die **Herbst- und Winterfaison** in **Kleiderstoffen.**
Reichhaltige Sortimente im neuesten **Geschmack.** **Fertige Kostüme, Kostümzüge u. Glusen.**
Die schönsten Kinder-Kleider für Mädchen jeden Alters, sowie **Morgenröcke, Unterröcke und Schürzen** in größter **Auswahl** vorrätig, ev. **Maßanfertigung** schnell!
Berlin, N. CHAUSSEESTR. 14. **Reste u. einzelne Roben spottbillig!**

Möbel, Spiegel und Polster-Waaren. **Ausstattungen in Mahagoni u. Nußbaum: Küchenmöbel** empfiehlt; **Preislisten** auf Wunsch franco. **Berlin S.O., Köpenickerstr. 25.**

Wichtig für Jedermann!
Gegen wolkene Lampen aller Art liefern **moderne, haltbare Kleider, Unterröcke- und Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche, sowie Buchskin, blau Cheviot und Foden** anerkannt **billig**. — **Muster frei.**
Gebrüder Cohn, Ballenstedt a. Harz 7.
Sammelstelle und Musterlager in Berlin: NW., Lübeckerstr. 86 v. 1. bei **Frau S. Jablonsky**, sowie in deren Filialen: **O., Hirtenstr. 21** und **Prenzlauerstraße 18**, bei **E. Baum**; **N., Fioniskirch-Platz 8** bei **A. Gorbier.** 841L

Möbel-Magazin. Eigene Tischlerei. **Fr. Janitzkow, NW., Thurmstr. 45.** **Polsterwaaren. Eigene Werkstatte.** 722L

Achtung, Parteigenossen!

Arbeiter, Parteigenossen! Nachstehend veröffentlichen wir die Liste derjenigen Restaurateure, welche kein boykottirtes Bier schänken. Es ist nun Ehrensache eines jeden denkenden Arbeiters, uns in diesem gerechten Kampf zu unterstützen und nur bei den Wirthen zu verkehren, welche sich freiwillig unserer Kontrolle unterstellt haben. Alle Gesuche um Aufnahme in diese Liste sind nicht an die Redaktion oder Boykottkommission, sondern an die untenstehenden Adressen zu richten.

1. Wahlkreis:

- | | | | | |
|--------------------------------|----------------------------------|---|--|---|
| An der Schleiße 12, R. Emil. | Fischerbrücke 14, H. Fabig. | Grünstr. 21, Sommer. | Kloppstockstr. 1, C. Bürger. | Mollenstr. 12, G. Gärtner (am Mollenmarkt). |
| Brücken-Allee 8, Alex. Lange. | 25, Viel. | Holzgartenstr. 5, Stodtisch. | Krausenstr. 9, C. Langfeld, Bierverlag. | Oberwasserstr. 13, Fr. Pujanel. |
| 82, D. Grünhagen. | Fischerstr. 29, Laue. | Deilige Geisstr. 40, Matuschewsky. | 11, Rolfs, Fremdenverehr. | Petriplatz 3, Ecke Scharrnstr., C. Schmidt. |
| Bräderstr. 32, G. Knautz. | Französischestr. 6, Pätzschle. | Holsteiner Ufer 1, Terpih. | 16, S. Hensel. | Poststr. 31, S. Michel. |
| 34, B. Stamer. | Friedrichstraße, Neue 3, Merler. | Jägerstr. 10, Tripke. | 55, C. Ruppert. | Taubenstr. 41, C. Dullin. |
| Claudiusstr. 19, Wendt. | 5, S. Dahn. | Judenstr. 50, Lebninger. | 71, Jastrow. | 10, C. Ladner. |
| Guhavenerstr. 11, G. Samtlebe. | 20, Keller. | Kanonierstr. 9, Ecke Jägerstr., S. Bod. | Klosterstr. 83, Salzwedel. | Stralauer Brücke 4, G. Gallasch. |
| 4, B. Galdenstein. | 44, Müllig. | 26, Zieste. | Sessingstr. 28 (an der Brücke), Ridmann. | Stralauerstr. 7, H. Mandelt. |
| Dorotheenstr. 40, Rud. Urban. | 63, R. Jahn. | 28a, Ecke Französischestr., S. Bod. | Mohrenstr. 63/64, Goerte. | 13/14, C. Koplin. |
| 37, C. Steinbrück. | 56, Meyner. | 29, Wirths. | Moltkenmarkt 6, Haase. | 10, D. Ruffow. |
| Fischerbrücke 11, G. Schulze. | Grünstr. 13, P. Freiberg. | Kleine Kurstr. 1, Roschte. | | |
| | | 10, Stobbe. | | |

Meldungen nehmen entgegen: **Wendt, Claudiusstr. 19. Sommer, Grünstr. 20. Tripke, Jägerstr. 10.**

5. Wahlkreis:

- | | | | | |
|---------------------------------------|-----------------------------------|--------------------------------------|--|--|
| Artilleriestr. 4, Grohmann. | Gollnowstr. 6, Teschner. | Johannisstr. 12, B. Wiefendorf. | Vinienstr. 17, Steinlein, Ränderwaaren-Handlung. | Prenzlauerstr. 53, Lux. |
| Auguststr. 65, Bels. | 24, Bwe. Küster. | Karlstr. 38, Ecke Louisestr., Spann. | 58, Schreiber. | 22, Hänßen. |
| 26b, M. Schönburg. | Greifswalderstr. 210, Zurich. | Reibelstr. 40, Gelfert. | 7, Zimmerling. | 37, Radoll. |
| 88, Braß. | 207, Bibach, Gasthof. | 1, Feing. | Lothringerstr. 67, C. Diele. | 11a, Hoffmann. |
| 57, Büttner. | 85, Bartel. | Am Königgraben 13, Kozlak. | 68, Ph. Koplin. | 47a, John. |
| Chariteestr. 8, Brunsch. | 17, Bewies. | Neue Königstr. 11, Schüler. | 69, Ph. Koplin. | Rosenthalerstr. 13, Robert. |
| Christburgerstr. 42, Bwe. Werdermann. | 82, Bwe. Bradlow. | 19, Delbig. | 5, Schmidt. | 57, Wernau. |
| 40, König. | Grenadierstr. 19, Winkler. | 60, Clafen. | 31b, Rahl. | Schiffbauerdamm 15, Paul Jura. |
| Danzigerstr. 50-51, Groth. | 38, Stolle. | Koppenplatz 2, Heideprien. | Marienstr. 2, C. Otte Bw. | Neue Schönhauserstr. 2, Schmidt. |
| Dragonerstr. 32, Ramlowski. | 50/51, Lange. | Landesbergerstr. 57, Gamppe. | 15, Rogge. | Sophieustr. 22, Guar. |
| Fühlstr. 13, Schwarzow. | Hamburgerstr., Große 40, B. Nied. | 41, Weber. | 18a, Dittmann. | 26/27, Wirth. |
| Gipsstr. 16, Blaurock. | Hamburger, Kleine 27, Wittchow. | Landwehrstr. 11, Mertins. | Marienburgerstr. 23, Appler. | 11, Grohmann. |
| 3, Politt. | Heinersdorferstr. 10, Wichmann. | 8, Nabe. | 55, Marquardt. | Spandauer Brücke 4-5, Ecke An der Stadtbahn, Karl Rosenfeld. |
| 10, Salbach. | 14, Schulz. | 1, Ecke Gollnowstraße, Wegered. | 6, Laube. | Steinstr. 17, Schänemann. |
| 28, Fr. Krüger. | Hirtenstr. 10, Krüger. | Vinienstr. 71, Weinide. | Meyerbeerstr. 9, Stolpe. | 13/14, Seifert. |
| Georgenkirchstr. 19, Blumle. | 18, Essenberg. | 29, Bahmann. | Mulackstr. 35, Schäfer. | Weinmeisterstr. 5, Deide. |
| 25, Klautsch. | 8, Wachsmuth. | 20, C. Lehmann, Gränkrangeschäft. | Oranienburgerstr. 11, Jirkler. | Ziegelstr. 24, S. Leister. |
| 26, Deutschmann. | 20, Beil. | | 83, Kröning. | |
| 20, Gutb. | 12, Bräffel. | | | |
| 48, Tischler. | Johannisstr. 15, Gründer. | | | |

Diejenigen Schankwirthe, welche sich in diese Liste aufnehmen lassen wollen, können sich melden bei **Mertins, Landwehrstr. 11. Krüger, Hirtenstr. 10. Blaurock, Gipsstr. 16. Gründer, Johannisstr. 15. Schüler, Neue Königstr. 11.** (Fortsetzung in der dritten Beilage.)

2. Wahlkreis:

Alexandrinenstr. 122, Gauger.	Friedrichstr. 238, Haseloff.	Heimstr. 16, Schoemann.	Markgrafenstr. 77, Schulz.	Steinmehstr. 17, Jube.
Alvenslebenstr. 10, Lebranz.	234, Jarius.	Hornstr. 11, Vos.	23, Neumann.	24, Bernhardt.
An der Apostelkirche 5, Hante.	Friesenstr. 23, Otto.	Johanniterstr. 14, Gierke.	28, Trunz.	Tempelhofer Ufer 4 (Ecke Dankwischstr.),
Arndtstr. 34, G. Nothe.	Friesen- u. Arndtstr. - Ecke, Edwendorf.	Kahlerstr. 1, Barnowstr.	43, Bries.	Hans.
14, Ludwig.	Frobenstr. 39, Kocher.	3, Schulz.	39, Rau.	6, Gähle.
35, Hagenow.	Gürbringerstr. 7, Grote.	Kirchbachstr. 19, Scholz.	2, Gauger.	Trebbinerstr. 3, Krebs.
Barutherstr. 5, Haafel.	22, Wwe. Läge.	Kochstr. 6, Schumacher.	126, Sonntag.	Urbanstr. 26, Renner.
Belle-Alliance-Platz 17, Marxan.	Güschinerstr. 79, Schiefelbein.	20, Gube.	120, Ebblich.	68, Exner.
Bellealliancestr. 71, Raabe.	67, Wänsch.	15, Schöpfer.	70, Bildgrube.	80, Feder.
74, Kitzing.	85, Rohrbeck.	56, Maitre.	73, Wittner.	51, Wulle.
84, D. Thiele.	110, Dellmann.	Königsgräberstr. 103, N. Genth.	78, Hannemann.	84, Schrief.
88, Hüffe.	62, Mierich.	Kottbusser Damm 33, Lindner.	Moritzstr. 9, Lindemann.	Urban, Ecke Jahustraße, P. Schulz.
Bergmann- u. Solmsstraßen-Ecke, Weiß.	93, Krause.	16/17, Kootkamp.	Mohrstr. 14, Wehler.	Wartenburgstr. 16, Anderz.
Bergmannstr. 95, Senft.	107, Harns.	37, Pott.	Rosigstr. 12, Roschki.	Wasserthorstr. 5, Pufz.
Besselfstr. 14, Hertel.	61, Schaade, Bierverlag.	39, Steinicke.	41, Lehmann.	55, Schulz.
Blumenthalstr. 5, Behrend.	82, Schäde.	40, Ww. Rebbin.	8, Wichmann.	51, Weiß.
6, Schirmer.	68, Mieske.	1, Jahn.	50a, Wesse.	Wilhelmstr. 16, Müller.
Blücherstr. 16, Neufuß.	70, Krüger.	18/19, Sell.	Pallasstr. 16, Haller.	48, Geier.
Boechstr. 7, Pingl.	94, Meiseger.	Kreuzbergstr. 12, Nothe.	5, Hübner.	121, Fischer.
46, Adolf.	Gildischstr. 43, Bartsch.	47, Ebel.	Plan-Ufer 92a, Herrat.	2, Zimmermann.
42, Krebs.	Gneisenaustr. 35, Roffe.	32/33, Uhle.	27, Fried.	3a, Cunow.
49, Bahlmann.	27, Plunkke.	Kurfürstenstr. 170, Lorenz.	Potsdamerstr. 96a, Berger.	122, Collas.
21, Jacob.	71, Wenzel.	Sanktweitzer 9, Kistlein.	128, Rarge.	Willibald-Alexisstr. 10, Schulz.
Boppstr. 4, Karthun.	80, Schlüter.	Sindenstr. 106, Jubeil.	88, Dumke.	15, Wotschke.
5, Ungerberg.	85, Conrad.	2, Bohusack.	Prinzenstr. 110, Ballwih.	22, Reichert.
Bülowstr. 59, D. Werner.	Göbenstr. 15, Naaf.	16, W. Reiche.	6, Hensel.	Yorkstr. 43, Hoffmann.
45, Lewinsky.	Gräferstr. 8, Schonheim.	25, Schuster.	16, Wüstinger.	37, Lindner.
65, Richter.	31, P. Müller.	73, Gohz.	Prinz Albrechtstr. 3, Ww. Gabel.	44a, Ww. Koch.
Chamisso-Platz 4, Jhloff.	34, Ploß.	47, Freiwald.	2, Ww. Schmidt.	68, Kreuz.
Culmstr. 96, Raumann.	37, Baum.	115, Lange.	Schönebergerstr. 19, Hansen.	61, Lehmann.
34, G. Schulz.	74, Kalmus.	26, Hensel.	27, Wehler.	64, Paul.
12, Sand.	5, C. Behrend.	88, Bökmann.	Schöneleinstr. 23, Jahn.	Zimmerstr. 52, Ww. Schröder.
20a, Berger.	Grimmstr. 25, Kust. (Ecke Urbanstr.)	Einlstr. 9, Hanke.	33, Schaadt.	10, Krühl.
Dennewitzstr. 10, Schmitt.	35, Riemke.	27, Degner.	28, Hensel.	34, Wiba.
31, Lehmann.	3, Loewert.	Louisen Ufer 53, Willop.	6, Kraus.	77, Ww. Jaeh.
27, Biese.	Großbeerenstr. 54, Weichert.	Ludenwalderstr. 1, Stein.	26, Pöb.	38, Sauer.
Dieffenbachstr. 31, Gaule.	Großdörfchenstr. 13, Müller's Bier-Bl.	Pähowstr. 7, Appelt.	Schönebergstr. 33, H. Otto.	62, Schaade.
34, Schmidt.	14, Ecke Culmstr., Nothe	4, Hermann.	Schwerinstr. 2, Schimann.	12, Wilsfeld.
75, Landschulze.	15, Wöhrner.	6, Startl.	9, Grassunder.	89, Engel.
54, Holz.	24, Jung.	Magdeburger- und Steglitzerstr. - Ecke,	Solmsstr. 43, Rahn.	60, Knick.
59, Krause.	Gasenhäube 47, Reichelt, hinter Bohne's	Gottschall.	22, Trinks.	55, Schulze.
Fichtestr. 3, Drews.	Garten.	Mausstr. 1, Scheffel.	Steglitzerstr. 50, Dobbert.	Josenerstr. 10, Pädke.
	50, Hjarup.	Mariendorferstr. 5, B. Grube.	Steinmehstr. 5, Marsch.	80, Jaap.
		75, Post.	57, Böttcher.	6, Jahn.
				31, Baumann.

Die Schankwirthe Sindrarn, Yorkstraße 41, Rudel, Zeltowerstr. 61, werden ersucht, die Beiträge für die Veröffentlichung an D. Werner, Bülowstr. 59, zu begleichen.
Diejenigen Schankwirthe, welche sich in diese Liste aufnehmen lassen wollen, können sich melden bei
Schonheim, Gräferstr. 8. Sass, Marktgrafenstr. 102. Grube, Mariendorferstr. 5. Werner, Bülowstr. 59.

4. Wahlkreis (Südost):

Abalbertstr. 74, Krüger.	Grünauerstr. 5, Pfeiffer.	Manteuffelstr. 59, Fürstenau.	Pücklerstr. 49, Schumacher.	Stalitzerstr. 70a, Ruckta.
4, Herckeb.	9, Falta.	52a, Tornow.	12, Schulz.	41, Holz.
15, Leichert.	30, Wolter.	76, Galt.	10, Kinkel.	Sorauerstr. 9, Karl Felske.
16, Schmidt.	35, Kabelth.	65, Plebusch.	53, Turbs.	23, Gust. Schumann.
82, Pätzsch.	Kottbusserstr. 1, Zellner.	49, Ehrhardt.	3, Arndt.	4, W. Seefeldt.
5, Geu.	4, Wendt.	25, Horn.	55, Schilling.	Waldemarstr. 75, Ulrich.
7, Penz.	6, Hübner.	27, Heider.	Natiborstr. 6, Grassow.	10, Fingler.
71, Feiler.	8, Stehr.	50, Kubiaczyl.	2, Schlene.	16, Lauchert.
72, Hoth.	10a, Gimmeler.	60, Berstg.	20, Barck.	29, Herrman.
Cuvrystr. 25, Emil Gränig.	Röpnickerstr. 181, Nigsche.	71, Hartmann.	16, Seidler.	12, Redlich.
38, Klopsch, Bierverlag.	175, Jonas.	Mariannenstr. 48, Gittler.	18, Jahn.	64a, Schubert.
46, Schädick.	191, Foge.	53, Neumann.	Reichenbergerstr. 54, Scheyer.	65, Wandel.
48, Dieß.	6a, Paul.	16, Richter.	142, Schnell.	18, Nachfal.
Dredenerstr. 3, Strahle.	171, Schmidt.	2, Lange.	145 146, Wallach.	51, Feinge.
Eisenbahnstr. 11, Gern.	20a, Köppen.	5, Realer.	149, Guntlich.	60, Herr.
10, Brien.	145, Tbeer.	17, F. Habermann.	154, Melzer.	15, Veronimus.
5, Klast.	156, Grättner.	21, Rading.	157, Bergner.	Wienerstr. 44, Schmidt.
23, Wittwe Heine.	23, Haun.	Mariannen-Platz 12, Alexander.	160, Weiland.	50, Fehner.
35, M. Semisch.	22a, Weiffert.	18, Wittwe Felsch.	170, Freyer.	54, Haus.
36b, Fiede.	149, Stammert.	13, Stromeyer.	24, Lauschke.	55, Schmidt.
12, Ritter.	24, Schwarting.	Mariannen-Ufer 4, Gehlhoff.	133, Kube.	56, Walter.
Falkensteinstr. 5, Rumpel.	146, Bernhardt.	7, Karpe.	122, Brandt.	57a, Jierath.
7, C. Trittelwih.	190, Bachhaus.	Muskauserstr. 14, S. Kornessel.	118, Spindler.	63, Felske.
11, Osk. Klopsch (Bier-	Lausitzerstr. 11, Pehle.	44, Meijner.	113a, A. Gasper.	1-6, Hauptmann.
verleger).	35, Rosberg.	Naunynstr. 1, Schönebeck.	74a, Hirsland.	9, Wittwe Werner.
15, S. Bowig.	84, Voigt.	4, Nilsch.	110, Grimm.	27, Nestor.
30, Schulz.	44, Scholze.	16, Schmidt.	107, Fiehmann.	13, G. Thiel.
21, Stahnndorf.	18, Gottschlich.	23, Niedrig.	106a, Lange.	23, Segel.
33, F. Schöps.	49, Busse.	31, Schulz.	97, Duhig.	18, Piesch.
27, R. Krüger (Bierver-	50, Grande.	65a, Mauff.	98, Liebig.	36, Scheel.
leger).	2, Scholz.	75, Mohr.	16, Hoffmann.	37, Kay.
Forkerstr. 17, Bierberg.	Lausitzer Platz 2, Vieberstein.	77, Nitsch.	164, Schuttsch.	85, Wolgast.
19, Krüger.	18, Werner.	74, Pantelmann.	128, Schmidt.	45, Reim.
23, Tilgner.	17, Jahn.	83, Köhn.	10, Bressch.	52, Eckert.
49, Wude.	Piegnitzerstr. 18, Grubert.	86, Zubeil.	143, Halle.	Brangelstr. 32, Paul Lucas.
54, Urban.	40, Ohlendorf.	88, Vogler.	100, Hübner.	88, W. Lancerde.
55, Demke, Bierhandlung.	30, Delf.	70, Mohr.	63a, Groth.	91, Kind.
57, Friede.	38, Biedt.	6, Köhne.	61, Lorenz.	99, Wogenschän.
40, Zugundke.	21, Spinnweg.	Oppenerstr. 13, G. Boden.	Schleifschestr. 15, Segelesh.	95, Wwe. Splitt.
Görlitzerstr. 44, Seravbin.	3, Adam.	2, Köhler.	38, Pauck.	136, Weyer.
39, F. Ebel.	26, Gränberg.	21, M. Brandenburg.	41, Eudert.	9, Buschke.
35, Wanglil.	Lübenerstr. 9, A. Lehmann.	41, Kust.	44, Meitmann.	4, Petit Jeans.
33, Koblig.	18, Altman.	33, B. Hensel.	37, Schröder.	11, Baum.
32, Weber.	20, Ernst Eckert.	43, Otto Baumann (Bier-	5, Beder.	13, Wendt.
42, Nicht.	22, Karl Dabrich.	verleger).	9, Panwig.	72, Rudolf, Ecke Görlitzer
45, Rode.	24, Otto Schneider.	Oranienstr. 4, Zyra.	Stalitzerstr. 75, Otto Jost.	Ufer.
46, Christians.	27, Karl Rudo.	184, Keyler.	104, Winter.	74, Fiesh.
50, Ewert.	Manteuffelstr. 9, Nowad.	180, Hoffmann.	123, Sparr.	80, Barnow.
52, G. Vogel.	84, Bringmann.	181, Pommerische Küche.	117, Zettle.	84, Redanz.
55, Uffe (Ecke Oppener-	86, Kahner.	192, Gahl.	110, Zollah.	63, Paul.
straße).	56, Härtig.	183, Gobin.	29a, Frau Kaufmann.	65, Reschke.
53, Zollsdorf.	95, Schulze.	176, Weg.	59, Gerhardt.	124, Wanzep.
61, Tschenscher.	57, Weidner.	24, Frau Erdmann.	65, Krause.	Wendenstr. 1, Scholz.
62, G. Wefenburg (Ecke	32, Gabbert.	197, Mohr.	69, Rahn.	4, Mehe.
Lübenerstraße).	50, Tschitschmann.	14a, Wolff.	18, Eichendorf.	Zenghoffstr. 21, G. Wolff.
63, D. Meyer.	19, Denner.	22, Sauer.	57, Kiepling.	3, Fehrich.
60, Frau Schramm.	29, Krone.	189, Feinge.	35, Knobel.	6, Maas.
69, Schulze.	46, Eicwald.	23a, Buckow.	37, Peterreit.	8, Behlendorf.
Görliger Ufer 2, B. Fichte.	51, Jawadsky.	190, Weier.	38, Neumann.	9, Thurlap.
Glogauerstr. 30, Böhmer.	65, Plebuch.			
Grünauerstr. 3, Gohz.				

Diejenigen Schankwirthe, welche sich in diese Liste aufnehmen lassen wollen, können sich melden bei:
Spindler, Reichenbergerstr. 118, Zubeil, Naunynstr. 86, Schayer, Reichenbergerstraße, Ecke Lausitzerstraße, Schilling, Pücklerstr. 55b, Lucas, Brangelstr. 32, Tolksdorf, Görlitzerstr. 58, Trittelwitz, Falkensteinstr. 7.

3. Wahlkreis:

Konnenstr. 16, Ehrenberg. 23, Röhr. 9, Proh. 37, Malitz. 42/43, Artner (City-Passage).	Dresdenerstr. 45, Maneke. 48, Freudenberg. 58, Berner. 32, Stöpel. 37, Görsch. 60, Breitich. 40, Pfeil. 38, Richter. 57, Böhm. 138, Post.	Jakobstr., Alte 46, Ruch. 66, Pineburg. 67, Schreiber. 134, Sauer. 137, Beyer.	Neuenburgerstr. 20, Hagen. 10, Haberstroh. Oranienstr. 109, Greiser. 87, Schiffner. Prinzenstr. 99, Bwe. Walter. 12, Bwe. Schmidt. 96, Dollmer, Nachf. Prinzenstr. 17, Krüger. Reichenbergerstr. 11-12, Ehm. 14, Kretschmer. 21, Hartmann. 183, Kirschle.	Sebastianstr. 47, Bertmann. 50, Opag. 77, Tefiram. 81, Gollan. 72, Berger. 63, Hinte, Gde. 73, Bwe. Neubauer.
Adalbertstr. 32, Knoll. 40, Pfeil. 59, Schulz.	Elisabeth-Ufer 12, Fründt. 52, Siebert. 42, Frechner. 19, Weigel (Bierverlag).	Königsbergerstr. 37, Beufert. 31, Schulze. 38, Gäh. 48, Krause. 54, Seppelt, jun. 70, Fischer. 121a, Schöbel. 45, Frau Schlichtmann. 128a, Wählrad.	Ritterstr. 41, Bobin. 47, Lochow. 32, Bathe. 119, Lorenz. 70, Wabnig. 25, Pöschel. 64, Nied. (Café Meyer). 83, Paul. 84, Raab. 96, Moseler. 97, Grauer. 49, Thieme. 112, Wodrig. 123, Stramm. 72, Krieg. 31, Pöhl.	Seydelstr. 13, Borchardt. 16, Bohnstengel. 20, Deizze. Simeonstr. 23, Frid. 3, Handlke. 4, Herf. 11, Böst. 18, Pippler. 17, Fieged.
Admiralsstr. 9, Penning. 1, Langer. 15, Lemble. 18, Bergmann. 19, Köhler. 19a, Bringe. 21, Schnieber. 27, Püll. 18b, Frankle. 18d, Bohm. 26, Kraft. 33, Kierstein.	Engel-Ufer 3, Jahn. 4a, Niße. 10, Maluschke. Grünstraße, Neue 21, Gebhardt. Hollmannstr. 31, Lehmann. 9/10, Hartmann. 36, Markß.	Rottbufer Ufer 37, Ringel. Kirchstr. 19, Laban. Louisen-Ufer 12, Wönke. 17, Eichhorn. 51, Conradi. 46, Pannewitz. Matthieustr. 17, Koch (Bierverlag). Michaelkirchstr. 20, Koritz. Rauynstr. 45, Hoyer. 54a, Diege. Nanderstr. 2, Meißner, vorm. Versty. 3, Kettner. 5, Gehne. 13, Albert.	Mungestr. 28, Werncke. Schmidtstr. 8, Seume. Sebastianstr. 1, Laube. 7, Schneider. 8, Bökow.	Stallstr. 1, Gde Seydelstraße, Eingang Spittelmarkt, Dorn. 63, Otto. 88a, Gulte. Waldeemarstr. 27, Birett, früher Mann. 42, Brühner. 36, Kottulinsky.

Meldungen nehmen entgegen: **Götte**, Brandenburgstraße 18. **Lenz**, Alte Jakobstraße 69. **Schöning**, Schönemann, Skaligerstraße 7. **Böhm**, Dresdenerstraße 57.

4. Wahlkreis (St):

Alexanderstr. 25, B. Lieve. 27b, Behne. 10, Gundlach.	Gr. Frankfurterstr. 20, Klages. 18, Darmuth. 44, Feiler.	Holzmarktstr. 1, Kleinschwager. 44a, Distowski. 49, Wägnier. 3, Deter. 37a, Döbberahn. 66, Borchardt. 48a, Kattowicz.	Langenbeckstr. 9, Romnid. 4, Tschmeier. 14, Gde Landberger Allee, Bieske.	Pofenerstr. 20, Ortel. 22, Heise. 29, R. Meyer. 10, Rühn.
An der Michaelsbrücke 1, F. Lehmann. Andreasplatz 2, Woge. Andreasstr. 26, Fr. Wille. 82, K. Weigmann. 4, Decker. 68, Königsdiedt. 77, Thomsen. 36, Jastrow. 44, G. Burde. 29, F. Klaus. 40, Hecke. 71, Lenz. 33, Schröder. Kleine, 9, Nachtigall. 6, A. König.	Gr. Frankfurterstr. 73, J. Bedarf. 87, Kütke. 39, Jost. 86, Scheibe. 73, E. Schulz. 68, W. Röhl. 133, Gold.	Insterburgerstr. Weiden-Garten, Wägr. Königsbergerstr. 1, Kahl. 7, Reiche. 8, Geier. 18, Schubert. 20, Kalkofen. 30, Willerbed. 33, Wagner. 13, Schubert. 5, Laszkowski. 28, Reichnig. 10, Dietrich.	Lebusstr. 2, A. Jakob. 5, A. Nemig. Siebistr. 43, Bwe. Strauß. Madaistr. 6, J. Stange. Magazinstr. 12a, Kochalski. Markgrafendam, Rejchle. Markusstr. 14, B. Zipte. 6, Spidemann. 31, S. Eißholz. 25, Nawrot. 12, A. Schmidt. 13, Müller.	Proßauerstr., Schneider. Rauwachstr. 1, Kleine. 6, J. Palacz. Rüdersdorferstr. 8, A. Voehl. 46, Bredschneider. 60, Fr. Bethge. 64, Schulz. 67, Wehner. 42, G. Meyer. 50, Franz Wiefegart. 38, Bwe. Rühl. 27, Herrmann. 30a, Koepnid. 38, Zehle.
Barnimsstr. 46, Steeger. 3, Behmer. Blumenstr. 3, Siejack. 21, B. Oberschmidt. 23, F. Jonad. 24, F. Rejad. 27a, Heidfeldt. 38, Biedemann. 46, Aug. Zamoschat. 49, Kuppin. 52, Schumann. 52a, O. Kleinau. 70, D. Teichow. 75, Hidel. 54, A. Buttle. 37, Marquardt. 20, S. Bernide. 73, Bender. 14, J. W. Köhler. 72, K. Land. Gde Markusstr., Dillgener. 28, Böttner. 51b, Beckmann.	Friedrichsbergerstr. 11, B. Bod. 22, Weis. 19, Winkelmann. 27, Wittbuhn. 24, Wolff. Friedrichsfelderstr. 30, Bobieska. 37, Lange. 3, Friedel.	Koppenstr. 10, G. Seehaus. 47, W. Lorenz. 13, Dohn. 24, Engel. 28, M. Kürsten. 74, Schmidt. 77, Döbberahn. 93, Gräbmacher. 69, Krause. 62, Bultff. 91, Krenbt. 82, Schmidt. 85, Hildebrandt. Krausstr. 4/5, Bilgeder. 6, H. Rudolph. 36, Jüngner. 17, Schönsfeld. 41, Friedrich. 42, Henze. 48, Matfe. 52, Maas. 2, Riefewetter. 30a, J. Meier. 38, Wiefegard. 3a, Jacobi. Küstriner-Platz 8, Klose. 9, A. Werner.	Mehnerstr. 7, Brehle. Memelerstr. 4, Biedermann. 35, Nitschke. 55, Pause. 2, Pielisch. 69, Fortong. 78, Reinebed. 67, Albrecht's Ball-Salon. 20, Gölner. 61, Borwerk. Mühlensstr. 49a, B. Stabernaß. 36, Kummer. 60, Oesterreich. 46, Lamprecht. 37, Blasig. 47, Müller. Münchebergerstr. 23, Schmidt. 16, Thees. 18, Jänide. 19, K. Oberstud. 2, Bwe. Steinke. Am Othbahnhof 4, A. Förster. 2, Boberte. 7, Nst. Pallisadenstr. 2, Schwarz. 10, Krippenue. 20, Scheffer. 22, Bwe. Bartel. 33, O. Frieße. 65, G. Nadge. 66, Geier. 63, Marich. 70, Bergholz. 75, Kose. 84, Holzmann. 93, Ulrich. 83, Kahl. 88, A. Hein. 34, Recheber. 52, Zalarel. 47, Krndt. 98, Meier. 91, Iwert. 95, Bretag.	Schillingstr. 14, Marien. Straußbergerstr. 12, Zimmermann. 6, A. Preuß. 52, Karge. 34, A. Bach, i. Keller. 23, Brunwald. Stralauer Platz 21, Roefke. 10/11, Poppe. Stralauer Thor 18, G. Niße. 26, S. Wilhelm. 24, Ufermann. 32, Beyer. Thaerstr. 5, Lange. 61, Brzondka. Ziisterstr. 79, Dertel. 76, Renner. 82, Janide. Feld-Restaurant Mauer, Vor dem Stralauer Thor 16, Pansegram. Wallner Theaterstr. 21, Bubahn. 26/27, Orlovski. 28, Pomuth.
Breslauerstr. 9, Bölg. 27, Schmidt. 29, Haupt. 20a, Lismarr. Büschingstr. 5, A. Grunow. 16, Stanislaus. 7, Jakob. 21, Kozjad. Cotheniusstr. 13, Schwach. 15, G. Wilt. 13, v. Jaczewski. 1, Weber. Elbingerstr. 9, A. Vogel. 22, G. Lind. 15, Dames. 20, Nitschens. Elisabethstr. 10, D. Weinberg. 49, Woelki. 65, H. Lange. Feldrestaurant Obf, Kamerun. Frankfurter Allee 74, G. Böhl. 64, Möbus. 90, D. Jabel. 96, Hirsch. 142, Otto. 181, Liebenow. 181, Junge. 145, Gottwald. 119, A. Gorn.	Grüner Weg 54, Vogel. 90, Jengler. 55, P. Winkler. 63, Heißig. 89, Wenzel. 109, J. Striebel. 110, G. Prolius. 122, Friedrich. 47, Kbler. 6, Suchland. 61, Altmann. 38, G. Scherz. 97, Michaelis. Gubenerstr. 17, Bath. 60, Ziemede. 7, Wegner. 53, Bwe. Hildebrand. 12, Bachmann.	Landesberger Allee 37, F. Benze. 27a, Lange. 156, Goebel. 41, Voigt. 44, B. Holland, an der Krenser-Haltestelle. Landesberger Platz 5, Bartel. Landesbergerstr. 31, Krüger. 105, Gerner. 106, Beckmann. 8, Haselof. Langestr. 1, Nitzewski. 24, Jersatsch. 54, Bwe. Becker. 64, Ehrbar. 65, G. Tempel. 90, Wittchen. 91, F. Ahrensdorf. 94, G. Gert. 105, Schwarz. 35, Meier. 44, G. Pofahl. 70, Bötzmann. 7, Max Richter. 92, Janike.	Am Othbahnhof 4, A. Förster. 2, Boberte. 7, Nst. Pallisadenstr. 2, Schwarz. 10, Krippenue. 20, Scheffer. 22, Bwe. Bartel. 33, O. Frieße. 65, G. Nadge. 66, Geier. 63, Marich. 70, Bergholz. 75, Kose. 84, Holzmann. 93, Ulrich. 83, Kahl. 88, A. Hein. 34, Recheber. 52, Zalarel. 47, Krndt. 98, Meier. 91, Iwert. 95, Bretag. Pofenerstr. 5, Rodendorf.	Waldeemarstr. 27, Birett, früher Mann. 42, Brühner. 36, Kottulinsky. Weidenweg 93, Scholz. 95, Horn. 79, Holland. 14, Schmidt. 81, Luenfel. Weinstr. 14, Wartenberg. 28, Späth. 11, Feind. 13, Hoffmann. 22, Steuer. 29, G. Hanold. Zorndorferstr. 3, Möller. 17, Hoffmann.

Diejenigen Schankwirth, welche sich in diese Liste aufnehmen lassen wollen, können sich melden bei **Tempel**, Langestr. 65. **Zabel**, Frankfurter Allee 90. **Lock**, Friedrichsbergerstr. 11.

6. Wahlkreis:

Kosenthaler-Vorstadt. Ankammerstr. 32, Schibiski. 33, F. Kreuzer. 34, Fischer. 58, Schulze. 7, Bralow. 37, Franz.	Ankammerstr. 45, Grothe. Bernauerstr. 88a, Hildebrandt. 91, Scholz. 50, Koswig. 93, Strauß. 83, Vogel. 40/41, Pöhsfeld.	Bernauerstr. 108, Jungnid. 106, Winkler. 109, Ulrich. 47b, Hoffmann. Brunnerstr. 71, Pittmann. 44, Schayer. 43, Ende.	Brunnenstr. 12, S. Berner. 113, Schlottke. 73, Rosenborn. 74, Herzberg. 101, Adler. 127, Fengel. 76, Baurestaurat.	Brunnenstr. 55, Oldber. 43, Bien. 60, Scheinmann. 89, Gmb. 106, Wafes. 100, Herfort. 126, Richter. 160, Dieger.
---	---	---	--	--

<p>Scunnenstr. 52, Rasche. 81, Schirmer. 96, Werner. Cremmenerstr. 8, Wellroth. 1, Mathies. Demminerstr. 15, Wiener. 12, Franke. 10, Schüttke. 60, Lärm. Elisabethkirchstr. 18, Wibel. 11, Heise. Elsasserstr. 11, Madag. Fürstenbergerstr. 10, Pfefferle. 2, Kühle. 5, Gabbert. 14, Schorsch. 1, Kerrinnis. Griebenowstr. 6, Winkler. Gustenstr. 67, Gule. 48, Krah. 25, Jonscher. 12, Wendel. 26, Karst. 21, Kirstein. 28, Hsteiber. 18, Greiner. 78, Neumann. 59, Feil. Putzbauserstr. 25, Manske. 24, Binde. 30, Reimann. 42, Rehang. 45, Hermann. 33, Hennig. 19, Schupke. 35, Treuter. Putzbauser u. Rammelerstr. Gde, Schulze. Rammelerstr. 33, Drews. 26, Vogt. Rheinbergerstr. 68, Walter. 34, Daeger. 41, Lieh. 42, Oblich. 8, Rose. 51, Preeh, Gde Swine- münderstraße. Ruppinerstr. 1, Mörtner. 42, Nabe. 26, Benhardt. 33, Klippenstein. 46, Kern. 36, Wrasse. 88, Bunten. Rügenerstr. 14, Bräuhaver. 15, Krühl. 23, Nambow. 18, Grunow. Schönholzerstr. 18, Markgraf. Straßmünderstr. 19, Lehn. 5, Wrasse. 47, Rudoff. 34, Böle. 41, Trebesius. 61, Roschinski. Erfelderstr. 22, Kormann. 6, Ditter. 64, Reuter. 48, Henoch. 34, Wödel. 7, Röhr. 51, Schirbewahn. 4, Hoffmeister. Ewinemünderstr. 120, Gnadt. 20, Geile. 45, Henter. 125, Müller. 51, Raier. 12a, Lorenz. 17, Zelmeyer. 29, Dobrjst. 49, Sammler. 55, Schmidt. 60, Walter. 70, Bedstein. 140, Hofin. 65, Seidel. 48, Reppin. 15, Rinnow. 72, Hoffe. 144, Zuleger. 41, Wölste. 136, Rugeblume. Uferstr. 5, Leidolt. 9, Pinte. 32, Reppert. Veteranenstr. 4, Geisler. 21, Peterjohn. 12, Wering. 18, Schulz. Wollinerstr. 8, Bieske. 8, Stuh. 1, Wollgast. 36, Sperling. 64, Nag Behr. 62, Dambel. 58, Ringel. 70, Bornholz. 9, Krätze. Zionskirchplatz 5, Tril. Zionskirchstr. 40, Rogge. 12, Hopfer. Schönhäuser Vorstadt. Angermünderstr. 12, Ratuschke. 4, Bohni. Belforterstr. 13, Eichelmann. 27, Zbie. 21, Sanig. 18, Lieberich. 15, Schneider. Buchholzerstr. 3, Berndt. 1, Schmidt. 6, Begner. Chorinerstr. 30, Gruner. 45, Moll. 55, Hebed. 53, Kuhl. 27, Wäder. 77, Fiesch. 65, Bente. Danzigerstr. 12, Schwandt. 20, Ed. Krätze.</p>	<p>Danzigerstr. 17, Hugo Kellermann. 3, Seifert. 24, Pannier. 82, Heh. 15, Krüger. 18, Tiese. Dunkerstr. 7, Steinbach. 7, Mützelburg. 6, Bickel. 4, Schmiedel. Eberwalderstr. 3, Georgi. Fehrbellinerstr. 9, Schönfeldt. 81, Döngler. 34, Voigt. 46, Orlovsky. 50, Rügen. 57, Deder. 24, Ködler. Franzstr. 12, Grobler. 8, Helmuth. 50, Kuhlmei. 6, Kufe. 30, Engler. Hagenauerstr. 5, Kalcha. Hochmeisterstr. 13, Pischel. 11, Schulz. Kastanien-Allee 11, Augustin. 45, K. Scholz. 26, Schramm. 62, Läder. 56, Schneider. 94, Niedergesäß. Lothringerstr. 41, Bräuh. 15, Lehmann. 28/29, Hoffe. 30, Müller. 53, Wache. Meherstr. 26, Wartenberg. 19, Grün. 42, Wolfsschlucht. Oberbergerstr. 34, Weyer. 20, Andrasch. 28, Baumann. Pappel-Allee 103, Häner. 108a, Kallik. 34, Reinhardt. 105, Vosselt. 24, Krapp. 129, Schulz. 101, Spidale. 106, Schmidt. Gde Stargardterstraße, Maimald. 133, Remel. 10, Petisch. 22, Planenburg. 135, Janide. 44, Wolke. 27, Zimmermann. Prenglauer Allee 13, Blume. 26, Nibel. 85, Schulze. 208, F. Grünmacher. 219, Lehmann. 215, Wandt. 237, Neugebauer. 224, Khsel. 232, Freund. 87, Licht. 260/31, Paliga. 21, Langer. Rylestr. 24, Hinh. 13, Walter. 29, Sterio. 38, Blanenburg. 33/34, Hendrich. Saarbrückerstr. 31, Matthes. 29, Demmerling. Schönhäuser Allee 135, Rasold. 49, Fochke. 48a, Falkenhan. 35, Bierath. 28, Kelle. 132, Lorenz. 56, Paul Kringsel. 53, G. Schensch. 136, Gustav Grohn. 40, Behnfeld. 51, Schulze. 70, Schebora. 46, Höhne. 68, D. Schulze. 64, Schmidt. 79, C. Edel. 120, M. Walter. 156, Wähge. 80, Tiefenberg. 164, Stege. 174, Bürger. 101, Wisse. 103, Schmidt (Jägerhand). 133, Schadow. 62, Seidel. 199, Nanz. Schliemannstr. 2, Böhme. 18, Rammel. 19, Bahle. Schwedterstr. 247, Friedr. Noßbach. 5, Schröder. 240, Krüger. 47, Brunwald. 33, Fiehle. 44, Walter. 36a, Raier. 226, Thiele. 32, Mimmer. 227, Abraham. 28, Muchow. Stargardterstr. 81, Dable. 13, Pögold. 79, Fischer. Straßburgerstr. 18, Engel. 58, Hannemann. Straße 15, Nr. 4, Baumann. 8, Häder. Tresdowstr. 30, Böttner. 29a, Peters. 30, Rylestr. Gde, Bartow. 54, Tetens.</p>	<p>Tresdowstr. 43, Eichner. 24, Schmidt. 40, Kamrath. Templinerstr. 7, Weide. Weinbergsweg 15c, Krusche. Gde Behdenstr., Leutemayer. Weißburgerstr. 67, Kulisch. 18, G. Rose. 35, Kaaich. 60, Schnelle. 53, Ad. Baer. Wörtherstr. 39, Buchholz. 19, Schmidt. 15, Zimmermann. Gde Weißburgerstraße, Schüler. 30, Franz. 35, G. Busch. Behdenstr. 21, Rosenow. Cranienburger Vorstadt-Wedding. Kderstr. 93, Mohrman. 50, Kraam. 77, Pieper. 152, Kiesel. 125, Bierberg. 49, Diebler. 150, Gaudlach. 11, Köhler. 59, Porawski. 110, Kühle. 17, Mantraf. 34, Steinbrück. 51, Gekst. 181, Mindner. 90, Thomas. 48, Rothacker. 81, Schreiber. 109, Menzel. 122, Schöne. 129, Pohl. 88, Hoppe. Adolfstr. 12, Krüger. 3, Dietz. 15, Trann. Antonstr. 1, Gde Müllerstraße, Engel. 2, Reichenbach. 18, Michael. 5, Hellerhoff. 9, Gnth. Bergstr. 21, Frost. 10, Merker. 42, Alendorf. 60, Hilgenfeld. 43, Gdrner. Vorfigstr. 9, Rasper. 25, Wölkel. 24, Reng. 27, Gde Tiefstr., Zentsch. 11a, Gerlach. Boyerstr. 19, Heise. 40, Gieshoit. Burgdorferstr. 13, Flug. Chausseest. 64, Beitsch. 63, Nieder. 93, Greding. 113, Michel. 30, Sattler. 102, Brieke. 56, Eingang Tiefstraße, Riegel. 67, Schumann. 24, Reutler. 95, Juntow. 45, Kürbis. 2e, Gandt. 52, Decht. 122, Dielide. Dalldorferstr. 2, Dumschal. 8, Röder. 17, Förster. Eichenborffstr. 11, Balla. Feldstr. 7, Jungherr. 12, Schäfer. 13, Bohrmann. Fennstr. 2, Wiefener. 5, Krüger. 6, Meißner. 10, Buchwald. 13, Sterzing. 17, Saede. 21, Dittmann. 44, Probst. 47, Gronau. 56, Madler. 58, Bullad. 4a, Scharzenstein. 20, Waffert. Gartenstr. 173, Schirbewahn. 77, Bräuner. 40a, Flug. 152, Marten. 163, Merkelmann. 48, Lappe. 84, Schulz. 53, Pusch. 70, Schulz. 163, Langner. 50, Strohmeier. 78, Köhler. 16, Ebert. 27, Hoffmeister. 62, Schmidt. 52, Müller. 85, Gänther. Gerichtstr. 19, Vahr. 39, Schulze. 13, Rimschack. 28, Rieck. 62, Pannier. 61, Krause. 79, Lorenz. 75, Brendt. 2, Leuk. 4, Goehrt. 84, Paul. 50, Runje. Grenzstr. 4, Tauschel. 10, Lesauer. 2, Böfche.</p>	<p>Grenzstr. 21, Went. 16, Neubauer. Heinigsdorferstr. 6, Birghan. 24, Baatsch. Hermisdorferstr. 4, Großkur. Hochstr. 32a, Wille. 43, Müller. 44, Hante. 38, Hobbe. 33, Jooft. Neue Hochstr. 30, Kerber. 19, Biese. 39, Bösch. 29, Bolter. 13, Sage. Kesslerstr. 42, Gordorff. Kieserstr. 19, Schmidt. Kellbergerstr. 2, Steffenz. 6, Röll. 23, Pape. u. Wiesenstr. Gde, Schulze. Köhlenerstr. 9, Ruj. 11, Goyke. 3, Peters. Liebenwalderstr. 48, Bagener. 39, Albrecht. 27, Burmann. 34, Walter. 4, Siebert. Fieserstr. 5, Heiser. Linarstr. 3, Raabe. Vindoverstr. 26, Sachse. 15, Bölle. 20, Mathiae. 7a, Kleinert. 159a, Kravczak. 7, Reichert. 10, Bergmann. 12a, Schönnagel. 24, Schaar. 7b, Berger. 32a, Dreßler. 33, Hensel. 35, Herster. 34, Duelle. 163a, Eing. Burgdorfer- straße, Hartert. u. Vindoverstr. Gde, Krause. 66, Riecke. Nordhafen 7, Hiele. Pankstr. Gde Weddingstr., Pohland. Pankstr. 3b, Schmidt. 48, Fiedler, i. W. Menzel. 52, Heims. 27, Grünmacher. 32d, Timred. 17, Werner. 47, Schwan. Pasewallerstr. 3, Neumann. 1, Blum. Pflugstr. 16, Duded. Plantagenstr. 8, Magenthe. 12, Klotz. Prinz Eugenstr. 22, Marx. Reinickendorferstr. 53, Schütt. 53, Herzog. 46a, Klippenstein. 7, Schöps. 57b, Meier. 23, Krüger. 42, Waldmüller. 64b, Dedendorf. 2a, Hof, Schulze. 28, Söfath. 23d, Böder. 55, Herkenstädt. Ruhelplatz 23, Schach. Scharnhorferstr. 37, Dbst. Schulstr. 104, Kreck. 29, Wedding-Kasno. 114, Heising. 64, Gnist. 43, Schwann. Schlegelstr. 31, Fiebig. Schwarzloppstr. 6, Glade. Schulendorferstr. 27, Welhel. Seestr. 25, Mandel. 40, Thimm. Sellenstr. 11, Tesch. 5, Treuter. Zeglerstr. 28, Wäsele. 55, Geisler. Tiedstr. 20, Knorn. Triftstr. 2, Barthel. 40b, Schmiege. 1a, Klotz. Uferstr. 14a, Pieple. 14d, Goehke. Weddingstr. 8, Janatius. Wiesenstr. 39, Schröder. 29a, Laktian. 21, Lechner. 32, Jacob. 60, Hotalstki. 17, Böf. 10, König. 12, Weber. 6, Blank. 25, Wierke. 11, Heuserberg. 29, Schüler. Moabit. Alt-Moabit 51, Engel. 53, Schäfer. 49, Thomas. 77, Koch. 98, Peter. 79, Schulz. 60, Saalman. Alt-Moabit u. Gohlowskystraßen-Gde, Neubauer. Beusselstr. 24, Rosenthal. 51, Nachmann. 62, Riech. 71, Gohlke. 76, Ohlsen. 66, Fischer. 17, Grehse. 15, Schulz. 57, Caspari. 28, Brüger.</p>	<p>Weusselstr. 39, Siegler. 50, Trzewik. 19, Kempfer. Birkenstr. 28, Kluge. u. Lübederstr. Gde, Pfluskota. Bremerstr. 62, Schwarze. Calvinstr. 11, Köhler. Emdenerstr. 8, Biermann. 48, Dufschütz. 2, Schwarz. 47, Schürmer. Gohlowskystr. 3, Peder. 7, Schröder. 10, Mally. Havelbergerstr. 7, Rasch. 37, Perschke. Jagowstr. 23, Langhoff. Kirchstr. 5, Färstberg. Lehrerstr. 52, Blachegly. 48a, Pierrath. 54, Feindt. Lübederstr. 27, Meier. 8, Lindemann. 48, Gerlach. 45, Böf. Melanchtonstr. 24, Freiwaldt. 6, Wilde. Perlebergerstr. 28, Hermerich. 6, Geyert. 40, Nürnberg. 23b, Wille. 8, Schentke. Perleberger- u. Lübederstr. Gde, Bugge. Perleberger- u. Havelbergerstraßen-Gde, Pantow. Brihwallerstr. 14, Glause. Rathenowerstr. 58, Schrobach. 71, Jäger. Rostockerstr. 22, Preppernau. 47, Ulrich. 44, Handke. 12, Rigbur. 15, Böhm. 40, Herzog. Salzwedelerstr. 15, Bachlein. 14, Dienert. Stendalerstr. 6, Dürre. 5, Nürnberg's Bierverlag. Stephanstr. 65, Lohbüh. 11, Kuhl. Stromstr. 23, Lange. 34, Dölmach. 5, Wendt. Thurmstr. 63, Gogann. 84, Dölbächer. 61, Bolle. 58, Werner. 72, Böring. 74, Raden. 52, Frobenius. 55, Wengen. Waldenerstr. 18/19, Wente. 24, Hahn (Jungbier- Verkauf). Waldstr. 57, Fabra. 43, Brunn. 58, Schlecht. Wilsnaderstr. 34, Römer. 54, Mönch. Wilsnshavenerstr. 18, Dummert. Zwinglstr. 16, Kuhlöf. Gesundbrunnen. Badstr. 42/43, Hoffmann. 10a, Heinrich Schmidt. 23, Franz Walter. 47/48, R. Kunisch. 13, B. Wieland. 12, C. Kranz. Bellermannstr. 87, Paul Haserland. 6, Gustav Böfch. 97, Zienterra. Buttmannstr. 2, Sobrin. 17, Rothke. 10, Pögold. Erzgerstr. 3a, Schoppe. 7, Rottke. 8, Schubert. Freienwalderstr. 7, F. Schneider. 12, Aug. Treite. Grünthalstr. 4, Hemmerling. 39, Anton Müller. 11, Burmann. 56, Koch. 55, Engler. Kolomejstr. 148, A. Di Dio. 94, Fieding. 127, Fiedler. 43, Böfche. Pankstr. 32b, Th. Herzog. 14, Schubert. 22, Georgi/Schulz. 31, Rothke. 32a, Grunert. Prinzen-Allee 14, Kögler. 21, Woffram. 25, Berischke. 80, Thende. 67, Conrath. 68, Alhäuser. 70, Schramm. 35, Zimmer. 64, Vernicke. 57, Crahe. Residenzstr. 9, Engler. Sandstr. 1 b, Ruj. 1c, Meise. 14, F. Jessen. Soldinerstr. 19, Wierke. 6, Wäjer. 27, Seidel. 21, Sylebat. 37/38, Pitsch. Stettinerstr. 2, Wilhelm Coppe. 61, Emil Richter. 54, Altmann. 17, Schadowald. Schwedenerstr. 2, Lollsdorf. 11a, Schüller. Thurneiserstr. 6, Ciebeck. Uferstr. 6, Schubert. Wriezenstr. 14, Zibbel.</p>
--	--	--	---	--

Diejenigen Schankwirth, welche sich in diese Liste aufnehmen lassen wollen, können sich melden bei:
Augustin, Kastanien-Allee 11. Bahr, Gerichtstr. 19. Gnadt, Swinemünderstr. 120. Kleinert, Müllerstr. 7a. Gleshoit, Boyenstr. 40.
Hermerschmidt, Perlebergerstr. 28. Haserlandt, Bellermannstr. 87. Lietske, Schwedterstr. 33. Marten, Gartenstr. 152.
Schröder, Wiesenstr. 39. Tauschel, Grenzstr. 4.

In den nachfolgenden Orten des **Kreises Teltow-Beeskow-Storkow** schänken folgende Wirthe **kein Boykottbier** und ersuchen wir die Genossen, in den Vororten streng diese Liste zu beachten:

Adlershof.
 Wöllstein's Lustgarten.
 Bismarckstr. 53, Ackermann.
 28a, Ww. Lawrenz.
 Hackenbergstr. 8, Porangie.
 9, Soltyski.
 Grünauer Chaussee, Schubert.
 Kronprinzenstraße, Kühle.
 Die Lokalkommission:
Albert Hanneemann, Kaiser Friedrich-
 straße (Haus Fischhof).

Beelitzhof.
 Meyer, Wilhelmshöhe.

Braunsdorf.
 Diegel.

Britz.
 Bürgerstr. 4, Karl Dorn.
 Chausseest. 101a, P. Mainz (Flaschen-
 Bier).
 Radowerstr. 65, i. B.: N. Niemetzsch.
 Werderstr. 15, Wwe. Wasmann.
 Jahnsstr. 48, Banche, Materialwaaren.
 Die Lokalkommission:
R. Schabornor, Rixdorf,
 Juliusstr. 39.

Charlottenburg.
 Andbacherstr. 48, Schmidt.
 41, Reimann.
 Kuglbürgerstr. 34, Wilhelm.
 88, S. Mücke.
 75/76, Bastian.
 78, Bredlom.
 98, Schmidke.
 Bayreutherstr. 6, Michaelis.
 Bismarckstr. 74, Krause.
 Garnierstr. 9, Lürke.
 Gauerstr. 16, Franke.
 23, Lange.
 33, Brandt.
 Charlottenburger Ufer 18, Schmidt.
 3, Blank.
 Dannebergstr. 10, Baldermann.
 45, Bree.
 Eisenacherstr. 4, Puttsche.
 Englischestr. 23c, Kubm.
 Goethestr. 16, Dillenberg.
 75, Raab.
 Grünstr. 1, Hagen.
 12, Kolbow.
 Großmannstr. 48 an der Stadtbahn,
 P. Meiser.
 Kaiser Friedrichstraße und Bismarck-
 straßen-Ecke, Lademann.
 Kaiser Friedrichstr. 61, Meier.
 74, Eichhorn.
 80, Kochmann.
 Kantstr. 56b, Linge.
 132, Pausch.
 106, Rosenber.
 144, Heimer.
 Kleiststr. 35, Schulze.
 Knefbeckstr. 88, Gehrmann.
 Knobelsdorfstr. 19, Neuwendorf.
 u. Nehringstr.-Ecke, Trageheim.
 Kurfürsten-Damm 17, Kriele.
 Kurfürstenstr. 108, Nädiger.
 Krummestr. 5, Gehrdorf.
 19, Bernide.
 49, Rüdch.
 55, Weidt.
 58, Rinke.
 63, Partenheimer.
 65, Böhlend.
 Lutherstr. 19b, Köhler.
 45, Ewoner.
 46, Dreßler.

Lutherstr. 50, Niemann.
 Leibnizstr. 29, Köhler.
 66, Wegner.
 69, Meier.
 76, Steinke.
 78, Trageheim.
 Magazinstr. 15, Wolter.
 21, Jahn.
 Marchstr. 24a, Gaumert.
 Marburgerstr. 5, Köster.
 2, Gesele.
 15, W. Braun.
 Mohrstr. 14, Laube.
 Nehringstr. 3a, Wegner.
 Nonnen-Damm 1, Henke.
 Kullide.
 Osnabrückerstr. 28, Simpel.
 30, Soyle.
 Passauerstr. 35, Reiner.
 Pestalozzistr. 23, Schurig.
 27a, Geselewitz.
 32a, Ebreßing.
 55, Giesler.
 63, Krid, Flaschenbier.
 64, Malsche.
 71, Schütte.
 88, Sasse.
 85, Schilling.
 86, Handke.
 Potsdamerstr. 8a, Küstig.
 26, Lugebiel.
 44, Fr. Vogt.
 Rüdertstr. 1, Kirchner.
 Hofenstr. 1, Wwe. Müller.
 Schulstr. 17, Witt.
 Stuttgarter Platz 6, Mehnert.
 18, Weber.
 Savignyplatz 3, Nicau.
 Spandauer Berg 1, Vogel.
 Schlüterstr. 65, Reimann.
 72, Käbn.
 68, Bastian.
 Straße 31a, Nr. 4, Th. Bodke.
 Schillerstr. 26, Hämmerle.
 75, W. Walter.
 79, Ww. Walter.
 90, Roned.
 102, A. Stahl.
 114, Bergener.
 Schloßstr. 25, Scherner.
 60, Mehlitz.
 Tauenzienstr. 18a, Pasch.
 Taurogenerstr. 10, Bruhn.
 Tegeler Weg 6, Prozesky.
 Uhländstr. 189, Glander.
 Wallstr. 12, Rudat.
 18, Böpp.
 35, Etage.
 66, Hilscher.
 90, Ulrich.
 Wielandstr. 4, Blobasch.
 Wilmerdorferstr. 36, Holm.
 48, Schubert.
 109, Pöschel.
 125, Springer.
 30, Ede Wallstraße,
 F. Hagen.
 134, Ruprecht.
 149, Goldmann.
 Weitere Meldungen nehmen entgegen:
H. Wernicke, Krummestr. 19.
K. Niemann, Lutherstr. 50.
P. Wolter, Magazinstr. 15.

Deutsch-Wilmerdorf.
 Badenschestr. 18, F. Stabinsky.
 Gieselerstr. 14, F. Rix.
 Günzlerstr. 89, K. Viebel.
 Neuheimerstraße, Franz Thärichen.

Strasburger Platz 11, Gustav Blümel.
 Uhländstr. 54, Karl Bahr, (fr. Pallast).
 Die Lokalkommission:
Gust. Behrendt, Gasteinerstr. 29.

Eichwalde.
 Rein Lokal.

Friedenau.
 Handjerystraße, Weiswange.
 Handjery u. Bennebergstr.-Ecke, Weines.
 Kirchstraße, Hohl.
 Nied. u. Lauterstr.-Ecke, Hentschel.
 Rheinstraße, Spremberg, Kurhaus (Saal
 und Garten).
 Weber.
 Wielandstr. 11, Vereitschaft.
 Lokalkommission:
A. Schwerike in Steglitz, Hubertusstr. 7.

Glienicke.
 Witte.
 Harzdorf.
 Lokalkommission:
Herm. Bertz, Grünauerstr. 34.

Gross-Lichterfelde.
 Brauerstraße, Pöblich-Parf.
 Heinersdorferstr. 15, S. König.
 Karlsruherstr. 3, Scheide.
 Neue Dorfstraße, S. Vahn.
 Die Lokalkommission:
W. Völkel, Ferdinandstr. 10.

Grünau.
 Friedrichstr. 1, Liedtke (zur Rathshalle).
 2, Lindenbain (zu d. drei
 Linden).
 Könnickerstr. 79, Duchausfour (Gravelotte).
 108, Riggemann (Volksgarten).
 Lokalkommission:
F. Wüstenhagen, Friedrichstr. 7.

Halensee.
 Rheingau, F. Thärichen.
 Westfälischestr. 44, C. Wänsche.
 Die Lokalkommission:
Gustav Behrendt, Wilmerdorf,
 Gasteinerstr. 29.

Johannisthal.
 Senfleben's Volksgarten.
 Henneberg.
 Die Lokalkommission:
O. Noack, Baumschulenweg 77,
 Treptow.

Köpenick.
 Grünauerstr. 4, Hertel, Bierverlag.
 18, Guse.
 42, Joch.
 72, Weiß.
 Grün- und Riechtraben-Ecke, Gaul.
 Hinter der Bahn (Marienheim), Jocher.
 Kiez Nr. 20, Schröder.
 1, Niede.
 42, Schulz (gegenüber der
 Turnhalle).
 Marienstraße, Kaiser.
 Müggelheimerstraße, Pauligt (weißer
 Schwan).
 Müggelheimer- und Gartenstraße-Ecke,
 Höhra.
 Rosenstr. 102, Troppenz.
 Schönfelderstr. 9, Schulz.
 Schloßstr. 23, Rufowski.
 Die Lokalkommission:
Karl Streichan, Glienickestr. 11.

Langendamm bei Alt-Markgrafpieske.
 Graßnick.
Mariendorf.
 Chausseestraße, Wohlgenuth.
 Lokalkommission:
A. Senger, Ackerstr. 12.

Marienfelde.
 Teufschtein.
Ober-Schönweide.
 Haserlandt.
Nieder-Schönweide.
 Grünauerstr. 5, Gastwirth Strecker.
 Die Lokalkommission:
Otto Noack,
 Baumschulenweg 77, Treptow.

Neu-Waltersdorf bei Alt-Markgrafpieske.
 Pöschke.
Neuendorf.
 Neumann, Grenzstraße.
Nowawes.
 Lindenstr. Finkelmann.
 Wallstr. 53, Otto Hiemeke.
 Leuenberg.
 Reinkefel.
 Die Lokalkommission:
R. Lange, Wilhelmstr. 13.

Rixdorf.
 Berlinerstr. 117, Schaller.
 136, Nummer.
 84/85, C. Herzberg.
 98, Max Weiß, Zigaretten-
 Gesch. u. Bierverlag.
 Bergstr. 5, Wanzlich.
 71, Carl Kramer.
 142, Schmitzke.
 Cottbusser Damm 74, A. Hille.
 99, Lau.
 101, S. Schmidt.
 Delbrückstraße, Doppel.
 Erlstr. 14, Klähne.
 10, Otto Ramm.
 Falkstr. 47, Fr. Pasch, Material-Gesch.
 Hermann-Platz 7, H. Barthel.
 Hermannstr. 9, Köbler.
 21, S. Hornburg.
 33, Fr. Bergemann.
 47, Kortmann.
 48, Heilhaus.
 49, W. Weiß.
 115, S. Galsenbach, Mater-
 waaren-Geschäft.
 118, Vabenschneider.
 140, Daniel Wöttcher.
 145, O. Lindemann.
 149, S. Bollmer.
 151, S. Wille.
 Gobrechtstr. 1, G. Schumacher.
 9, Sohensee.
 19, Freund.
 18, Franz Niggé, Material-
 waaren-Geschäft.
 Jägerstr. 2, Martinus.
 12a, Wanzlich.
 45, Stooß, Desill.-Niederlage.
 53, Otto Schwarz, Bierverlag.
 Karlsgrabenstr. 1, Hilpert.
 17, Peters.
 Kirchhofstr. 4, Klar.
 26, A. Fildke.
 47, D. Richter.
 57, Wwe. Wuhler.
 Ecke Bergstraße, Dückert.
 Knefbeckstr. 11, Frau Schöned.

Knefbeckstr. 14/15, Wwe. Appel.
 77, Bierling.
 Lessingstraße, Ecke Kopfstraße, Mayer.
 26, A. Howe, Viktualien-
 geschäft.
 Malbach-Ufer 3, Schmol.
 Prinz Handjerystr. 7, Schäl.
 41, S. Sasse, Mar-
 terial-Geschäft.
 60, M. Hoffmann.
 63, Schaumann.
 44, Rappert, Bierverl.
 55, Häbner, Material-
 waaren-Gesch.
 58, Neden.
 52, W. Krüger, Ma-
 terial-Gesch.
 19, S. Jenisch,
 Viktual.-Gesch.
 23, G. Appel,
 Viktual.-Gesch.
 Schönweiderstr. 11, Kretschmer.
 15, Nagel.
 Treptowerstr. 4, Friede.
 Wismannstr. 20, Fr. Bergemann (Vertr.
 Domsche).
 Zietzenstr. 24, Wolf, Busseltier.
 42, Häbler.
 59, K. Schlutius, Bierverl.
 71, Wanzlich.
 Weitere Meldungen nimmt entgegen
R. Becher, Zigaretten-Geschäft, Hermann-
 straße 148.

Schmargendorf.
 Wirthshaus Schmargendorf, Warne-
 münderstraße (F. Friedrich).
 Ruhlaerstraße, Sanssouci (W. Weiß).
 Lokalkommission:
Paul Werner, Köfenerstr. 4.

Stolpe bei Wannsee.
 Mattausch, Restaur. Lindenhof.

Teltow.
 Antauer, Wirth vom Schützenhaus
 Schwarzer Adler,
 Bergh, Restaurateur.
 Rugsch, Gastwirth.
 Meier, Kaufmann.
 Wakenste (verweigert aber seinen Saal
 zu Verammlungen zu geben).
 O. du Grain, Kaufmann.

Tempelhof.
 Berlinerstr. 33, Käthner.
 41, Fischer.
 Dorfstr. 18, Werth.
 Lokalkommission.
R. Gasse, Dorfstr. 22.

Treptow.
 Neue Krugallee, Gastwirth Jornow.
 G. Hjertberg.
 Restaurant „Neu-Tivoli“.
 S. Otto, Restaurant zum Karpenteich
 (führt jetzt nur boykottfreies Bier).
 Lokalkommission des 4. Kreises SO.
Jöchel, Berlin, Könnickerstr. 190.

Neu-Treptow.
 (Station Baumschulenweg,
 Baumschulenstraße, D. Lange.
 G. Hermann.
 78, F. Hochstein.

Zehlendorf.
 Bernide, Teltowerstraße 24.

In den nachfolgenden Orten des **Kreises Niederbarnim** schänken folgende Wirthe **„kein Boykottbier“**.

Rummelsburg.
 Boghagenerstr. 11, Unterberg.
 Gärtelstr. 12, Weber, Gastwirth.
 Götthe- und Kantstr.-Ecke, Greinert.
 Götthestr. 2, Rad, Kaufmann.
 20, Finkelmann, Grünfram.
 Hauptstr. 80, Neglie, Nachfolger Koch.
 83, W. Wöwinkel, Saal.
 86, Koopmann, Gastwirth.
 Kantstr. 11, Böschow.
 6, Sinte, Grünfram.
 8, Friz Peters, Gastwirth.
 44, Wef. Nachf. Burgenger.
 86, Biedle.
 Lessingstr. 23a, Legde.
 Mozartstr. 5, Sebelfeld, Gastwirth.
 Neue Prinz Albertstr. 70, Müller, Saal.
 Prinz Albertstr. 39/40, Wittenberg.
 18/14, Schrepfer.
 Schillerstr. 3, Müller, Gastwirth.
 14, Lenz, Gastwirth.
 26, Kleiber.
 Türschmidstr. 1, Leber, Gastwirth.
 23, Friedrich.
 25, Jyprek.
 33, Schröder.
 38, Stadlich.

Birkenwerder.
 Paradiesgarten, Burgemeister.

Friedrichsberg-Lichtenberg.
 Boghagenerstr. 21, Deider.
 Kreuzigerstr. 8, Ziegler.
 Scharnweberstr. 41, Brückner.
 81, Frei.
 Friedrich Karlstr. 11, Heinicke.
 23, Panten.
 26, Franke.
 29, Roud.
 34, D. Schulze.

Frankfurter Allee 169, Pöschel.
 Blumenthalstr. 1, Bietisch.
 5, Kupfschal.
 10, Wegner.
 21, Boh.
 30, Wittenberg.
 3, Braun.
 44, Fr. Schwarz.
 45, Müngner.
 Kronprinzenstr. 23, Knadt.
 28, Fengler.
 Gärtelstr. 34, Neumann.
 Jachmann.
 Frankfurter-Chaussee 127, Zuchelt.
 99, Glas.
 136, Lindner.
 83, Schmidt.
 Bürgerheim 52, Tschiche.
 Wartenbergstr. 67, S. Lange.
 Charton.
 Steppin.
 Rummelsburgerstr. 69, Adam.
 23, Neumann, Saal.
 19, Sook.
 Hätterich.
 Veier.
 Pfarrstr. 12, Schubert.
 12, Chorin.
 85, Henschke.
 Dorfstr. 2, Fuchs, Saal.
 15, Sche, Saal.

Friedrichsfelde.
 Prinzen-Allee 6, Karl Schulz, Garten.
 Frankfurter Chaussee, Velten.

Pankow.
 Kaiser Friedrichstraße, Krüger's Saal.
 Müle.
 Wiemer.
 Kortow.

Kaiser Friedrichstraße, Wicht.
 Wollankstraße, Lehmann, „Nordstern“.
 Richter, a. d. Nordbahn.
 Schulzestraße, Voge's Vereinshaus, Saal.
 Kommunikationsweg, Würgenthaler.
 Haynstraße, Bennarndt.
 Florastraße, Köhler.
 Mühlensstraße, Sidr's Gesellschaftshaus.

Stralau.
 Dorfstr. 17, F. Feinze.
 50, Wwe. Ramsau.

Reinickendorf (Ost.)
 Residenzstr. 101a, Malchin.
 117, Apelt.
 Gesellschaftstr. 12, Hartmann.
 2, Weigt.
 Provingsstr. 49/50, Gäbler.

Reinickendorf (West).
 Berlinerstr. 16, Franz Schellens.
 Scharnweberstr. 15, Franz Theil.
 Spandauer Weg 4, Otto Röwek.

Tegel.
 Berlinerstraße, C. Dressel.
 Schloßstr. 11, Franz Wiegored.
 Spandauerstr. 15, C. Rentner.

Tegelort.
 Hugo Weinspach, zum „Schwan“.

Nieder-Schönhausen.
 Lindenstr. 25, Hiemeke, „Zum Linden-
 garten“, Saal.

Kolonie Schönholz.
 Bagand, Garten.

Stolpe a. d. Nordbahn.
 Bergemann, (Saal.)

Weissensee.
 König-Chaussee 38, zum Pfeifen-Müller.
 87, Burgan.
 41, Franz.
 45b, Hürselorn.
 Lehderstr. 3, Leuchtenberger.
 33, Kürschner.
 118, Jrmiler.
 Langhansstr. 106, Broß, Palmensaal.
 42, Hoffmann.
 96/97, Ludwig.
 56, Neumeyer.
 136, Conrad.
 152, Kessel.
 Charlottenburgerstr. 105, Fettenheuer.
 Gäblerstr. 50, Irrgang.
 55, Reim.
 Parstr. 3, Dietrich.
 Pistoriusstr. 8, Dammbeck.
 29, Schrapfeneder.
 Rölkestr. 138, Ploß.
 20, Benndorf.
 Curhavener Platz 8, Schäler.
 Gustav-Adolfstr. 15, Wenz.
 10, Brennsförder.
 23a, Herda.
 142, Hannemann, Saal.
 143, Schulz.
 106, Kort.
 130, Helmchen.
 Generalstr. 97, März.
 Sedanstr. 50, Gehrke.
 28, Bernau.
 33, Reklaff.
 34b, Wolf.
 35c, Meyer.
 Berlinerstr., Fürstenberg.
 Giesstr. 7, Scherzberg.
 16, Strassburger.

Wilhelmsberg-Hohen-Schönhausen.
 An der Landsberger Chaussee, Wesper.

An der Landsberger Chaussee, Nisch
 (zum Früsten Wollgang).
 Wilhelmsberg, Wwe. Jehnich.
 C. Dedert.
 F. Siebenwirth.
 Neupert.
 Trinkhaus, Restaurant.
 Schloß Hohen-Schönhausen, Steuer.
 F. Weber.

Bernau.
 Am Markt, Beeger.
 Bahnhofstraße, „Zum Stettiner Hof“.
 Berlinerstr. 113, Feder.
 Breitestraße, Eggert.
 Bürgermeisterstraße, Brauerei Schulz.
 Gasthof Hirsch.

Chausseestraße, Meuter.
 Duffitenstraße, Gysium.
 Kronenstraße, Kluge.
 Mühlensstr. 4, Dering.
 Krause.
 Tuchmacherstr. 162, Bernikow,
 Viktoriastraße, Stöwe.
 Wallstr. 2, Wänsche.
 Weinbergstr. 18, Dietrich.

Waltersdorf.
 Restaurant Wilhelmshöhe, Gilmann.

Waltersdorfer Schleiße.
 Wwe. Lehmann.

Fangschleiße.
 Karl Sprecher.

Rüdersdorfer Kalkberge.
 Restaurant von Förster.
 „Wagner.“
 „Hildebrand.“
 „Mary, d. d. Gutsabrik.“
 „Geschw. Erpel.“

Rüdersdorfer Hinterberge.
 Restaurant von Hennig.

Diejenigen Schankwirthe, welche sich noch in diese Liste aufnehmen lassen wollen, können sich bei den am Orte befindlichen Lokal-
 kommissionen, sowie bei E. Bilz, Pankow, Schulzestr. 15, melden, und wird pro Zeile 30 Pfennige berechnet.